Herner Anzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbmonatlich Mark 1.08, monatlich Mark 2.15, frei ins Haus gebracht; durch die Post monatlich Mark 2.— einschließlich 48 Pf. Postzeitungsgebühr, hierzu Bestellgeld 36 Pf. — Postscheckkonto: Dortmund 1907.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne
Sodinger Anzeiger / Gerther Anzeiger
Druck und Verlag: Koethers & Röttsches, Herne
Hermann-Göring-Straße 8, neben der Hauptpost.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe 4 Pf., im Textteil 25 Pf. / Vereinskalender (im Textteil) je mm 10 Pf. / Bäder- und Sommerfrischenanzeigen je mm 3½ Pf. / Ziffer- und Auskunftsgebühr 25 Pf. / Fernsprecher: Sammel-Nummer 52541 / Drahtanschrift: Anzeiger Herne.

Nr. 87 (Erstes Blatt) — **Dienstag, den 14. April 1936** — **31. Jahrgang**

„Zeit gewonnen"

Scharfe englische Kritik an Genf

London, 13. April.

Die Sonntagszeitungen glauben, daß die Einstellung der Franzosen zur europäischen Lage England vor große Schwierigkeiten stelle. Die englische Presse stellt aber übereinstimmend fest, daß Außenminister Eden in Genf den Umständen nach erfolgreich war. „Sunday Times" lobt Eden und Lord Halifax, weil sie Zeit gewonnen hätten.

Dagegen warnt Garvin im „Observer" vor der Absicht, die weiteren Verhandlungen mit Deutschland über den Völkerbund in die Wege zu leiten. Er schreibt: England kann keinen Ausweg aus dem Wirrwarr finden, wenn es nicht die Theorie aufgibt, daß alle Wege gut seien, die nach Genf führen.

Weiter wendet sich der Verfasser leidenschaftlich gegen den Gedanken, Zwangsmaßnahmen gegen Italien zu ergreifen. Er glaubt als Folge einen Krieg im Mittelmeer voraussagen zu müssen. Solch ein Mittelmeerkrieg, fährt er fort, der durch das Vorgehen Englands heraufbeschworen werden könnte, würde einen allgemeinen Krieg und einen Zusammenbruch der ganzen Welt zur Folge haben. Falls ein Plan mit einer solchen Aussicht der englischen Oeffentlichkeit vorgelegt würde, würde sie diese Politik ablehnen und die Regierung Baldwin müßte abdanken. Die Atmosphäre von Genf scheine einen Einfluß auszuüben, der stärker als irgendetwas anderes den Frieden zerstöre und den Krieg heraufbeschwöre.

Auch zur Erörterung der deutschen Vorschläge sei Genf übrigens unbrauchbar. Das bedeute nur ein unendliches Labyrinth, aus dem sich niemals eine praktische Lösung ergeben werde. Die britische Regierung fordere die Hineinziehung von Genf aus anderen Gründen, als es Frankreich, Sowjetrußland und die Kleine Entente wünschten, aber hauptsächlich als ein Mittel, „das mystische und nebelhafte Prinzip der kollektiven Sicherheit" zu unterstützen, dessen Ziele niemand in der Welt praktisch und wünschenswert definieren könne.

Die französischen Vorschläge seien bereits tot und nicht nur das. Sie seien verdammt und getötet worden durch ihre vernichtende Lächerlichkeit. Die Ideen der französischen Vorschläge seien zu bezeichnend als ein kollektive Sicherheit, die zum Wahn entarte. Der Fall sei ein neues Beispiel der Art und Weise, in der in Genf sich hoffnungslose Sinnestäuschungen mit hartnäckiger Obstruktion mischten, wodurch jede Arbeit im Sinne wirklicher staatsmännischer Kunst verhindert werde. Dies könne nicht so weiter gehen. Die unentrinnbare Frage sei, ob ein Völkerbund, der nur für drei von sieben Großmächten sprechen könne, seine Verfassung ändern und seine Methoden wechseln könne oder aber überhaupt abgebrochen werden solle.

Unter diesen Umständen, so schließt Garvin, sei es so klar wie die Sonne, daß die britische Regierung, wenn sie irgendwelche praktischen Fortschritte zu machen beabsichtige, um allgemeinen Frieden und Sicherheit herbeizuführen, für einige Zeit außerhalb von Genf arbeiten müsse.

Frankreich rüstet weiter auf

Neue Grenzregimenter

Paris, 13. April.

Der „Matin" läßt sich aus Nancy melden, daß die Militärbehörden neue Maßnahmen ergriffen hätten, um die Verteidigung der Grenzbefestigungen zu verstärken. Das 42. Infanterie-Regiment, das 1914 in Belfort in Garnison lag, nach dem Kriege aber aufgelöst wurde, werde in den nächsten Tagen neu zusammengestellt und in Neubreisach Garnison nehmen, um die Befestigungsanlagen in der Gegend von Colmar zu besetzen. Aber auch andere Festungs-Infanterie-Einheiten sollen neugebildet werden. Das 51. Kampfwagen-Regiment, das nach dem Kriege ebenfalls aufgelöst worden war, wird in Verdun neu zusammengestellt und erhält als Kern das 51. schwere Kampfwagen-Bataillon.

„Graf Zeppelin" nach Südamerika gestartet

Frankreich verweigert Durchfahrt

Friedrichshafen, 13. April.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Montagnachmittag um 13.11 Uhr, unter Führung seines Kommandanten Kapitän Schiller, zu seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt gestartet.

Neben 16 Fahrgästen nahm das Schiff noch einige Hundert Kilogramm Fracht und Post an Bord. Die Strecke wird dieselbe sein wie bei der Ausfahrt des „LZ. Hindenburg", da Frankreich die Durchfahrt verweigerte. Die Fahrt über Holland bedeutet einen Umweg von 800 Kilometer und eine Fahrtverlängerung um 10 Stunden.

Ostermontag um 23,10 Uhr flog „Graf Zeppelin" über Köln.

Dank Deutschlands an Frankreich

Berlin, 13. April.

Der deutsche Botschafter in Paris hat Anweisung erhalten, der französischen Regierung den Dank der Reichsregierung und insbesondere des Reichsministers der Luftfahrt auszusprechen für das anläßlich der Fahrt des Luftschiffes „Hindenburg" über französisches Gebiet gezeigte Entgegenkommen.

Eden wünscht neue Anweisungen

Neue Kabinettsberatungen in London / „Daily Telegraph" über die Möglichkeit militärischer Sanktionen gegen Italien

London, 13. April.

Die englische Presse berichtet übereinstimmend, daß der britische Außenminister nach London gekommen sei, um neue Anweisungen für Genf zu erhalten, wohin er am Donnerstag zurückkehren wird. Eden, der über Ostern im Hause des Unterstaatssekretärs Sir Philipp Sassoon zu Besuch war, kehrte am Montagabend nach London zurück. Am Dienstag wird er dem englischen Premierminister und einigen anderen Kabinettskollegen über die Bemühungen des Völkerbundes berichten, den abessinischen Streit zu beenden.

Wie der politische Korrespondent des „Daily Telegraph" erklärt, wird sich die Kabinettsaussprache am Dienstag hauptsächlich mit den Friedensverhandlungen zwischen Italien und Abessinien befassen. Baldwin habe es nicht für notwendig erachtet, dazu das gesamte Kabinett einzuberufen. „Daily Telegraph" glaubt, **die britische Regierung sei jetzt davon überzeugt, daß wirtschaftliche Sanktionen keine Wirkung hätten.** Die Minister seien zu dem Schluß gekommen, daß kollektive Sicherheit nur wirkungsvoll sein könne, wenn die Völkerbundsmitglieder bereit seien, wenn notwendig auch militärische Sanktionen anzuwenden. Die Regierung müsse nun entscheiden, ob sie diese Ansicht im Augenblick zur Debatte stellen könne. **Einige wichtige Mitgliedsstaaten seien bereit, England ihre Unterstützung zu geben, wenn es sich für militärische Sanktionen entscheiden sollte.**

Die Entwicklung drängt nach Klärung

Scharfe italienische Stimmen

Rom, 13. April.

Im Hinblick auf die bevorstehende Fortsetzung der Genfer Beiprechungen schlägt die römische Presse am Ostermontag einen bemerkenswerten polemischen Ton an. Uebereinstimmend wird erklärt, daß die ganze Entwicklung in Abessinien wie in Europa nach einer Klärung dränge. Das halbamtliche „Giornale di Italia" führt dazu aus, daß diese Klärung sich in manchen Punkten bereits zeige. An erster Stelle sei der **Zerfall der Sanktionsfront** zu verzeichnen. Klargestellt sei nunmehr auch die wahre Tragweite des Konfliktes. **Es sei kein Konflikt zwischen Italien und dem Völkerbund, sondern zwischen Italien und England,** ja um genau zu sein, ein Konflikt zwischen Italien und einigen politischen Kreisen Englands, die weder Einstimmigkeit noch die Mehrheit der Nationalgesinnten für sich beanspruchen könnten. Nunmehr könne sich Italien nur noch fragen: Was führt Eden eigentlich gegen Italien im Schilde, welches neue Abenteuer will er Europa bereiten?

Der Vormarsch zum Tana-See

Siegesbericht Badoglios / Vorstoß im Grenzgebiet des Sudans

Rom, 13. April.

Der italienische Heeresbericht Nr. 183 hat folgenden Wortlaut:

Marschall Badoglio telegraphiert: **Der siegreiche Vormarsch unserer Truppen an den verschiedenen Abschnitten der Nordfront wird fortgesetzt. Eine unserer Abteilungen, die von Gondar aus vorgerückt war, besetzte am gestrigen 12. April die Halbinsel Gorgora im Tana-See und hißte dort die Tritolore. Unsere Truppen wurden von der Bevölkerung freudig begrüßt. Der Tana-See wurde mit Gondar durch eine Kraftwagenstraße verbunden, die gleich während des Vormarsches unserer Truppen gebaut wurde.**

Eine andere Abteilung, die sich aus motorisierten Truppen, Kamelreitern und schnellen Kampfwagen zusammensetzte, besetzte den abessinischen Zollposten vor Gallabat (einer Grenzstadt im englisch-ägyptischen Sudan. D. Schriftltg.) westlich von Gondar. Feindliche Armeegruppen ergriffen vor unserem Vormarsch die Flucht.

An der Südfront stieß eine kleine Abteilung der Aosta-Lanzenreiter bei einem Erkundungsritt in der Nähe von Wadara auf überlegene feindliche Streitkräfte. Sie griff den Feind tapfer an und zwang ihn nach erbittertem Kampf zum Rückzug. Auf unserer Seite waren 46 Tote und Verwundete zu beklagen. Der Gegner hatte erhebliche Verluste.

Marschall Badoglio meldet im Heeresbericht Nr. 182: „Während die Heimattruppen und die Eritrea-Abteilungen ihre Bewegungen planmäßig fortsetzten, haben die Krieger der Azebo-Galla südlich des Cormat-Flusses **die abessinische Nachhut von neuem in einem Gefecht geschlagen.** Der Gegner ließ mehr als 400 Tote auf dem Schlachtfeld. Waffen und Munition sowie eine ganze Zugtierkolonne wurden erbeutet."

Wieder italienische Flugzeuge über Addis Abeba

Addis Abeba, 13. April.

Die abessinische Hauptstadt wurde am Ostermontag erneut von italienischen Flugzeugen überflogen. Gegen 9,30 Uhr erschienen drei Staffeln mit insgesamt neun Flugzeugen, umkreisten die Stadt und flogen in südlicher Richtung ab. Um 10,30 Uhr wurde ein Kaproni-Bombenflugzeug über Addis Abeba gesichtet.

Am Ostersonntag belegten drei italienische Bombenflugzeuge die Stadt Worra Ilu, die auf der Straße von Dessie nach Addis Abeba liegt, mit zahlreichen Bomben. Der Luftangriff auf die Stadt, die nach abessinischen Angaben unbefestigt ist, forderte drei Todesopfer und fünf Verwundete.

Nach einem Bericht des Generals Ras Nassibu sollen fünf italienische Bombenflugzeuge am 10. April nochmals Bomben mit Stickgas auf Sassabaneh abgeworfen haben.

Montag früh erschienen 21 italienische Flugzeuge über Addis Abeba, die zahlreiche Flugblätter abwarfen.

Abessinische Besorgnisse

Addis Abeba, 13. April.

Das ständige Vorrücken der italienischen Truppen an der Nordfront beginnt die abessinische Bevölkerung stark zu beunruhigen. Man verfolgt hier fieberhaft die Besprechungen in Genf in der Hoffnung auf einen baldigen Frieden. Eine in abessinischer Sprache erscheinende Zeitung ironisiert die Machtlosigkeit des Völkerbundes und verlangt, daß Genf vom Wort zur Tat schreite.

Das Oberhaupt der koptischen Kirche hat an alle christlichen Bischöfe im Ausland eine Osterbotschaft gerichtet, die gleichzeitig einen flammenden Protest gegen die „unmenschliche Kriegsführung Italiens" enthält.

Die Flucht des Negus

Asmara, 13. April.

(Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB)

Amtlich wird am Freitagabend die Besetzung der Gegend von Kobbo, etwa 40 Kilometer südlich von Quoram, bestätigt. Die Fliegertätigkeit in der Gegend von Dessie ist wieder sehr lebhaft. Feindliche Ansammlungen sind nicht zu verzeichnen.

Asbo-Galla-Leute berichten interessante Einzelheiten über die Flucht des Negus nach der Aschangi-Schlacht. Danach soll sich der Negus am 3. April noch im Kampfgebiet nördlich von Quoram befunden haben. Nach Quoram selbst soll er in der Nacht zum 4. April gekommen sein, um zwei Stunden später auf einem Maultier in Begleitung von einigen 100 Mann seiner Garde südwärts weiter zu reisen. Am 5. April sei er in der Frühe in Maraua, südlich von Quoram, gewesen. Am Morgen des 6. April hätten Asbo-Galla-Leute seine Spur entdeckt, ihn des nachts aber nicht mehr gefunden. Der Negus soll sich den Bart haben abnehmen lassen, um sich gegenüber der feindlichen Bevölkerung unkenntlich zu machen.

Die Nachricht von der Vernichtung der Garde des Negus hat sich schnell verbreitet und einen verheerenden Eindruck auf die Bevölkerung hinterlassen.



Armenbeschenkung mit mittelalterlicher Pracht durch Eduard VIII.

Während der Kartage nahm König Eduard VIII. persönlich die Verteilung von Almosen in der Westminster-Abtei vor. Nach der überlieferten Sitte erhalten so viel arme Männer und Frauen vom König ein Almosen, als er Lebensjahre zählt, doch wurde dieses Recht in den letzten 250 Jahren erst zweimal vom englischen König persönlich ausgeübt. In diesem Jahre erhielten je 42 Männer und Frauen die Gaben, nämlich drei Börsen mit Geld für Kleidung, für Brot und besonders geprägten Geldstücken. Die Sitte erinnert an den früheren Brauch, nach dem der König von England den Armen seines Landes die Füße wusch. Hier sieht man den König in Begleitung des Erzbischofs von Canterbury beim Verteilen der Gaben

(Scherl-Bilderdienst-M)

Drei deutsche Siege im Großen Preis von Monaco

Monte Carlo, 13. April.

Das erste große Autorennen des Jahres, das Rennen um den Großen Preis von Monaco, brachte nach einem unerhört harten Kampf am Ostermontag den deutschen Farben einen überlegenen Sieg. Drei deutsche Wagen belegten die ersten Plätze. Europameister Rudolf Caracciola gewann auf Mercedes-Benz den über 100 Runden (318 Kilometer) führenden Großen Preis von Monaco. Im strömenden Regen gelang es ihm, auf der mit scharfen Kurven gespickten engen Rundstrecke durch die Straßen von Monte Carlo fast alle seine Gegner zu überrunden. Den zweiten Platz belegte Achille Varzi auf Auto-Union, hinter dem der Deutsche Bergmeister Hans Stuck, ebenfalls auf Auto-Union, Dritter wurde. Erst als Vierter konnte Tazzio Nuvolari den neuen Alfa-Romeo durchs Ziel steuern.

Der Führer an Rudolf Carracciola

Berchtesgaden, 13. April.

Der Führer hat an den Sieger im Großen Preis von Monaco, Rudolf Caracciola, folgendes Telegramm gerichtet: „Zum ersten Siege 1936 meine herzlichsten Glückwünsche. Adolf Hitler."

Telegraphischer Hilferuf des Negus?

Paris, 13. April.

Eine Meldung einer französischen Nachrichtenagentur aus Genf besagt, Eden habe ein persönliches Telegramm des Negus erhalten. In diesem Telegramm teilte der Negus dem englischen Außenminister mit, daß die Lage verzweifelt sei und daß er nur noch über 5500 Mann verfüge zur Verteidigung der Straße nach Addis Abeba und ihn daher inständig bitte, energisch einzugreifen.

Neue italienische Beschwerdeschrift

Rom, 13. April.

Die italienische Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes eine neue Beschwerdeschrift gegen Abessinien überreichen lassen, in der von beglaubigten Zeugen grauenhafte Einzelheiten über die Ermordung italienischer Gefangener und die Schändung ihrer Leichen gemacht werden. In einem Begleitbrief zu der Beschwerdeschrift bittet Staatssekretär Suvich den Generalsekretär des Völkerbundes, die Beschwerde den Völkerbundsstaaten zur Kenntnis zu bringen.

Gleichzeitig wird von zuständiger italienischer Seite eine weitere Beschwerde Italiens beim Völkerbund gegen die Beschießung eines italienischen Feldlazaretts durch abessinische Artillerie angekündigt. Es handelt sich um die in der Morgenfrühe des 31. März erfolgte Beschießung des italienischen Feldlazaretts bei Mai-Ceu, bei der zwei Italiener den Tod fanden, mehrere Italiener verwundet und verschiedene Zelte zerstört wurden.

Malta in Zukunft Kronkolonie

London, 13. April.

Zu dem schon gemeldeten Plan über die Abänderung der Verfassung von Malta teilt der politische Korrespondent der „Morning Post" mit, daß zukünftig Malta den Status und die Verwaltung einer britischen Kronkolonie erhalten werde.

Die Regierung habe sich im Hinblick auf die strategische Lage, die sich in den letzten Monaten im Mittelmeer entwickelt habe, für diesen Schritt entschieden. Die starke italienische Propaganda gegen Großbritannien habe es unmöglich gemacht, den Versuch einer Selbstregierung selbst in abgeschwächter Form fortzusetzen. Wie verlautet, ziehe man außerdem in Betracht, daß die militärischen Bewegungen Italiens seit dem vergangenen Sommer eine Zusammenziehung starker Militär- und Luftstreitkräfte in Malta notwendig gemacht hätten, was zur Folge habe, daß die Insel tatsächlich heute einer Festung gleiche.

Sobald das Unterhaus wieder zusammentritt, wird die Regierung ihre Politik in Malta darlegen. Im Oberhaus wurde bereits am Donnerstag ein Gesetz eingebracht, das die Verfassung von Malta aus dem Jahre 1921 abschafft. Tatsächlich ist die Verfassung bereits zweimal vorübergehend aufgehoben worden. Auch jetzt ist sie nicht in Kraft. Nach englischer Auffassung ist die Außerkraftsetzung damit zu begründen, daß sich geistliche und andere unoffizielle italienische Kreise fortgesetzt in die Regierungsangelegenheiten der Insel einmischten.

Kampf mit Rebellen

16 Tote.

Mexiko, 13. April.

Eine Rebellenbande unter der Führung des berüchtigten El Tallarin wurde bei Tochiltepec im Staate Puebla von Regierungstruppen gestellt und nach erbittertem Feuergefecht in die Flucht geschlagen. Die Rebellen verloren dabei 16 Tote.

Wie „La Prensa" meldet, überfielen Banditen in der Nähe von San Augustin, 10 Kilometer von Guadalajara, zehn Lastkraftwagen und Autoomnibusse. Sie plünderten die Reisenden und die Frachtladungen aus und entkamen unerkannt.

Wie sich im übrigen nachträglich herausgestellt hat, handelt es sich bei dem von der „Ultimas Noticias" gemeldeten Vorfall an der Bahnstrecke Atlixco—Mexiko nicht um einen Anschlag. Tatsächlich ist nur ein Tankwagen infolge Schienenschadens entgleist.

Notizen

Nach einer Meldung aus Schanghai sind mehrere nordmandschurische Verwaltungs- und Militärführer wegen Spionage zugunsten Sowjetrußlands verhaftet worden.

•

Der griechische Ministerpräsident und Außenminister Demerdzis ist in der Nacht zum Ostermontag plötzlich gestorben. Die Regierung hat General Metaxas übernommen.

•

Die abessinische Regierung hat sich beim Völkerbund über die ständige Verschiebung der Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalles beschwert.

•

Nach übereinstimmenden Beobachtungen war in Moskau der Andrang der Gläubigen zum Ostergottesdienst in diesem Jahr noch stärker als in den vorhergehenden Jahren, vor allem der Männer und der Jugendlichen.

•

In Anwesenheit Stalins und Dimitroffs wurde am Samstag der 10. Kongreß des sowjetrussischen kommunistischen Jugendverbandes eröffnet.

•

Das Nankinger Außenamt hat bei der Sowjetbotschaft in einer zweiten Note in der Angelegenheit des sowjetrussisch-mongolischen Paktes protestiert, da er eine Hoheitsverletzung darstelle.

•

„Matin" bestätigt in seiner Freitagausgabe seine im Donnerstagblatt verbreitete Nachricht von französischen Kreditverhandlungen in Holland. Der gewünschte Kredit soll sich auf eine Milliarde Franken belaufen.

Zum Tode des Botschafters von Hoesch

London, 13. April.

Ueber die näheren Umstände des Todes Herrn von Hoeschs werden von der deutschen Botschaft noch folgende Einzelheiten bekanntgegeben:

Seit einigen Jahren litt der verstorbene Botschafter an einem Herzfehler, und vor einem Jahre hatte er einen schweren Anfall, der zu Besorgnissen Anlaß gab. Herr von Hoesch nahm die Krankheit jedoch nicht ernst und bestand darauf, keine Unterbrechung in seiner Arbeit eintreten zu lassen. Am Donnerstagabend sprach er darüber, daß er sich nicht ganz wohl fühle, aber am Freitagmorgen stand er wie gewöhnlich auf. Beim Ankleiden bekam er einen Schwindelanfall und ließ sich von seinem Diener zu Bett bringen. Ein Arzt wurde herbeigerufen, der jedoch nichts mehr ausrichten konnte. Der Tod des Botschafters trat kurz darauf ein.

*

Der Tod des deutschen Botschafters in London von Hoesch, wird von sämtlichen englischen Blättern in großer Aufmachung gemeldet. Die Blätter enthalten ohne Ausnahme freundliche und in herzlichen Worten gehaltene Nachrufe auf ihren Hauptseiten und geben ihrer Sympathie für den verstorbenen deutschen Botschafter Ausdruck.

In ihrem Nachruf weist die „Times" darauf hin, daß der Verstorbene viel für die Förderung engerer Beziehungen zwischen Deutschland, England und Frankreich getan habe. Durch seine Aufrichtigkeit und seinen persönlichen Charme habe sich Herr von Hoesch viele Freunde in England erworben.

Die „Daily Telegraph" schreibt, Herr von Hoesch sei ein Diplomat mit einem besonderen Pflichtgefühl gewesen und habe nie versäumt, auf den deutschen Friedenswillen hinzuweisen. Er sei ein aufrichtiger Freund Englands gewesen und habe für die deutsch-englische Freundschaft gearbeitet.

Die „Morningpost" hebt hervor, daß Herr von Hoesch ein Diplomat von außerordentlichen Fähigkeiten gewesen sei und als kluger und weitsichtiger Beurteiler allgemein geschätzt worden sei.

Auch in der französischen Presse findet das plötzliche Ableben von Hoeschs, der acht Jahre lang das Deutsche Reich in Paris vertreten hatte, Anteilnahme. Die Zeitungen bringen übereinstimmend die Londoner Meldungen über den Tod des Botschafters, einen Ueberblick über seinen Lebenslauf und seine diplomatische Laufbahn. Sie berichten über den Eindruck, den der Verlust in Berlin gemacht habe und erwähnen, daß Herr von Hoesch mit Erfolg in London für die deutsch-englische Annäherung gearbeitet habe, so wie er in Paris früher für die deutsch-französische Verständigung gewirkt hatte.

König Eduard, der sich zur Zeit auf Schloß Winstor befindet, war einer der ersten, die von dem Hinscheiden des deutschen Botschafters unterrichtet wurden. Er drückte sogleich sein tiefstes Bedauern aus und übermittelte, wie „Preß Association" meldet, persönlich dem deutschen Botschaftsrat, Fürst Bismarck, auf telephonischem Wege sein Beileid.

Die Schulkrise in Sowjetrußland

Um den kommunistischen Nachwuchs / Fünf Lehrer-Verordnungen Stalins

Moskau, 13. April.

Die sowjetamtliche Telegraphen-Agentur veröffentlicht am Freitag- und Samstagmorgen nicht weniger als fünf Verordnungen des Volkskommissarenrats und des Hauptausschusses der Partei, die von den Schulsorgen der Sowjets beredtes Zeugnis ablegen. In ihnen ist das Eingeständnis enthalten, daß die Sowjets auf der Jagd nach Industrierekorden die Schule völlig vernachlässigen, daß der außerordentliche Lehrermangel bedrohlich für das Land geworden ist und daß die Sowjetlehrer ein Bettelleben führen. Die Verordnungen tragen die Unterschriften Stalins und Molotows.

Die erste Verordnung sieht eine Erhöhung des Einkommens der Lehrer vor, die der Sowjetregierung notwendig erschien, um der förmlichen

Flucht aus dem Lehrerberuf

Einhalt zu tun. Dem gleichen Zweck dient eine weitere Verordnung, die sich mit der Einführung besonderer Lehrertitel befaßt. Die dritte Verordnung, die besonders kennzeichnend ist, erstrebt eine Hebung der fachlichen Eignung der Sowjetlehrer und ihres Ausbildungsganges. Dies entspricht einer Forderung sogar der Sowjetschüler, die es in ihrer Jugendpresse anprangern, daß z. B. in einer Stadt im Norden Sowjetrußlands bei einer Prüfung ein Schuldirektor in einem Diktat selbst über fünfzig orthographische Fehler gemacht hat.

Die beiden letzten Verordnungen befassen sich mit der Verwaltungswillkür, die in den zuständigen Volkskommissariaten hinsichtlich der Lehrerernennung und ihrer Wiederentlassung herrscht, sowie mit der Auszahlung der Lehrergehälter, die in unzähligen Fällen zurückgehalten und für andere Zwecke verwendet werden, während die Lehrer der schwersten materiellen Not ausgesetzt sind.

Der Wortreichtum und die große Menge der Verordnungen haben die Sowjetöffentlichkeit überrascht. Die im kommunistischen System wurzelnde Krise der Sowjetschule wird auch durch diese Verordnungen nicht gelöst werden können.

Frankreich und der abessinische Streitfall

Endgültige Festlegung? / Gegen Verschärfung der Sühnemaßnahmen

Paris, 13. April.

Die Osterfeiertage drücken auch der Pariser Presse ihren Stempel auf. Die meisten französischen Minister sind von Paris abwesend. Außenminister Flandin, der sich von Genf aus unmittelbar in seinen Wahlkreis begeben hat, wird am Dienstag in Paris zurückerwartet. Am Mittwoch soll, dem „Jour" zufolge, eine wichtige Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten, dem Außenminister und Paul-Boncour stattfinden. Im Laufe dieser Besprechung, so glaubt das Blatt zu wissen, werde die endgültige Haltung Frankreichs gegenüber dem italienisch-abessinischen Streitfall festgelegt. Aber nicht nur die Entscheidung der französischen Regierung wird hier mit Spannung erwartet, sondern auch die der englischen, die im Verlaufe der Ministerbesprechung am morgigen Dienstag vorbereitet und wahrscheinlich von einem am Mittwoch stattfindenden Kabinettsrat beschlossen werden soll. **In den Londoner Berichten der hiesigen Blätter rechnet man zwar damit, daß Außenminister Eden sich für die Verschärfung der Sühnemaßnahmen ausgesprochen hat, glaubt aber, daß die englische Regierung letzten Endes doch von einem solchen schwerwiegenden Entschluß Abstand nehmen wird.**

Eine derartige Haltung würde in Frankreich natürlich sehr begrüßt werden. Die Blätter bemühen sich deshalb auch lebhaft, auf eine solche Entscheidung hinzudrängen, indem sie entweder die Nutzlosigkeit der Sühnemaßnahmen gegen Italien unterstreichen oder aber das alte Steckenpferd reiten, wonach eine Verschärfung der Sühnemaßnahmen gegen Italien nur durch die Anwendung gleicher Maßnahmen gegen Deutschland gerechtfertigt werden könnte!

Weiße Ostern

Schneetreiben in der Pfalz

Mannheim, 13. April.

An der Bergstraße und in der Pfalz, wo die Steinobst- und Birnbäume in voller Blüte stehen, trat am Ostersonntagvormittag ein starkes Schneetreiben ein, sodaß nach einer Stunde die blühende Landschaft ein Bild wie im tiefsten Winter bot. Die vielen Osterausflügler, die von nah und fern in die Baumblüte gekommen waren, mußten schwer enttäuscht die schützenden Häuser aufsuchen. Zum Glück war gegen Abend der Schnee wieder verschwunden, aber der Frost in der Nacht zum Montag mit mehreren Graden unter Null hat besonders in ungeschützten Lagen gelegentlich Schaden angerichtet.

Bis zu ½ Meter Neuschnee in den Bergen

München, 13. April.

Seit Wochen standen die Bergwiesen schon überstät mit Schlüsselblumen, Enzian und Krokus. Ausgerechnet zu Ostern fiel nun Neuschnee, und gleich in derartigen Mengen, daß die Skiläufer wirklich nicht in Verlegenheit kamen bei der Auswahl ihrer Touren. Sie konnten in sausender Fahrt bis herab ins Tal schießen. Die Landschaft bot ein winterliches Bild wie sonst um Weihnachten.

Auf der Zugspitze schneite es 30 Zentimeter Neuschnee. Am Montag wurden 14 Grad Kälte gemessen. Am Abend des gleichen Tages setzte neuerdings Schneefall ein. Aus Füssen wird gemeldet, daß bis zum Ostersonntagabend auf den Bergen ab 1400 Meter die Neuschneedecke etwa 20 Zentimeter hoch war. Am Ostermontagabend hat von neuem Schneefall eingesetzt. Besonders ergiebig waren die Schneefälle in den östlichen Alpen. So wird aus Berchtesgaden gemeldet, daß auf den dortigen Bergen 30 bis 40 Zentimeter Neuschnee gefallen sind. Auch der Wendelstein meldet 40 Zentimeter Neuschnee.

Drei Grad Kälte auf den Sieghöhen

Betzdorf, 13. April.

In den letzten Nächten sank auf den Sieghöhen und an den Hängen des Westerwaldes das Thermometer auf drei Grad Kälte. Alles Blühende in den Gärten, vor allem bei den weitvorgeschrittenen Frühobstsorten ist vernichtet. Auf den stillstehenden Gewässern war morgens eine Eisschicht von mehreren Millimetern Dicke festzustellen.

Winterliche Ostern in Frankreich

Paris, 13. April.

Ganz Frankreich steht in den Osterfeiertagen im Zeichen des Winters. Ueberall ist das Thermometer plötzlich stark gefallen und zeigt teilweise drei Grad Kälte. Die Folgeerscheinungen waren Hagel und Schneefälle, die den Obstbäumen großen Schaden zugefügt haben.

Aus Calais, Nancy, Remiremont, Besancon, Annecy und dem übrigen Loire-Gebiet werden stärkere Schneefälle gemeldet.

In Paris und Umgebung, wo das Thermometer im Laufe des Sonntag bis auf minus ein Grad gefallen war, waren Bäume und Anlagen am Ostermontag mit dickem Rauhreif bedeckt.

Schweres Autounglück im Grunewald

Berlin, 13. April.

Im Grunewald ereignete sich am Freitagabend ein entsetzliches Autounglück, bei dem zwei Personen den Tod fanden und weitere drei schwer verletzt wurden.

Ein Privatwagen geriet bei erheblicher Geschwindigkeit aus der Bahn und stürzte eine sieben Meter tiefe Böschung hinunter. Der Wagen überschlug sich mehrmals und ging beim Aufprall auf den Waldboden vollständig in Trümmer. Sämtliche fünf Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Auf die Hilferufe hinzueilende Spaziergänger bemühten sich um die Bergung der Verunglückten, von denen drei im Wagen eingeschlossen waren. Die beiden anderen sind bei dem Sturz offenbar herausgeschleudert und von dem Wagen, dessen Fallgeschwindigkeit durch ein Stacheldraht zunächst etwas beeinträchtigt wurde, begraben worden. Erst die Feuerwehr war in der Lage, sie aus ihrer qualvollen Lage zu befreien. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus geschafft. Zwei von ihnen sind dort alsbald gestorben.



Neuer belgischer Gesandter in Berlin

Der neu ernannte belgische Gesandte, Vicomte Jacques d' Avignon, traf am Wochende mit seiner Gattin in Berlin ein, um hier sein neues Amt zu übernehmen (Scherl-Bilderdienst-M)

KdF.-Urlauberschiffe begrüßen sich auf hoher See

An Bord des Urlauberschiffes „St. Louis", 13. April.

Als die „St. Louis" am Donnerstag gegen abend auf 34 Grad 23 Minuten nördlicher Breite und 14 Grad 37 Minuten westlicher Länge das KdF.-Urlauberschiff „Der Deutsche" in 250 Meter Entfernung auf Steuerbordseite überholte, kam es zu einer begeisterten gegenseitigen Begrüßung der KdF.-Urlauber von beiden Schiffen. Die Dampfer erstrahlen in bengalischer Beleuchtung, Böller wurden abgeschossen, die Sirenen ertönten, und während die Flaggen gedippt wurden, spielte die Bordmusik auf beiden Booten. Die Urlauber standen an der Reeling und winkten sich gegenseitig zu und tauschten Grüße aus. Mit dem Flaggensignal „glückliche Fahrt", das beide Schiffe zeigten, zog „St. Louis" an dem Schiff „Der Deutsche" vorüber.

Reichsarbeitsgemeinschaft für eine Neue Deutsche Heilkunde

Berlin, 13. April.

Auf Veranlassung des Reichsärzteführers Dr. Gerhard Wagner, München, findet vom 18. bis 20. April in Wiesbaden unter der Leitung von Prof. Dr. Kötschau, Jena, die erste Reichstagung der Reichsarbeitsgemeinschaft für eine Neue Deutsche Heilkunde statt, und zwar im Zusammenhang mit dem diesjährigen Wiesbadener Kongreß für innere Medizin.

An den ersten beiden Tagen werden Vorträge über die naturgemäße Lebens- und Heilweise von auf diesem Gebiete erfahrenen Aerzten und Sachkennern gehalten werden. Am 20. April, dem wichtigsten Tage findet eine gemeinsame Sitzung mit der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin statt, auf der Reichsärzteführer Dr. Wagner, Professor Dr. Kötschau, Dr. Blome-Berlin, Prof. Dr. Grote-Dresden und Dr. Brauchle-Dresden, sowie für die Deutsche Gesellschaft für innere Medizin Prof. Dr. Schwenkenbecher-Marburg, sprechen werden.

Der Tagung kommt nicht nur eine wissenschaftliche und allgemeine volksgesundheitliche, sondern auch eine große politische Bedeutung zu. Sie wird Zeugnis ablegen von den bisherigen Erfolgen der nationalsozialistischen Bewegung in ihrem Bestreben, eine neue deutsche Heilkunde zu gestalten, die auf die wirklichen Bedürfnisse unseres Volkes Rücksicht nimmt und eine Verschmelzung zwischen dem bisherigen schulmedizinischen Denken und einer biologisch begründeten natürlichen Heilweise herbeiführt.

Amtskette zur Uniform

Der Stellvertreter des Führers hat die folgende Anordnung erlassen:

Im Einvernehmen mit dem Stabschef der SA., dem Reichsführer SS. und dem NSKK.-Korpsführer ordne ich an: Das Tragen von Amtsketten für Bürgermeister, Beigeordnete, Ratsherren usw. zum Dienstanzug der Partei und ihrer Gliederungen ist erlaubt.

gez. Rudolf Heß.

Ein Mörder in Schwerin festgenommen

Schwerin, 13. April.

In den frühen Morgenstunden des Karfreitags wurde in Schwerin der Hermann Fischer von Polizeibeamten festgenommen, der am 1. April d. J. in einem Walde bei Berndorf (Regierungsbezirk Kassel) ein 23jähriges Mädchen ermordet hat. Fischer hat nach einem Kreuzverhör ein Geständnis abgelegt und wurde dem Schweriner Justizgefängnis zugeführt.

Scheinwerfer auf Annemarie

Ein Filmroman von CURT J. BRAUN

25. Fortsetzung.

Die Kantine begann sich zu füllen. Eggert faltete die Zeitung rasch zusammen. „Seid bloß ruhig," bat er, „das braucht Wißmann jetzt nicht gerade zu lesen."

Bald darauf erschien Wißmann in der Kantine. Er war lebhaft wie immer.

„Kinder, ihr werdet's nicht glauben, aber ich habe das Gefühl, ich mache eine tolle Sache aus dem Film. Es ist mal etwas anderes. Ich habe keine Stars, Verzeihung, ihr seid natürlich alle Stars, aber nicht die Stars, die ich meine. Ich habe ein vernünftiges Drehbuch, ich möchte beinahe sagen, ich habe ein wunderbares Drehbuch mit einer interessanten menschlichen Geschichte. Es gibt darin keine Stelle, wo zwischen sonst ganz normalen Menschen plötzlich ein Duett ausbricht, es benimmt sich vielmehr jeder einzelne ganz folgerichtig. Kinder, dieser Film ist nicht nur für euch alle eine große Gelegenheit, sondern ebenso für mich. Wenn er richtig wird, werden die Leute endlich nicht mehr sagen: der Wißmann kann nur Operetten machen. Glaubt mir, der Wißmann kann auch noch etwas anderes."

Da der Kellner das Essen brachte, betätigte er sich eifrig mit Messer und Gabel. Aber mitten darin unterbrach er sich: „War einer von euch gestern in der Premiere? Ich leider nicht, aber ich habe den Film vorher im Vorführungsraum gesehen. Das war auch eine gute Sache. Die Leute haben sich wenigstens etwas dabei gedacht. Was sagt denn die Presse dazu? Sind keine Zeitungen da?"

Er erspähte das Blatt, das Eggert eng zusammengefaltet neben seinem Teller liegen hatte, und streckte die Hand aus: „Gib doch mal her!"

Eggert konnte sich nicht weigern.

Wißmann entfaltete das Blatt, suchte die Kritik und fand sie. Er las sie nur flüchtig und nickte: Hm, hm.

Wenn er nur nicht weiterblättert, dachte jedermann am Tisch. Aber Wißmann blätterte weiter.

Plötzlich legte er Messer und Gabel nieder. Er blickte starr auf die Notiz, die alle kannten. Dann sah er rasch auf. Er begegnete einer Reihe von Gesichtern, die ihn schweigend beobachteten. Er blickte wieder in die Zeitung und las nun den Text genau.

Es dauerte sehr lange, so lange, daß er die Notiz wohl zehn- oder zwanzigmal gelesen haben konnte.

Annemarie brachte keinen Bissen mehr herunter. Sie empfand ebenso wie die anderen die Peinlichkeit dieses Augenblicks, aber sie empfand sie stärker: sie sah auf den Mann, der sich tief über die Zeitung gebeugt hatte, sie sah sein erstarrtes Gesicht, sie sah das erfrorene Lächeln um seinen Mund, das er gewaltsam festhielt, sah das kaum merkliche Zittern seiner Finger.

Wißmann faltete die Zeitung langsam zusammen, dann reichte er das Blatt an Eggert zurück und lachte kurz auf. „Unangenehm, was? Stellt euch vor, daß so etwas mit einer Frau geschieht, die an einen anderen Mann gebunden ist — dann wäre das Drama fertig!"

Er begann weiterzuessen, als ob nichts geschehen wäre, und sagte nur noch so nebenbei: „In dem vorliegenden Fall ist es glücklicherweise belanglos. Soviel ich weiß, ist die Dame völlig frei und kann tun und lassen, was sie will."

Spielt er Komödie? dachte Annemarie. Oder ist es ihm wirklich so gleichgültig? Sie wußte es nicht. Er würde ihr wohl immer fremd bleiben.

Am Nachmittag wurde eine Szene des Films gedreht, die jedermann für leicht gehalten hatte, weil sie keine technischen Schwierigkeiten bot, bei der man aber ganz unerwartet stecken blieb.

Es war eine Szene zwischen Annemarie und Fred Martin. Sie saß neben dem Mann, den sie laut Drehbuch liebte. Man hatte, so verlangte es die Handlung, schlechte Zeiten hinter sich, und die Schulreiterin des Zirkus, von Annemarie gespielt, hatte ein Engagement an einen anderen Zirkus angenommen. Sie wagte es aber dem Mann, den sie liebte, nicht zu gestehen. Nun war der Abend vor ihrer Abreise gekommen — der Mann sprach von kommender Arbeit, von einer besseren Zukunft, sie aber wußte, daß sie morgen früh nicht mehr da sein würde. Sie hatte ihn unvermittelt zu fragen: „Sag, Peter — liebst du mich wirklich?"

„Du weißt es," sprach der Mann.

„Liebst du mich so, daß du nie etwas Schlechtes von mir denken wirst — auch wenn du einmal etwas nicht verstehst?"

„Was du heute für Dummheiten sprichst!"

„Nein, nein," hatte sie zu beharren, „bitte gib mir Antwort. Glaubst du mir mehr als allen anderen?"

„Ja."

Sie umarmte ihn leidenschaftlich. „Du mußt immer und immer daran denken, Peter, ich hab' dich lieb."

Das war die kurze Szene. Obwohl Wißmann sie nun schon das zehnte oder zwölfte Mal probte, blieb er unzufrieden.

Annemarie fand nicht den richtigen Ton. Sie blieb zu spröde, es schwang nichts mit in ihr. Sie wußte es selbst und dachte über die Ursache nach. Es ist mein Partner, dachte sie verzweifelt, und blickte in Fred Martins Gesicht, ich soll zu ihm Liebesworte sprechen, und Erich Wißmann steht daneben!

Plötzlich brach sie mitten im Satz ab. „Ich kann es nicht anders sprechen!" rief sie. „Ich kann es nicht anders sprechen!"

Wißmann kannte als erfahrener Regisseur diesen Zustand der Ueberreiztheit, und er war nicht aus der Ruhe zu bringen. „Selbstverständlich können Sie es," sagte er und setzte sich neben sie, „es war ja schon sehr gut —"

Und obwohl man mit der Zeit im Rückstand war, unterbrach er die Arbeit und hielt in der Zwischenzeit eine kleine Besprechung ab. Als er dann zu Annemarie zurückkehrte, war sie wesentlich ruhiger.

„Noch einmal probieren?" fragte sie.

Wißmann schüttelte den Kopf. „Nein, wir werden es gleich drehen." Er wußte, daß ein neuerliches Proben in solchen Fällen wenig Zweck hatte.

Es erwies sich, daß er recht hatte: Annemarie war nach der kurzen Ruhepause frischer, die Sätze waren zwar immer noch spröde und gehemmt, aber das Spiel war brauchbar. Er glaubte nicht, daß er es mit ihr noch besser machen könnte und nickte ihr zu: „Bravo! Es war ausgezeichnet!"

Annemarie stand auf und lächelte dankbar: „Sie haben sehr viel Geduld mit mir, aber ich weiß: heute sind es diese paar Sätze, und morgen sind es andere. Ich glaube, es wird nie etwas Rechtes aus mir werden."

„Das dürfen Sie nicht sagen. Sie haben Schwierigkeiten in den Liebesszenen, das ist mir aufgefallen. Da gibt es aber zwei Gründe. Der eine ist Mangel an Herz, der andere ist Mangel an — ich möchte sagen: an Schamlosigkeit. Es gibt Menschen, die ihre Gefühle nicht ohne weiteres entblößen können. Das nehme ich bei ihnen an — denn Herz haben Sie doch sicher?"

Annemarie antwortete ausweichend: „Auch dieser Mangel an Schamlosigkeit, wie Sie es nennen, ist für eine Schauspielerin wohl nicht das Richtige."

Er wurde ernst. „Es kommt darauf an. Vielleicht muß man Ihnen nur andere Rollen geben."

„Was für Rollen?"

„Darüber müßten wir uns ausführlich unterhalten." Er unterbrach sich plötzlich: „Ich bin ein Verbrecher. Mein Junge hat mir täglich Grüße an Sie auf die Seele gebunden, und ich habe sie stets zu bestellen vergessen. Ich soll Ihnen sagen, daß Sie uns bald einmal besuchen müssen. Wann werden Sie kommen?"

Nie, niemals, dachte Annemarie erschrocken und antwortete nach einer Weile des Schweigens unsicher: „Wir haben doch vorläufig noch so viel zu tun —"

Wißmann hatte ihr Zögern kaum bemerkt, da ihm der Kameramann gerade etwas zurief. Er nickte ihr nur noch flüchtig zu. „Aber wenn wir mit dem Film fertig sind, kommen Sie bestimmt!"

Zwei Wochen später war der Film beendet, und es war schwer für Annemarie, plötzlich wieder leere Tage zu durchleben. Die einzige Hoffnung war die, daß der Film bald herauskommen und daß man dabei vielleicht, vielleicht einen Erfolg haben würde. Inzwischen mußte man sich um weitere Engagements bemühen und konnte auf die regelmäßige Frage, was man zuletzt gespielt habe, immer wieder nur auf einen Film verweisen, der leider noch geschnitten wurde. Allerdings hatte man jetzt wenigstens eine Reihe von Szenenbildern, aber die Wirkung dieser Bilder auf unbekannte Produzenten und Spielleiter war gering.

Fred Martin hatte große Pläne. Er hatte den Zusammenbruch völlig überwunden, er sah seinen Namen wieder in den Notizen der Presse, er sah sein Bild, durch geschickte Vorreklame des Verleihs allerorten untergebracht, wieder in den Zeitungen und Zeitschriften, und alles dieses trug dazu bei, seine Haltung gegenüber dem Leben zu festigen.

(Fortsetzung folgt.)

Zum neuen Schuljahr

Ueberlegungen und Sorgen. – Vom Kleinkind zum Schulkind.

Was tut ein Schularzt?

Der wichtige Schulgesundheitsbogen — Enge Zusammenarbeit zwischen Arzt, Lehrer und Eltern.

Von Dr. Gert Losch.

Wenn im Leben des Kindes der wichtige Wendepunkt des beginnenden Schulunterrichts eintritt, so übernimmt der Schularzt die Funktionen des öffentlichen Sachwalters für die Gesundheit und für die gedeihliche Entwicklung des Schulkindes, und seine Tätigkeit beginnt mit der Feststellung, ob ein schulpflichtiges Kind auch ein schulreifes Kind sei. Vor der Einstellung muß der Schularzt dieses Urteil fällen, um nicht schulreife Kinder unter Umständen zurückzustellen. Er muß fernerhin für die genaueste Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen Sorge tragen, die für das Alter des Schulkindes vor allem in Frage kommen. In erster Linie handelt es sich dabei für die Bestimmungen der Verhütung zur Verbreitung übertragbarer Krankheiten durch die Schulen. Aber nicht allein mit dem Schutz der gesunden Kinder vor Ansteckung hat sich der Schularzt zu befassen, er hat auch sein besonderes Augenmerk zu richten auf die häufig zurückbleibenden Veränderungen im Anschluß an Infektionskrankheiten. So gefährdet Diphtherieerkrankung oft dauernd das Herz, auf Scharlacherkrankungen bleiben Herz- und Nierenentzündungen zurück und Keuchhustenerkrankungen können den Ausbruch eines ruhenden Lungenleidens zur Folge haben. Nach Masernerkrankungen bleiben oft Ohreiterungen zurück.

In den letzten Jahren ist man fast überall im Deutschen Reich zum System des hauptamtlichen Schularztes übergegangen. Dies hat seine große Berechtigung in Anbetracht der vielfachen sozialhygienischen Aufgaben, an denen der Schularzt mitzuwirken hat, sie erfordern eine ganz besondere ärztliche Einstellung und Vorbildung, die eben nur ein Arzt zu erfüllen imstande ist, der sich ausschließlich diesen wichtigen Aufgaben widmet. Für jedes Kind wird vom Schularzt ein Schulgesundheitsbogen angelegt, auf dem neben den Personalien der Gesundheitszustand des Kindes im einzelnen und im besonderen angegeben wird. Diese Bögen begleiten die Schüler durch die ganze Schulzeit hindurch und liefern so die wichtigsten Voraussetzungen bei der späteren Berufswahl, bei der Beschaffung eines Gesundheitspasses. Sie geben eine wichtige Grundlage für das gesundheitliche Schicksal des werdenden jungen Menschen. Schüler, die mit gesundheitlichen Fehlern behaftet sind, die einer besonderen Fürsorgung bedürfen, werden auf den Bögen besonders kenntlich gemacht und des öfteren untersucht, sonst finden systematische Reihenuntersuchungen nur in größeren Zeitabständen statt. Diese Reihenuntersuchungen werden ergänzt durch die schulärztliche Sprechstunde.

Täglich ist der Schularzt in seinen Räumen bereit, die Schüler, die die Lehrer zu ihm schicken, zu sprechen oder er sucht die Schüler seines Arbeitsbereiches an bestimmten Tagen auf. Selbstverständlich ist die Vorbedingung für eine erfolgreiche Arbeit des Schularztes eine enge Zusammenarbeit mit dem Lehrer, mit den Eltern und auch nicht zuletzt mit den Kindern selbst. Alle Beteiligten müssen von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß der Schularzt einer der wichtigsten Helfer und Berater bei der Entwicklung des Kindes ist. Es gehört auch zu den Aufgaben des Schularztes, diejenigen Kinder zu untersuchen, die für die Erholungsfürsorge bestimmt sind oder bei denen besondere gesundheitliche fürsorgerische Hilfsmaßnahmen angebracht erscheinen. Die Eltern werden auf besondere Bögen über die Ergebnisse der Untersuchungen benachrichtigt. Diese Mitteilungen gehen ihnen im allgemeinen durch den Klassenlehrer zu. Die zuständigen Schulfürsorgerinnen haben die Aufgabe, nachzuprüfen, ob die Anregungen und Anordnungen des Schularztes durch die Schule und das Elternhaus erfüllt werden. Krankhafte Abweichungen, die im Schulalter eine besondere Rolle spielen, sind schlechte Haltung, Rückenschwäche, Wirbelsäulenverbiegungen, X-Beine, O-Beine, Plattfüße, Knickfüße, Herzveränderungen, Drüsenschwellungen, Hautentzündungen und Veränderungen der Sehfähigkeit.

Besondere Aufmerksamkeit wird durch die Schulgesundheitspflege dem Zustand der Zähne zugewendet. An vielen Orten gibt es bereits Schulzahnärzte. Der Zustand der Zähne, der in weiten Kreisen der Bevölkerung recht schlecht ist, ist für die gesundheitliche Entwicklung des Kindes und für seinen Gesundheitszustand als Erwachsener von der größten Bedeutung. Zahnschäden beim Kinde dürfen nicht erst beachtet werden, wenn Schmerzen auftreten, denn schon lange zuvor sind in solchen Fällen Veränderungen vorhanden, die im Frühzustand leichter und billiger beseitigt werden können.

Zu allen diesen Notwendigkeiten, die im wesentlichen für jedes normale Durchschnittskind eine Rolle spielen, kommen dann noch besondere Maßnahmen für Kinder, die geistig oder körperlich vom Normalzustand abweichen. Für Schwachsinnige und Psychopaten, für Epileptiker, Blinde und Taubstumme oder Krüppel. Es läßt sich jedenfalls sagen, daß das großzügig aufgebaute System der gesundheitlichen Förderung und Ueberwachung unserer Schulkinder aus jedem Kind, selbst unter den schwierigsten Umständen, das Höchstmaß an Entwicklungsfähigkeit seiner geistigen und körperlichen Eigenschaften herausholt, das gesunde Kind fördert und das schwache und kranke Kind schützt und bessert.

*

Wann ist das Kleinkind reif für die Schule?

Da in Deutschland die Einschulungen der Kinder vorwiegend im Frühjahr vorgenommen werden und nicht mehr wie früher alle halbe Jahre, treten an viele Eltern Fragen über den geeigneten Zeitpunkt heran. Die Vorschriften über die Einschulung sind so gehalten, daß auch Kinder, die das Schulalter von sechs Jahren noch nicht erreicht haben, unter Umständen eingeschult werden dürfen. Tatsächlich machen von dieser Möglichkeit außerordentlich viele Familien Gebrauch. Die ärztliche Untersuchung dieser Kinder, die also früher als gewöhnlich eingeschult werden, hat aber ergeben, daß in vielen Fällen dieser Entschluß nicht hinreichend begründet ist bzw. daß es wohl nicht immer ganz richtige Ueberlegungen sind, die zugrunde liegen.

Als Voraussetzung der Einschulung hat in jedem Fall nur der Zustand des Kindes, seine körperliche und geistige Reife zu gelten. Ist das Kind unter einigermaßen angemessenen Verhältnissen herangewachsen, so läßt sich dieser Entwicklungszustand ganz gut beurteilen. Etwa um das fünfte bis sechste Jahr herum macht das Kind eine auffällige Veränderung seiner Persönlichkeit durch; es wandelt sich körperlich und geistig vom Kleinkind zum Schulkind. Diese Verwandlung soll sich nicht erst auf der Schule abspinnen und durch ihren Einfluß herbeigeführt werden, sondern der Schulbeginn soll nach Möglichkeit in diesen bereits im Kinde vorbereitenden Prozeß zeitlich hineinfallen. Hat das Kind diesen Reifungsvorgang schon begonnen, wenn es anfängt in die Schule zu gehen, so bedeutet dieser starke Wechsel in seinem Dasein eher eine willkommene Neuigkeit als eine besondere Belastung.

Die Merkmale des „Schulkindes" gegenüber dem Kleinkind sind im einzelnen unnötig aufzuzählen, da das Gesamtbild darüber so viel mehr Aufschluß gibt. Ist man sich als Mutter oder Vater nicht ganz klar, ob das Kind schon schulreif ist, so genügt es manchmal, einen unbefangenen Fremden zu fragen, ob er sich vorstellen könne, das dieses Kind schon zur Schule gehe. Wenn man ein Kind nicht täglich sieht wie die Eltern, so hat man oft ein sicheres Urteil über seinen Entwicklungsstand. Ein schulreifes Kind nimmt mehr beobachtend Anteil an seiner Umgebung. Es ist nicht den größten Teil des Tages im Spiel versunken; es zeigen sich bereits Versuche, durch Fragen in solche Dinge Einblick zu gewinnen, die der eigentlichen Gefühlswelt des Kindes ferner liegen. Eine gewisse Objektivität beginnt sich zu entwickeln und damit gleichzeitig auch das Urteil. So kommt es auch, daß viele Eltern dem gleichzeitig wachsenden Betätigungsdrang durch vorzeitigen Unterricht im Schreiben gerecht werden wollen. Im allgemeinen erweist sich das aber nicht als vorteilhaft. — Körperlich unterscheidet sich das Schulkind ebenfalls vom Kleinkind.

Die Ueberlegung, daß ein Kind bei früher Einschulung später ein Jahr seines Lebens „gewinne", darf unter keinen Umständen maßgebend werden, zumal es sich gezeigt hat, daß vorzeitig eingeschulte Kinder, die noch nicht voll entwickelt waren, diese Zeit oft später wieder verlieren. Man soll sich immer den Gedanken vorhalten, daß der Mensch — ob Kind, ob Erwachsener — um so leistungsfähiger und daher erfolgreicher sein wird, je angepaßter seine Lebensweise dem jeweiligen körperlichen und seelischen Zustand ist.

Ein echtes Kleinkind gehört noch nicht auf die Schulbank — auch wenn die Eltern bereits für die entfernteste Zukunft vorsorgen wollen. In Zweifelsfällen soll der Arzt bzw. Schularzt um Rat gefragt werden. Aus Reihenuntersuchungen hat sich ergeben, daß der durchschnittliche Entwicklungsstand unserer Sechsjährigen im Vergleich zu den vor etwa 25 Jahren untersuchten Kindern deutlich fortgeschrittener ist. Doch hat man die Beobachtung gemacht, daß nicht die Reifsten unter den Kindern vorzeitig eingeschult wurden, sondern daß unter den noch nicht Sechsjährigen Eingeschulten noch viele Kinder waren, die besser erst zum nächsten Termin eingeschult worden wären.

Am sichersten in dieser Entscheidung wird man gehen, wenn man einzig und allein die Verfassung des Kindes zur Richtschnur nimmt und sich dabei notfalls vom Arzt beraten läßt.

Umsatzsteuer bei Veräußerung eines Einzelhandelsgeschäftes

Die Frage, ob bei der Veräußerung eines gewerblichen Unternehmens Umsatzsteuer zu entrichten ist, hat der Reichsfinanzhof bejaht. Ungeklärt war jedoch die Frage, welcher Umsatzsteuersatz dabei Anwendung findet. Auf Anfrage der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, ob die Veräußerung von Einzelhandelsunternehmen nicht allgemein mit dem ermäßigten Satz von 0,5 v. H. versteuert werden könnte, hat der Reichsfinanzminister nunmehr mitgeteilt, daß die ausschließliche Anwendung des Steuersatzes von 0,5 v. H. bei der Veräußerung eines Einzelhandelsunternehmens im ganzen nicht möglich sei. Aus dem Bescheid geht sodann hervor, daß der Kaufpreis bei der Veräußerung eines Einzelhandelsunternehmens in verschiedene Teile zu zerlegen ist, die zu verschiedenen Sätzen umsatzsteuerpflichtig sind. Danach ist die Veräußerung von Grundstücken, von Geldforderungen usw. umsatzsteuerfrei. Das Warenlager ist regelmäßig mit 2 v. H. zu versteuern; soweit jedoch die Voraussetzungen des § 7 Abs. 3 Ums.-St.-G. 1934 vorliegen, wird der ermäßigte Steuersatz von 0,5 v. H. angewendet. Die Inventarstücke sind immer mit 2 v. H. zu versteuern.

Sorgenlos abgeleisteter Ehrendienst

Die Fürsorge für die Angehörigen der einberufenen Wehrpflichtigen und Arbeitsdienstpflichtigen.

Einzelheiten aus dem Familienunterstützungsgesetz

Neben der Fürsorge für die Soldaten und die Arbeitsdienstmänner, die bereits im Wehrgesetz und Reichsarbeitsdienst grundsätzlich festgelegt ist, hat nunmehr durch das Familienunterstützungsgesetz vom 30. März 1936 die Fürsorge für die Angehörigen ihre Festlegung erhalten.

Die Angehörigen der zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht, zu kurzfristiger Ausbildung oder Uebungen der Wehrmacht einberufenen Wehrpflichtigen und der einberufenen Arbeitsdienstpflichtigen erhalten zur Sicherung des notwendigen Lebensbedarfs Unterstützung (Familienunterstützung). Sie wird auch den Angehörigen der auf Grund freiwilliger Meldung zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht, zu kurzfristiger Ausbildung oder Uebungen der Wehrmacht sowie zur Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht Einberufenen gewährt. Wesentlich dabei ist, daß die Familienunterstützung keine Leistung der Oeffentlichen Fürsorge darstellt und weder zurückzuerstatten ist noch der Pfändung unterliegt.

Unterstützungsberechtigt sind, soweit der notwendige Lebensbedarf nicht oder nicht ausreichend gesichert ist, in erster Linie die Ehefrau, die ehelichen oder für ehelich erklärten und die vor Aushändigung des Gestellungsbefehls an Kindes Statt angenommenen Kinder des Einberufenen, ferner die mit der Ehefrau zusammenlebenden Stiefkinder des Einberufenen.

Zur Unterstützung verpflichtet ist der Stadt- oder Landkreis, in dessen Gebiet der Unterstützungsberechtigte wohnt oder sich nicht nur vorübergehend aufhält. Die Gewährung der Unterstützung ist von der Stellung eines Antrags abhängig. Der Antrag kann von dem Einberufenen oder von dem Unterstützungsberechtigten vom Tage der Aushändigung des Gestellungsbefehls an bei dem Stadt- oder Landkreis oder bei dem Bürgermeister der Aufenthaltsgemeinde mündlich oder schriftlich gestellt werden.

Ueber den Antrag entscheidet der Leiter des Stadt- oder Landkreises. Er hat dem Truppen-(Marine-)teil oder der Arbeitsdienstabteilung des Einberufenen die Bewilligung der Familienunterstützung mitzuteilen. Die Auszahlung der Familienunterstützung ist von der Vorlage einer Bescheinigung des Truppen-(Marine-)teils oder der Arbeitsdienstabteilung über die erfolgte Einstellung des Einberufenen abhängig. Sie ist mindestens für einen halben Monat im voraus zu zahlen. Die Unterstützung ist neu festzusetzen, wenn in den Verhältnissen, die für die Festsetzung maßgebend gewesen sind, eine Aenderung eintritt.

Unterstützung ist zu gewähren, wenn der Unterstützungsberechtigte den notwendigen Lebensbedarf nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen kann und ihn auch nicht von anderer Seite, insbesondere von Angehörigen, erhält.

Für die Bemessung des notwendigen Lebensunterhalts setzt der Leiter des Stadt- oder Landkreises den örtlichen Verhältnissen angepaßte Richtsätze fest. Die Richtsätze sind Maßstäbe zur Ermittlung des Regelbedarfs für durchschnittliche Lebensverhältnisse der Unterstützungsberechtigten. Neben der richtsatzmäßigen Unterstützung sind Mietbeihilfen zu gewähren, soweit der im Richtsatz enthaltene Anteil für Unterkunft zur Deckung des berechtigten Wohnbedarfs nicht ausreicht.

Ist ein Unterstützungsberechtigter Mitglied einer Familiengemeinschaft (Haushaltsgemeinschaft), so sollen die übrigen Mitglieder ihre Mittel und Kräfte im Rahmen des ihnen Zumutbaren zur Deckung seines notwendigen Lebensbedarfs zur Verfügung stellen, auch soweit sie nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts nicht verpflichtet sind, ihm Unterhalt zu gewähren. Der so gewährte Unterhalt ist bei Bemessung der Unterstützung zu berücksichtigen. Zur Familiengemeinschaft gehören Ehegatten, Verwandte, Verschwägerte und Personen, die dem Unterstützungsberechtigten gegenüber eine sittliche Pflicht zur Unterhaltsgewährung haben.

Jeder Unterstützungsberechtigte muß seine Arbeitskraft zur Beschaffung des notwendigen Lebensbedarfs für sich einsetzen. Ob dem Unterstützungsberechtigten eine Arbeit billigerweise zugemutet werden kann, soll nach Lebensalter, Gesundheitszustand, häuslichen Verhältnissen und, soweit angängig, auch nach der beruflichen Ausbildung beurteilt werden. Frauen darf Erwerbsarbeit nicht zugemutet werden, wenn dadurch die geordnete Erziehung ihrer Kinder gefährdet würde; auch sonst sind bei Frauen die Pflichten besonders zu

Ermäßigung der Volksschullasten

Gesetz über dringende Finanzmaßnahmen. — Grundlegende Verbesserung des Lastenausgleichs für die Gemeinden.

Erleichterung für das Industriegebiet

Der Reichs- und preußische Minister des Innern gibt bekannt:

Im Anschluß an das zweite Gesetz zur Aenderung des Finanzausgleichs vom 30. März 1936 (sogenanntes Plafond-Gesetz), durch das die Anteile der Länder und Gemeinden an dem Mehraufkommen der hauptsächlichsten Reichssteuern gekürzt worden sind, hat die preußische Staatsregierung auf Vorschlag des Reichs- und preußischen Ministers des Innern, des preußischen Finanzministers und des Reichs- und preußischen Unterrichtsministers ein Gesetz über dringende Finanzmaßnahmen verabschiedet, das heute veröffentlicht worden ist.

Dieses Gesetz enthält neben der Verlängerung des preußischen Finanzausgleichsgesetzes um ein weiteres Jahr vor allem grundlegende Verbesserungen des Lastenausgleichs unter den Gemeinden, insbesondere auf dem Gebiete der Volksschullasten. Es verwirklicht endlich das schon seit Jahren erstrebte große Ziel einer weitgehenden Entlastung der Gemeinden auf dem Gebiete der persönlichen Volksschullasten, indem die Gemeinden vom 1. April 1936 Mehrleistungen nur noch für solche Lehrerstellen aufzubringen haben, die auf mehr als 50 (statt wie bisher 60) Schulkindern entfallen. Hierdurch wird eine Entlastung sowohl größerer Städte, vor allem in den Industriebezirken mit besonders kinderreicher Bevölkerung wie auch in zahlreichen Landgemeinden erreicht. Um diese Verbesserung des Schullastenausgleiches zu ermöglichen, werden die nach dem Plafondgesetz des Reiches an sich anteiligen Mehrbeträge an Ueberweisungssteuern in preußischen Gemeinden nicht schlüsselmäßig ausgeschüttet, sondern über die nach dem preußischen Finanzausgleichsgesetz gebildeten gemeindlichen Ausgleichsetats der Landesschulkasse zugeführt. Weiter wird durch die Verpflichtung der Kreise der Ansammlung von Schulbaurücklagen, aus denen den Schulverbänden Beihilfen zur Bestreitung der Kosten von Volksschulbauten zu gewähren sind, sowie durch die Gewährung zusätzlicher Schulbaubeihilfen aus dem gemeindlichen Ausgleichsstock den kreisangehörigen Gemeinden die Finanzierung von Volksschulbauten wesentlich erleichtert und damit neben der dringend notwendigen Forderung des Schulbaues vor allem auch in ländlichen Bezirken für eine auf lange Sicht berechnete planmäßige Arbeitsbeschaffung gesorgt.

Nähere Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz, insbesondere hinsichtlich der Verbesserung des Volksschullastenausgleichs werden demnächst im Ministerialblatt des Reichs- und preußischen Ministerium des Innern bekannt gegeben werden.

Auswirkungen des Jungarbeiterurlaubs

Zeltlagerbesuch als Berufsertüchtigung.

In jedem Jahr führt die Hitler-Jugend in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront eine Urlaubsaktion durch. Im Vorjahre ist es gelungen, durch diese Aktion allein in Berlin 70 000 Jugendlichen, auch unorganisierten Jungarbeitern, die Teilnahme an den großen 3-Wochen-Lagern der HJ zu ermöglichen.

In unzähligen Aufsätzen und Appellen wurde der Lehrling als Arbeitsschüler, als ein junger Lernender, der eine Fachausbildung erhalten soll, hingestellt. Dieser Ruf nach geregelter Ausbildung ist nicht ungehört geblieben. Der Reichsberufswettkampf hat gezeigt, daß ein überraschend großer Teil der Wettkämpfer über dem Durchschnitt liegende Leistungen, ja sehr gute Leistungen erzielt hat. Das Ergebnis der Ortswettkämpfe hat bewiesen, daß man z. B. in Berlin die Kontingentzahl von 750 für den Gauwettkampf bestimmten Ortsbesten auf 800 erhöhen mußte. Dieser Erfolg ist bezeichnend für die stete Aufwärtsentwicklung in der Berufsertüchtigung der Jugendlichen, die sich seit dem Jahre 1933 langsam durchsetzt.

Dabei ist aber zu betonen, daß ein Großteil der Leistungssteigerung dem Urlaub zu verdanken ist, der im Vorjahre den Werktätigen zugebilligt wurde.

Der Beweis, daß der Jungarbeiter mehr leistet, wenn er einen längeren Urlaub erhält, der ihm Arbeitskraft und Arbeitsfreude wiedergibt, ist tausendfach erbracht worden.

Und es ist immer wieder festzustellen, daß ein ausgenutzter Lehrling, dem man drei Tage Urlaub im Jahre gewährt, letzten Endes nichts Wertvolles leisten kann, ja, daß dessen gesamte Arbeitskraft bedroht ist. Die Ausbildung des Lehrlings darf gerade in diesem Punkte niemals nach den egoistischen Ansichten des Betriebsführers geleitet werden, denn die Berufsausbildung des Lehrlings ist für die gesamte Wirtschaft und damit auch für das ganze Volk von Bedeutung. Es ist klar, daß eine rein berufsmäßige Leistung noch lange nicht den nationalsozialistischen Menschen ausmacht, wenn die weltanschauliche Haltung und die körperliche Ertüchtigung fehlt. Die weltanschauliche und körperliche Haltung aber wächst im Gemeinschaftsleben der Sommerlager, und gerade die Sommerlager haben einen Großteil zur Leistungssteigerung beigetragen; so erscheint es fast selbstverständlich, daß bei den Leistungsprüfungen in Berlin 70 Prozent der Besten den Einheiten der HJ oder des BdM angehören.

Der Vorwurf, daß der HJ-Dienst die Jugend von der Arbeit abhalte, ist also als böswillige Phrase zu betrachten.

Unzählige Firmen haben auch in diesem Jahre ihren Jungarbeitern die Teilnahme an den Sommerlagern durch einen 3-Wochen-Urlaub zugesichert, ja, manche von ihnen haben dem Lehrling 24 und 21 Arbeitstage zugebilligt und haben in ihren Briefen die Freizeitlager der HJ ganz besonders anerkannt.

Der Arbeitseifer und die Einsatzfreude gerade der jungen Gefolgschaftsmitglieder sind immer wieder zurückzuführen auf die günstigen Auswirkungen der Freizeitlager; z. B. verbrachten 17 000 Jungarbeiter und Lehrlinge des Gebietes Hessen-Nassau ihren Urlaub in Sommerzeltlagern der HJ. und noch heute bestätigen Dankschreiben von Betriebsführern und Lehrmeistern die außerordentliche Bedeutung des Zeltlagerbesuches in seiner Wirkung auf Gesundheit, Haltung und Arbeitswillen. Auch in diesem Jahre werden wieder die weißen Zelte der HJ aufgeschlagen. Erlebten 1935 in dem genannten Gebiet Hessen-Nassau 50 000 Jungen aller Berufe die Kameradschaft in den Lagern, so sollen 1936 auch hier — wie überall — Tausende mehr ihre Freizeit draußen unter Kameraden verbringen.

Die Urlaubsrichtlinien des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Hessen

ermöglichen jedem Jungarbeiter den erfolgreichen Besuch der Zeltlager. Sie legen grundsätzlich als Mindesturlaub

im 14. und 15. Lebensjahr	12 Tage
im 16. und 17. Lebensjahr	10 Tage
im 18. Lebensjahr	8 Tage

fest, für alle an den Lagern teilnehmenden Jungen und Mädel jedoch mindestens 12 Tage ohne Einschränkung.

Es versteht sich von selbst, daß kein Lohnausfall eintritt und daß andererseits Voraussetzung die Uebereinstimmung zwischen den Erfordernissen des Betriebes und den berechtigten Wünschen der Gefolgschaft ist.

Rechtzeitiges Auflegen von Listen zur Einzeichnung des Urlaubsantritts wird reibungslose Urlaubsregelung herbeiführen und jede Betriebsstörung von vornherein vermeidbar machen. Da in diesem Jahr die Lager weit früher durchgeführt werden müssen als im Vorjahr, ist es notwendig, die Freizeit für Lehrlinge und Jungarbeiter in der Zeit von Juni bis Mitte Juli 1936 festzulegen.

Eine neue Trägerschaft in der deutschen Sozialarbeit.

In demselben Maße, in dem die Hitlerjugend die Sozialpolitik der letzten drei Jahre begrüßt und sich in den Dienst der neuen Entwicklung stellt, in dem gleichen Maße ist sie von der Notwendigkeit überzeugt, an der Heranbildung einer neuen Trägerschaft für die deutsche Sozialpolitik verantwortlich mitzuwirken. Die HJ hat von jeher jede Gelegenheit ergriffen, um ihre berufenen Kräfte auszulesen, zu schulen und mit dem notwendigen sachlichen Rüstzeug für die Sozialarbeit auszustatten. Ein sehr wesentlicher Schritt in dieser Richtung konnte nunmehr mit der Eröffnung einer sozialpolitischen Arbeitsgemeinschaft an der Deutschen Hochschule für Politik getan werden. Unter dem Titel „Die Jugend im Arbeits- und Wirtschaftsleben" wird hier nach den Richtlinien des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung im Sommersemester 1936 der Gegenwartszustand aus dem Gebiete des sozialen Lebens der Jugend dargestellt und zu den von der Hitlerjugend selbst durchgeführten Maßnahmen in Beziehung gebracht.

Obergebietsführer Axmann wies in seinem Eröffnungsvortrag im besonderen auf die praktische Bedeutung einer solchen sozialpolitischen Wissenschaftsarbeit hin, die erstmalig auf der Ebene der Deutschen Hochschule für Politik durchgeführt werde. Wichtiger als das verstandesmäßige Erfassen der sozialen Probleme sei die Auslese befähigter Kräfte zur Verwirklichung der sozialen Forderungen. Es gilt nicht nur, die gesamte Jugend an die großen Probleme im Arbeitsleben des Alltags heranzuführen, sondern darüber hinaus muß erreicht werden, daß auch alle Dienststellen des Staates, der Bewegung und der Wirtschaft, in denen das Arbeitsschicksal der jungen Generation praktisch entschieden und gestaltet wird, mit den Menschen besetzt werden, die aus der Jugend Adolf Hitlers ihr sachliches Rüstzeug und ihre politische Haltung gewonnen haben.

Heute schon begegnen wir den ersten Vertretern der nationalsozialistischen Jugendbewegung in den Staats- und Kommunal-Dienststellen. Sie arbeiten in der Berufsberatung der Arbeitsämter, in den Jugenddienststellen der NSV, in den Gliederungen des Reichsnährstandes, in den staatlichen Jugendämtern und in den kommunalen Einrichtungen. Führer der Hitlerjugend sind in den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront tätig, sie wirken beim Treuhänder der Arbeit und den Gliederungen des Handwerks, überall setzt sich heute schon das Heer der Sachbearbeiter durch, das aus der sozialen Arbeit der Hitlerjugend hervorgegangen ist. Diese Anzeichen stellen nur einen kleinen Anfang dar. Mit der Hochschule für Politik ist die Basis der Auslese wesentlich verbreitert.

Die Arbeitsgemeinschaft „Die Jugend im Arbeits- und Wirtschaftsleben" wird auf dieser Ebene mit besonderer Eindringlichkeit zum Ausdruck bringen, daß sich der Begriff „Soziale Arbeit" wesentlich gewandelt hat, daß er nicht mehr „Fürsorge" für schwächliche, asoziale, minderwertige Elemente bedeutet, sondern ausschließlich „Ertüchtigung" der wertschaffenden Jugend, im selben Maße wie körperliche Ertüchtigung und weltanschauliche Schulung von der Hitlerjugend gepflegt wird. Von der Reichsjugendführung wird Wert darauf gelegt, daß die Arbeitsgemeinschaft an der Hochschule für Politik diesen Grundzug der Sozialarbeit besonders eindringlich herausarbeitet, da er für die Auslese der künftigen Träger der deutschen Sozialarbeit schlechthin entscheidend ist.

Nie fehle am Tage
der ersten heiligen Kommunion
das rechte Buch!

Es kann dem ganzen Leben Grundlage, Richtung und Ziel weisen. Wählt sorgsam! Reichhaltige Auswahl zu mäßigen Preisen führt die

Buchhandlung Koethers & Röttsches
Hermann-Göring-Str. 8 — neben dem Postamt

Die Weißen Sonntag auch während der Mittagszeit geöffnet.

berücksichtigen, die ihnen die Führung eines Haushalts oder die Pflege von Angehörigen auferlegt.

Zu den eigenen Mitteln, die der Unterstützungsberechtigte einsetzen muß, ehe ihm Familienunterstützung gewährt wird, ist sein gesamtes Einkommen zu rechnen, besonders Bezüge in Geld oder Geldeswert aus gegenwärtigem oder früherem Arbeits- oder Dienstverhältnis und aus Unterhalts- oder Rentenansprüchen öffentlicher oder privater Art. Die Familienunterstützung darf vom Verbrauch oder der Verwertung des Vermögens nicht abhängig gemacht werden.

Am Aufbau des nationalsozialistischen Staates arbeitet das gesamte deutsche Volk in einmütiger Geschlossenheit. In vorderster Front stehen die Soldaten und die Männer des Arbeitsdienstes. Sie leisten keine Dienstpflicht, sondern einen Ehrendienst an der deutschen Nation, und deshalb hat der nationalsozialistische Staat durch das Familienunterstützungsgesetz dafür Sorge getragen, daß jeder Deutsche diesen Ehrendienst unbesorgt für das Wohl seiner Angehörigen in höchster Pflichterfüllung und Freude erfüllen kann.

Aus und für Herne

Ostern mit Hagel, Regen und Sonnenschein

Wenn wir heute nach zwei (für einige sogar nach vier) Tagen der Ausspannung und Festesfeier die Alltagsarbeit wieder aufnehmen, dann haben wir — trotz der Montagsstimmung — schon Dienstag, und die Woche, die noch vor uns liegt, ist um einen ganzen Tag kürzer als andere. Das ist selbst demjenigen nicht unangenehm, der froh ist, daß die Feiertage vorbei sind.

Sie haben in diesem Jahre etwas enttäuscht. Als am Karsamstag Schnee, Hagel, Kälte und Sonnenschein in rechter Aprilmanier miteinander stritten, da sagte der Volksmund wohl: das ist „Judaswetter", doch hegte man wie selbstverständlich die Erwartung daß mit dem hellen Osterjubel auch die warme Ostersonne einziehen würde. Doch es kam anders. Auch an den Ostertagen gab es tüchtige Hagel- und Regenschauer, Wolken verdeckten öfter die Sonne und die Temperaturen waren zeitweise recht ungemütlich. So mußten die schönen Frühjahrskleider und die hübschen neuen Frühjahrshütchen im Schranke bleiben und ihren ersten Ausgehtag auf eine günstigere Zeit verschieben. Der alte Wintermantel kam dafür zu neuen Ehren, und man war ihm dankbar, daß er noch wohlig wärmend die Glieder umspannte.

Trotzdem brauchte man auf den schon von Goethe dichterisch verherrlichten Osterspaziergang nicht zu verzichten. Er wurde nur nicht zu einem solchen Hochgenuß der lenzesschmucken Natur, wie er es bei warmem Sonnenschein gewesen wäre. Natürlich fiel mancher Ausflugs- und Wanderplan ins Wasser. Nur die Unentwegten sah man mit Rucksack oder Tornister nach draußen oder später heimwärts ziehen. Die Verkehrsmittel, die verstärkt worden waren, sahen auch nicht den erwarteten Massenverkehr. Das gilt sowohl von der Reichsbahn wie von den Omnibussen und Straßenbahnen.

So blieb man denn meist im inneren Stadtbereich, wo vor allem die Urlauber der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes das Straßenbild bestimmten. Oder verlegte den Schwerpunkt des Festes stärker in den Kreis der Familie, wo der Vertilgungsfeldzug gegen buntgefärbte Hühnereier oder süße Zucker- und Schokoladeneier, die vielfach bei frohem Kinderjubel in seltsamen Verstecken des sagenhaften Osterhasen aufgestöbert worden waren, erhebliche Erfolge erzielte.

Doch was ist schließlich all dieses Aeußerliche, an dem wir uns zu Ostern erfreuen, gegen das tiefinnerliche Erleben, das dem gläubigen Gemüte erst Ostern zu einem Feste macht? Nicht bloß die Auferstehung der Natur aus der Todesfessel des Winters ist ja Sinn dieses Festes, sondern hauptsächlich der Auferstehungsjubel der Kirche, die Erlösungsfreude der Seele, die nach dem Miterleben der düsteren Golgathatage sich emporschwingt im Jubel über die Auferstehung und in der Freude befreiten Erlöstseins. So waren denn die Gotteshäuser dicht gefüllt, und brausend erschallten die Ostergesänge vom leeren Grabe, dem erwachten Helden und der überwundenen Todes- und Sündennacht. Und dieses religiös-seelische Ostererlebnis ist es auch, das uns wie ein inneres Leuchten und Singen hineinbegleitet in die kommenden Tage . . .

* * *

Kreis Herne Castrop-Rauxel.

Beide Emscherstädte zu einem politischen Großkreis vereinigt.

Wie mitgeteilt wird, sind die beiden Kreise der NSDAP Herne und Castrop-Rauxel zu einem Großkreis Herne zusammengelegt worden. Kreisleiter des neuen Kreises ist Kreisleiter Nieper, Herne.

* * *

Oeffnet die Anlernwerkstätten!

Aufruf des Reichsbetriebsgemeinschaftsleiters Bergbau.

Der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau wendet sich mit folgendem Aufruf an die Betriebsführer des deutschen Bergbaues:

Der Bergmann galt in der Systemzeit und schon vor dem Weltkriege nicht als Facharbeiter. Zur Bergarbeit glaubte sich damals noch jeder gut genug, der in anderen Berufen Schiffbruch erlitt. Wir alle wissen, wie sehr das Ansehen unseres Berufsstandes darunter litt. Die Jungen gingen nur ungern zur Zeche, der Bergmannsberuf war mißachtet.

Im nationalsozialistischen Staat vollzog sich auch in dieser Beziehung eine geistige Wandlung. Gemäß seiner wichtigen volkswirtschaftlichen Stellung und seiner hervorragenden Charaktereigenschaften wird der Bergmann nunmehr geachtet und seine gefahrvolle Tätigkeit vollauf gewürdigt. Berufsstolz und damit Berufsfreude erfüllen heute wieder jeden Knappen.

Eine Tatsache, die zu ernsten Bedenken Anlaß gibt und sich für die Zukunft folgenschwer auswirken kann, ist jedoch der Mangel an Nachwuchs im deutschen Bergbau. Es ist die Pflicht jedes Betriebsführers, von sich aus dazu beizutragen, daß dieser Mangel in ablehbarer Zeit behoben ist. Seine Aufgabe ist es, genügend Jugendliche einzustellen und sie zu fachlich tüchtigen, den mannigfachen Anforderungen unseres Berufsstandes gewachsenen Knappen heranzubilden. Er muß wissen, daß von diesen Jungknappen, von ihrem Können und Leistungswillen die Zukunft des deutschen Bergbaues abhängt. Diese Erkenntnis kennzeichnet die Verantwortung des Bergbaues und seine Pflicht.

An die Führer der Bergbaubetriebe ergeht deshalb der Ruf: Oeffnet die Anlernwerkstätten für den Nachwuchs und bildet ihn zu qualifizierten Facharbeitern heran, die fähig sind, dereinst Deutschlands Bodenschätze zu Nutz und Frommen des Volksganzen zu verwalten!

Padberg,
Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Bergbau

* * *

Schutz der Frühlingsflora.

Die neue Naturschutzverordnung, die sich mit dem Schutze der wildwachsenden Pflanzen und der nichtjagdbaren wildlebenden Tiere, besonders in der Vogelwelt, beschäftigt, erscheint gerade zur rechten Zeit, um unserer Frühlingsflora den ihr so notwendigen Schutz zu sichern. Es ist beispielsweise für jedermann verboten, Schachblumen, Gelbe Narzissen, bast zu pflücken oder zu beschädigen. Weiterhin ist es untersagt, von Maiglöckchen, Meerzwiebeln (Scilla), den wilden Hyazinthen, den Schneeglöckchen, von der Christrose und von Priemeln aller Art die unterirdischen Teile zu beschädigen oder auszugraben. Im Handel dürfen von jetzt ab folgende Arten nicht mehr erscheinen. Meerzwiebeln, große und kleine Schneeglöckchen, Leberblümchen, Zweige von Eiben, Wacholder, Hülsen (Stechpalme) und Gagelsträuchern. Auch sind bezüglich der Entnahme und des Handels mit Schmuckreisig, vor allem mit den jetzt blühenden kätzchentragenden Zweigen von Weiden, Haselnuß, Birken und Espen, strenge Vorschriften erlassen. Wichtig für die Frühjahrszeit ist auch noch die Bestimmung, daß nach dem 15. März nicht mehr erlaubt ist, Hecken, Gebüsche und lebende Zäune zu roden, abzuschneiden oder abzubrennen, die Bodendecke auf Wiesen, Feldrainen ungenutztem Gelände, an Hängen und Hecken abzubrennen, sowie Rohr- und Schilfbestände zu beseitigen.

* * *

In die Schranke gefahren

Am 20. November 1935 ist H. S. aus Herne mit seinem Dreirad in die geschlossene Schranke der Zechenbahn an der Kraftstation in Recklinghausen-Süd gefahren. Er kam frühmorgens, als es noch dunkel war, von Herne und wollte nach Recklinghausen. Er behauptete, so berichtet die Reckl.-Ztg. über die Gerichtsverhandlung, ihm sei von Recklinghausen ein Omnibus entgegengekommen, der großes Licht gehabt habe. Dadurch sei er für einen Augenblick so stark geblendet gewesen, daß er nichts mehr sehen konnte. Da sei er auch schon gegen die Schranke gefahren. Der Schlagbaum wurde zerbrochen. Entgegen der Darstellung des Angeklagten muß er mit einer größeren Geschwindigkeit gefahren sein, denn er stand mitten auf den Schienen. Dem Schrankenwärter war es gerade noch möglich, die herannahende Maschine durch Haltesignale zum Stehen zu bringen. Nach der Aussage des Schrankenwärters hat dieser auch das Unglück kommen sehen, weil der Angeklagte so unsinnig fuhr. Er sagte zu einem Arbeiter: „Paß auf, der fährt in die Schranke hinein." Der Omnibusfahrer bestritt, großes Licht gehabt zu haben. Er habe lediglich beim Ueberholen eines stehenden Lieferwagens Blinksignale gegeben. Daß die Schranke geschlossen war, hätte jeder sehen können. Ein Polizeibeamter erklärte, es sei auffallend, daß gerade die südliche Schranke so häufig von Kraftwagen angefahren werde. Er führte das darauf zurück, daß an der Kraftstation eine Normaluhr sei, auf die die Fahrer unwillkürlich blickten und dadurch ihre Aufmerksamkeit ablenkten. Bei der kurzen Entfernung von der Schranke sei dann in der Regel auch schon das Unglück geschehen. Der Staatsanwalt betrachtete das Verhalten des Angeklagten als eine grobe Fahrlässigkeit, durch die er einen Eisenbahntransport gefährdet habe. Da aber der Schaden nur gering sei, beantragte er eine Geldstrafe von 50 Mark. Das Gericht erkannte auf 50 Mark Geldstrafe.

* * *

Ueberhandnahme der Zuschlagnachlösung

im Eil- und Schnellzugverkehr.

Wie wir vom Pressedienst der Reichsbahndirektion Essen hören, hat in letzter Zeit die Nachlösung von Fahrausweisen im Zuge stark zugenommen. Obwohl an den Fahrkartenschaltern Eil- und Schnellzugkarten sowie auch lose Zuschlagkarten zu den Personenzugfahrkarten für die Benutzung zuschlagspflichtiger Züge zu haben sind, kann immer wieder, namentlich in den Eilzügen, die Wahrnehmung gemacht werden, daß diese Züge mit dem ungültigen Fahrausweis für Personenzüge bestiegen werden. Bei einem großen Teil der Fahrgäste hat sich die Gewohnheit herausgebildet, die Zuschlagkarten für die höher tarifierten Züge erst im Zuge zu lösen und zwar vielfach erst dann, wenn der Zugschaffner bei der Nachprüfung der Fahrkarten dazu auffordert.

Die Reichsbahndirektion Essen weist darauf hin, daß durch die vermeidbare Inanspruchnahme des Zugpersonals zur Ausfertigung von Zuschlagkarten, deren Lösung am Schalter möglich war, diese Bediensteten ihren sonstigen Dienstgeschäften und damit u. a. auch der ihnen obliegenden Betreuung hilfsbedürftiger und reiseunkundiger Personen entzogen werden. Auch entstehen für Reisende, die sich nicht freiwillig zur Nachlösung von Zuschlagkarten melden, noch besondere Unannehmlichkeiten, weil sie nach den Tarifbestimmungen als Reisende ohne gültigen Fahrausweis anzusehen und zur Zahlung eines empfindlichen Fahrpreiszuschlages heranzuziehen sind.

Die Fahrgäste, die einen Eil- oder Schnellzug benutzen wollen, werden deshalb gebeten, besonders in der Hauptreisezeit, schon am Schalter des Abgangsbahnhofs die gültigen Fahrkarten mit eingerechnetem Zuschlag zu lösen, oder zu den Personenzugfahrkarten die erforderlichen Zuschlagkarten zu fordern.

* * *

*** Ostereier für die Hilfsbedürftigen.**

Die Ortsgruppen der NSV im gesamten Stadtgebiet nahmen in den Tagen vor dem Fest eine Verteilung von Eiern an die minderbemittelten Volksgenossen vor. Kinderreiche Familien wurden besonders bedacht.

*** Des toten Knappen letzte Fahrt.**

Der auf so tragische Weise bei der Ausübung seiner gefahrvollen Bergmannsarbeit verunglückte Bergmann Albert Brosig wurde am Samstagnachmittag vom Trauerhause in der Kolonie Constantin zum Südfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Dabei kam die Verbundenheit und die Kameradschaft, die die Knappen umschlingt, in erhebender Weise zum Ausdruck. Vor dem stattlichen Leichenzug schritt die Schachtkapelle der Zeche, ihr folgten die Gefolgschaft der Zeche Constantin, geführt von Bergassessor Müller-Klönne, in ansehnlicher Stärke, ferner ein SA-Sturm, der in dem Toten einen braunen Kämpfer und vorbildlichen SA-Kameraden betrauerte, sowie Regimentskameraden des Verstorbenen. Der kranzgeschmückte Leichenwagen, dem sich eine große Trauergemeinde anschloß, wurde von Kumpels mit brennenden Grubenlampen flankiert. Vikar Steden nahm am Grabe die kirchlichen Zeremonien vor. Ergreifend war der Augenblick, als die große Bergarbeiterschar für das Seelenheil des Verunglückten ein Vater unser zum Himmel schickte. Bergassessor Müller-Klönne legte einen prächtigen Kranz nieder und rief dem Toten ein letztes Glück auf zu.

*** Pech mit Ostereiern.**

Pech hatte am Karsamstag ein junger Dreiradwagenfahrer, der von der Kaiser-Wilhelm- in die Horsthauser Straße einbiegen und einer Schar Radfahrer ausweichen wollte. Da die Radler ihn verwirrten, fauste er gegen den Bordstein, wobei ein Korb mit rund 200 Eiern vom Wagen stürzte, von denen weit über die Hälfte in einen gelben Brei verwandelt wurden.

*** Von einem Radfahrer angefahren.**

Als Samstag morgen der Invalide Karl A. aus Hochlarmark in Herne die Fahrbahn am Bahnhofsvorplatz überschreiten wollte, wurde er von einem Radfahrer angefahren und so heftig umgeworfen, daß er eine leichte Gehirnerschütterung und Gesichtsverletzungen davontrug. Mit dem Rettungsauto wurde er dem Marienhospital zugeführt.

*** Ein Zimmerbrand**

entstand am ersten Ostertag bei einer Familie auf der Von-der-Heydt-Straße. Glücklicherweise wurde der Brand von dem Wohnungsinhaber noch frühzeitig bemerkt, so daß er ohne fremde Hilfe das Feuer, ehe größerer Schaden entstand, löschen konnte.

*** Zwei Motorräder stießen zusammen.**

Als Samstagabend der Motorradfahrer F. aus der Shamrockstraße mit seiner Maschine in die Bahnhofstraße einbiegen wollte, stieß er mit einem in Richtung Bochum fahrenden Kraftradfahrer zusammen. Beide Fahrer wurden auf die Straße geschleudert und erlitten erhebliche Körperverletzungen. Auch beide Fahrzeuge hatten schwere Beschädigungen zu verzeichnen. Der Unfall hatte einen starken Menschenauflauf zur Folge.

Achtung! Arbeitsbuch beantragen!

Keine Beschäftigung mehr ohne Arbeitsbuch.

In Kürze ist die Anordnung des Herrn Reichsarbeitsministers gem. § 2 des Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsbuches vom 26. Februar 1935 (RG. Bl. I S. 311) zu erwarten, nach welcher Arbeiter und Angestellte der Betriebsgruppen:

1. Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei,
2. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei,
3. Textilindustrie,
4. Vervielfältigungsgewerbe,
5. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie,
6. Reinigungsgewerbe,
7. Gaststättenwesen,
8. Bekleidungsgewerbe,
9. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung,
10. Häusliche Dienste,

nur beschäftigt werden dürfen, wenn sie im Besitze eines ordnungsmäßig ausgestellten Arbeitsbuches sind. Jeder Angehörige der oben genannten Betriebsgruppen, welcher die Ausstellung eines Arbeitsbuches noch nicht beim Arbeitsamt beantragt hat, hole dies zur Vermeidung von Nachteilen beschleunigt nach. Auch die Betriebsführer werden auf diese Bekanntmachung nochmals aufmerksam gemacht und gebeten, schon jetzt zu überprüfen, welche Gefolgschaftsmitglieder noch nicht im Besitze eines Arbeitsbuches sind oder noch nicht beim zuständigen Arbeitsamt den Antrag auf Ausstellung eines solchen gestellt haben. Eine Beschäftigung ohne Arbeitsbuch ist nach dem durch die Verordnung des Herrn Reichsarbeitsministers bekanntgegebenen Zeitpunkt strafbar.

Alle weiteren Auskünfte erteilt das Arbeitsamt Herne, (Herm.-Göring-Straße 2) Abt. Arbeitsbuch (Zimmer 33).

Der Arbeitseinsatz im März

Starkes Absinken der Arbeitslosenziffer. — 578 000 Neueinstellungen.

Nach der winterlichen Pause in den Außenarbeiten leitete der Monat März, begünstigt durch die milde Witterung, den jahreszeitlichen Aufschwung im Arbeitseinsatz mit einem besonders starken Absinken der Arbeitslosenziffer ein. Die Abnahme der bei den Arbeitsämtern gezählten Arbeitslosen betrug im Berichtsmonat über ½ Million, nämlich 578 000. Die üblichen winterlichen Rückschläge sind damit bereits im ersten Frühjahrsmonat zu fast dreiviertel ausgeglichen und die Arbeitslosenziffer ist mit einem Stand von 1 937 000 wieder unter die Zweimillionengrenze gesunken.

An dem Rückgang nahmen die Außenberufe mit einer Abnahme von rd. 344 000 besonders stark teil. Bei der im allgemeinen günstigen Witterung konnten in der Landwirtschaft die Frühjahrsarbeiten allenthalben aufgenommen werden. Im Hoch- und Tiefbaugewerbe setzten die durch den Winter unterbrochenen Arbeiten schlagartig wieder ein und brachten eine große Zahl von Saisonarbeitslosen wieder in Beschäftigung. Auch in der Industrie der Steine und Erden und im Verkehrsgewerbe zog die Beschäftigung rasch an. Diese günstige Entwicklung griff aber auch zu einem erheblichen Teil auf die mehr konjunkturabhängigen Berufe über. Insbesondere machte sich in einigen Verbrauchsgüterindustrien eine Belebung bemerkbar, die z. T. zu einer Einschränkung der Kurzarbeit bzw. zum Uebergang zur Vollarbeit führte. Einige Gewerbezweige konnten ihren in- und ausländischen Auftragsbestand durch die Leipziger Messe erweitern.

In gebietlicher Hinsicht waren an der Belebung der Beschäftigung alle Landesarbeitsamtsbezirke beteiligt. Verhältnismäßig besonders stark war der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Ostpreußen (minus 55 v. H.), Pommern (minus 60 v. H.), Niedersachsen (minus 35 v. H.), Mitteldeutschland (minus 32 v. H.) und Südwestdeutschland (minus 30 v. H.)

Der Jahreszeit entsprechend entfällt der Hauptanteil am Rückgang auf die Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung, die um 350 000 auf 406 000 abgenommen haben. In der Krisenfürsorge sank die Zahl der Unterstützten um 70 000 auf 727 000 und bei den von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen um 63 000 auf 305 000. In der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge wurden Ende März 223 000 Notstandsarbeiter beschäftigt.

Deutsche Kinder, deutsche Vornamen

Kopfzerbrechen um die Namenwahl — Eine einfache Regel hilft weiter.

Die deutschen Standesbeamten haben u. a. die Pflicht, darauf zu sehen, daß die neugeborenen Kinder richtige, ordentliche Vornamen bekommen. Die frühere Willkür auf diesem Gebiete hat heute einer ganz bestimmten, durch eingehende Ausführungsbestimmungen klar umrissenen Ordnung Platz gemacht. In einer der letzten Nummern der „Zeitschrift für Standesamtswesen" werden zu diesem Gegenstand recht eingehende und wissenswerte Ausführungen gemacht.

Was ist ein deutscher Vorname? Wenn man an Fritz oder Anna denkt, dann liegt die Sache ganz klar. Schwieriger ist es schon etwa bei Erasmus oder Angelika. Denn hier handelt es sich um Lehnsnamen aus dem Lateinischen bzw. Italienischen. Viele solcher Namen sind im Laufe der Jahrhunderte, ja Jahrtausende bei uns heimisch geworden, ja man kann sagen, daß fast die meisten gebräuchlichen Vornamen streng genommen nicht deutschen Ursprungs sind. Das ist eine Folge der Christianisierung, die lateinische Vornamen und griechische in Schwang brachte, obwohl sie als solche mitunter heute kaum mehr zu erkennen sind. Solche Vornamen dürfen also heute ohne weiteres als deutsche gelten.

Jedem Vater und jeder Mutter hat die Namenswahl des Kindes schon Kopfschmerzen verursacht. Glaubte man anfangs, Auswahl in Hülle und Fülle zu haben, so sah man plötzlich mit Schrecken, daß nur recht wenige Namen wirklich in Frage kamen — das ist natürlich immer eine glatte, aber verzeihliche Einbildung — zuletzt gab es womöglich noch Streit und Zank und ganz am Schluß eine Einigung auf der Mittellinie.

Es gibt keine Anleitung dafür, welchen Vornamen man seinem Kinde geben soll, sondern nur die eine klare Regel: nehmt gebräuchliche, einfache deutsche Vornamen! Man hat unter Hunderten die Auswahl, und es wird sich natürlich nie vermeiden lassen, daß noch ein paar andere Kinder in Deutschland denselben Vornamen tragen. Es hat wirklich keinen Sinn, in Vornamen besonders originell sein zu wollen. Wenn möglich sollte man sich auch der stammesüblichen Vornamen bedienen, also in Ostfriesland solche wählen, die dort üblich sind, zum Beispiel Titus oder Frauke, in Bayern bayerische, zum Beispiel Xaver oder Trude.

Wenn jemand seinem Kind einen ausländischen Vornamen beilegen will, also etwa Charles oder Roger, dann muß er dem Standesbeamten die Gründe dafür darlegen. Erscheinen sie nicht stichhaltig, dann kann der Standesbeamte die Eintragung ablehnen. Stichhaltig erscheint zum Beispiel die Begründung, daß es sich um den Nachkommen einer Hugenottenfamilie handele, dem man einen französischen Vornamen geben wolle. Selbstverständlich hat jeder Ausländer, der sein Kind bei einem deutschen Standesamt anmeldet, das Recht, seinem Kind nach freier Wahl einen ausländischen Vornamen zu geben. Auf Antrag wird Ausländern natürlich auch gestattet, ihren Kindern daneben deutsche Vornamen zu verleihen.

Auch für reine Phantasienamen ist kein Raum mehr. Wenn jemand sein Töchterchen schlicht und bescheiden Europa nennen möchte, dann sollte man ihn schonend darauf aufmerksam machen, daß das kein Mädchenvorname mehr wie in antiken Zeiten, sondern der Name eines Erdteils sei. Die Namen bekannter deutscher Staatsmänner als Vornamen zu verwenden ist schon vor Jahr und Tag von den zuständigen Stellen als grobe Geschmacklosigkeit abgelehnt worden.

Deutsche Vornamen für deutsche Kinder! Die Regel ist einfach und unmißverständlich, sie sollte darüber hinaus jedem deutschen Elternpaar selbstverständlich sein.

Heldengedenktag – Tag der Freiheit

Wieder gab eine Friedenstat des Führers dem Heldengedenktag eine besondere Weihe. Deutschland ist ganz frei. Deutsche Soldaten halten wieder die Wacht am Rhein. Das Vermächtnis der Front erfüllt sich. Unsere 2 Millionen Soldaten sind nicht umsonst gefallen und so mischte sich in das stille Gedenken für die Gefallenen der Jubel der Glocken, die Deutschlands endgültige Freiheit kündete, der Dank eines von schmachvollen Fesseln befreiten Volkes.

Diesem großen Geschehen des Heldengedenktages 1936 ist das April-Heft der „Kriegsgräberfürsorge", der Monatsschrift des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, gewidmet. Mit ausgezeichnetem Bildmaterial ist dieses Heft eine wertvolle bleibende Erinnerung. Es ist verständlich, daß der Stolz und die Freude aller Mitglieder des Volksbundes, des geistigen Schöpfers dieses Tages, zum Ausdruck kommt und daß diese Genugtuung über den erhebenden Verlauf des Heldengedenktages sich vereinigt mit dem unauslöschlichen Dank gegenüber unserm Führer, der diesen Tag des Gedenkens an unsere Helden für alle Zeiten zum staatlichen Feiertag erhoben hat.

Das Heft enthält weiter einen Aufsatz über eine Fahrt zu dem neuen Patenfriedhof der Hitlerjugend Dranoutre-Donegal-Ferme am Kemmel. Ein Bild dieser Kriegsgräberstätte zeigt die Aufgabe, die von der Hitlerjugend und vom Volksbund gemeinsam gelöst werden wird. Ein Bericht über Schlachtfelder und Kriegsgräberstätten in Oberitalien, deren Ausbau in diesem Jahre begonnen werden soll, vervollständigt das Heft, das besondere Beachtung verdient.

Ein neues Denkmal der 159er

Der Bund der 159/219er in Mülheim-Ruhr hat beschlossen, aus seinen Reihen die Mittel zu beschaffen für ein neues, den Toten der beiden Regimenter würdiges Ehrenmal, das in Mülheim an der Ruhr errichtet werden soll. Das im Jahre 1928 auf ragender Höhe errichtete Denkmal, der „Fackelträger", hat seinerzeit zu vielerlei Erörterungen über seinen künstlerischen Wert Anlaß gegeben und über seine Geeignetheit, als Ehrung für die über 4300 Toten der Regimenter dienen zu können. Diesen Auseinandersetzungen machte die Niederlegung des umstrittenen Denkmals im September 1933 ein Ende. Seitdem hat der Bund es als seine erste Pflicht angesehen, zunächst die Geschichte des Regiments Nr. 159 herauszugeben, die zu Weihnachten 1935 in ausgezeichneter Form erscheinen ist. Nunmehr soll die Denkmalsfrage gelöst werden. Die Aufbringung der Mittel wird in den Kreisen der ehemaligen Angehörigen der Regimenter erfolgen, die in zahlreichen Kameradschaften in Rheinland und Westfalen zusammengeschlossen sind. Ueber die Ausführung des Denkmals ist ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt, doch besteht der Plan, ein im Jahre 1915 vom Regiment 159 am Chemin des Dames errichtetes in Stein gehauenes Monument, wieder erstehen zu lassen. Jenes vor mehr als 20 Jahren gebaute Denkmal steht heute noch stark beschädigt nahe den ehemaligen Stellungen am Chemin des Dames. Der Schöpfer des Denkmals, Bildhauer Haas, war damals Soldat im Regiment. Seine Anschrift ist dem Bund unbekannt; man möchte ihn zur Bearbeitung der Denkmalspläne wieder heranziehen.

Saarländer zu Ostern in Herne

Herzlicher Empfang. – Am Osterfeuer. – Sturmbannführer Markforth überreichte die Plakette der Stadt Herne. – „Deutschland den Deutschen".

Unter dem Motto „Deutschland den Deutschen" stand die Reise der saarländischen Sportler, des SpV. Rot-Weiß Püttlingen, zum Ruhrgebiet zu den VfL-Falkenhorstern und Herne-Südern. Es waren echte deutsche Kerle, welche bei den Horsthausern und Südern weilten. Herrliche Tage tiefer Freundschaft waren es, nun sind sie vorbei, der Alltag geht weiter, liebe, liebe Freunde haben Abschied genommen und kehrten zurück in ihr Heimatland, zurück zur deutschen Saar.

Pünktlich lief am Karsamstagabend der rote Saar-omnibus am Herner Bahnhof ein, freudige, lebhafte Begrüßung folgte, und dann ging es gen Horsthausen, wo im Lokale Grothaus das erste Band der Freundschaft geschlossen wurde. Im Marschschritt zog man dann zum Festlokal Möller, wo die Quartierverteilung und Aufbruch zu den Gastgebern erfolgte. Gegen 8 Uhr begann der offizielle Begrüßungsabend, welcher vom Vereinsführer Albert Papendorf eröffnet und vom Geschäftsführer B. Wallmeyer geleitet wurde. Die Kapelle Schwering leitete den Abend ein und dann richtete B. Wallmeyer die herzlichsten Begrüßungsworte an die Gäste von der Saar und an den Redner des Begrüßungsabends, Lehrer Bäcker. Es war schon das Rechte, diesen Redner gewonnen zu haben, welcher bereits vor 2 Jahren mit nach dem Saarland gefahren war. Das Doppelquartett des Festvereins unter Leitung von Goldhorn brachte zwei Lieder zum Vortrag, so „Mein Lied" und „Gruß". Das Wort übernahm dann Lehrer Bäcker zu ungefähr folgenden Ausführungen:

Besuchstage sind immer Freudentage, und wenn der Besuch noch dazu aus alten Bekannten besteht, die von weit her kommen, dann ist die Freude umso größer. Solche Freudentage durchlebt z. B. die Sportgemeinde unseres Stadtteils Horsthausen. Liebe Gäste sind hier eingekehrt, um die freundschaftlichen und sportlichen Beziehungen, die vor genau 2 Jahren angeknüpft wurden, fortzusetzen. Im Namen des V. f. L. heiße ich Sie, meine lieben Sportler von der nunmehr endgültig deutschen Saar, recht herzlich willkommen. Der Ortsgruppenleiter, Dr. Suberg, ist leider verhindert, am heutigen Abend hier zu verweilen, und darum läßt er Sie durch mich recht herzlich begrüßen. Deutsche Sportler und Turner haben immer, wenn das Vaterland es erforderte, ihren Mann gestanden. Ja, genau besehen, wurde unsere edle und schöne Bewegung erst durch die Not des Vaterlandes geboren. Denken Sie doch einmal an den Anfang des 19. Jahrhunderts. Preußen, der führende deutsche Staat, lag von dem Korsen Napoleon zertrümmert am Boden. Es schien damals so, als sollte der deutscheste Staat in Deutschland auf immer verschwinden. Da standen aber Männer auf, die das Volk aufrüttelten, um es für den kommenden Befreiungskampf vorzubereiten. Ein Fichte entflammte die Herzen zu heller Begeisterung und Liebe für das Vaterland. Da stand aber auch ein Friedrich Ludwig Jahn auf, um die Jünglinge für die kommende Befreiung körperlich vorzubereiten. Er gründete zu diesem Zweck die erste Turnriege und täglich stand er mit seinen Jüngern in der Hasenheide, um die Körper der ihm in Liebe und Treue zugetanen Anhänger zu stählen und zu kräftigen, damit sie im Kampfe mit dem Feinde ihren Mann stellen konnten. Und mit welchem Erfolg der Turnvater Jahr diese Arbeit betrieben hat, das zeigte sich wenige Jahre später auf den Schlachtfeldern bei Leipzig, an der Katzbach, bei Waterloo und bei Paris. Wo preußische bzw. deutsche Kämpfer damals stritten, immer waren Jahnsche Jünger führend mit dabei. Wie hier, so war es immer, wenn das Vaterland in Not war. Deutsche Turner und Sportler haben nie versagt, wenn das Vaterland rief. Und so war es auch im Freiheitskampf der Saarländer. Das ist auch selbstständlich. Eine Bewegung, die in der Not des Vaterlandes geboren wurde, wird dieses Vaterland auch nie, besonders nicht in der Not, verlassen. So wird es immer sein. Auch heute stehen alle, ob Turner oder Sportler, fest zum Vaterlande und zu seinem Führer. Denn unserem Führer verdanken wir als Turner und Sportler viel, ja alles. Er hat unserer Bewegung im Vaterlande eigentlich erst den Platz gegeben, der ihr gebührt. Er ist es gewesen, der den Wert der Leibesübungen gewissermaßen zum Dogma erhoben hat. Wie er die Leibesübungen einschätzt, ersehen wir daraus, daß er uns schon ganz kurz nach seiner Machtübernahme den Reichssportführer gab, der in seinem Auftrage alles durchführte, um den deutschen Sport zu höchsten Höhen zu führen. Ich erinnere hierbei an die Gründung des Reichsbundes für Leibesübungen. Wir alle fühlen uns wohl unter diesem Dach. Hier sind wir alle gleich mit gleichen Zielen. Ist das nicht ein großes Werk? Damit ist endlich der Wunsch so vieler unserer Vorkämpfer in Erfüllung gegangen. Wir sind als Turner und Sportler wieder geworden „ein einig Volk von Brüdern", vereinigt unter dem Banner des Reichsbundes, das am kommenden Sonntag zum erstenmal entfaltet wird.

Weiter möchte ich in kurzen Zügen des Führers Vorbereitung für das größte sportliche Ereignis der Welt, für die Olympiade 1936, streifen. Wenn die Olympiaglocke die Jugend der ganzen Welt in das Reich Adolf Hitlers ruft, dann kommt diese Jugend zum Teil aus Ländern, wo Emigranten, Marristen, Kommunisten mit Verleumdung und Trug gearbeitet haben und so z. T. eine Atmosphäre schufen, die oft mit Erfolg eine Stimmung gegen uns geschaffen hat. Man kennt dort das heutige Deutschland eben nicht, und ist so ein Opfer der üblen Machenschaften geworden. Wenn aber diese begeisterungsfähige Jugend nach Beendigung der Spiele in ihre Heimat zurückkehrt, dann wird sie Künder sein all des Herrlichen, Großen, was sie im Reiche Adolf Hitlers erleben durfte, und sie wird bestimmt dazu beitragen, daß allen gegnerischen Anfeindungen der Wind aus den Segeln genommen wird. Schon dieser Erfolg allein wäre es wert, den Spielen eine herrliche Kampfstätte und einen herrlichen Rahmen zu geben. So könnte man noch vielerlei Maßnahmen des heutigen Deutschland anführen, die alle darauf hinauslaufen, dem deutschen Sport und damit der deutschen Jugend zu helfen. Da denke ich hierbei auch an die Deutsche Sporthilfe. Das ist die deutsche Turn- und Sportbewegung im 3. Reich. Adolf Hitler hat uns den Weg gezeigt, den wir seit drei Jahren in freudiger Entschlossenheit gegangen sind. Er hat uns das Ziel gegeben: Leibesübung muß Volksgewohnheit werden. Keiner vor ihm hat die Aufgabe der deutschen Leibeserziehung so klar erkannt. Das Werk, das der Turnvater Jahn vor über 100 Jahren begann, der Führer hat es fortgesetzt. Und zum Schluß dieser Ausführungen möchte ich Ihnen seine Worte ins Gedächtnis zurückrufen, die er anläßlich des Deutschen Turnfestes 1933 in Stuttgart gesagt hat: Im 3. Reich gilt nicht nur das Wissen, sondern auch die Kraft, und höchstes Ideal ist uns der Menschentyp der Zukunft, in dem strahlender Geist sich findet im herrlichen Körper. Mit diesem herrlichen Wort lassen Sie mich schließen. Wir gedenken unseres Führers nach wie vor in Treue und bringen ihm unsere Huldigung dar, indem wir rufen: Unserm Führer und Kanzler ein dreifaches „Sieg Heil"!

Die nationalen Lieder bildeten den Abschluß dieser schönen Festrede. Die Kapelle Schwering brachte dann das Largo von Händel meisterhaft zur Vorführung, wie auch darauf das Doppelquartett sein hervorragendes Können unter Beweis stellte in den Liedern, Röslein und Sternennacht. Zündende Worte sprach dann Diplom-Jugendpfleger Kilian Gauer, Püttlingen, zu seinen Gastgebern. Worte des Dankes, welche ausklangen in dem Saarlied. Es ging dann in nächtlicher Stunde zum Sportplatz VfL Falkenhorst. Am lodernden Osterfeuer sprach nochmals Kilian Gauer von Osterfriede, symbolisches Osterfeuer, Auferstehung und Vaterlandsliebe. Das Quartett sang die „Hymne an die Nacht". Die Feierstunde schloß mit dem „Niederländischen Dankgebet" ab.

Osterfriede und -freude zog herauf. Püttlingens Leute und die Gastgeber waren schon früh an heiliger Stätte zu finden und dann ging es zur österlichen Feierstunde im Möllerschen Saalbau, welche wieder vom Vereinsführer A. Papendorf eröffnet wurde. Die Leitung dieser so hehren Feierstunde hatte B. Wallmeyer. Die Kapelle Schwering begann mit dem Titanenmarsch. Freudig und festlich gestimmte Gäste wurden von B. Wallmeyer herzlichst begrüßt. So grüßte er insbesondere die Ehrengäste, als Vertreter des Oberbürgermeisters und der Stadt Herne, Sturmbannführer Markforth, als Vertreter der Zeche der Friedrich der Große, Betriebsführer Oder, von der SA Obertruppführer Graf, von Saar- und Pfalzverein, Vereinsführer Kratsch, vom Reichsbund für Leibesübungen, Lehrer Bäcker und Karl Nagel, von der Hitlerjugend Gefolgschaftsführer Tremel und Vertreter Horsthauser Vereine. Sein Gruß klang aus in dem Wunsche, daß auch dieser Tag einen gewinnbringenden Verlauf nehmen möge. Eine angenehme Ueberraschung bot auch diesmal wieder das Doppelquartett des Festvereins mit seinen großartigen Leistungen. Es sprach dann über des Saarlandes Kampf- und Notzeit der Vereinsführer Kratsch vom Saar- und Pfalzverein. Er versetzte im Geiste die Anwesenden in anschaulicher Weise als Mitreisende des Zeppelinluftschiffes L. Z. 129, das auf einer Reise nach dem Saarland begriffen ist. Die Rheinstädte Düsseldorf, Köln, Bonn, Koblenz und Bingerbrück wurden passiert. In Namborn war die Saargrenze erreicht. Nun folgte eine Schilderung über die Entstehung des Saarlandes vom Jahre 1000 bis 1914. Die Schönheiten der Saar, seine Industrien, Kulturen und Menschen in ihrer kerndeutschen Art zogen die Zuhörer in ihren Bann. Im großen Gegensatz schilderte der Redner die Leidensjahre des Saarvolkes von 1918—1935 als Folge des Schandvertrages von Versailles. Heldenhaft mit dem Schlag ihres deutschen Herzens haben sich die tapferen Saarländer, wie so oft in der deutschen Geschichte, bis zum Siege durchgekämpft. Der 13. Januar 1935! Deutsches Blut wollte zu deutschem Blut. Das bewiesen die vom Redner geschilderten deutschen Saarhelden am Abstimmungstage. Das Finale der großen historischen Wahlschlacht war das vom Gauleiter Bürckel gemeldete Resultat. „91 Prozent für Deutschland! 91 Prozent für Adolf Hitler, den Führer aller Deutschen" In herzlicher Dankbarkeit hielten die treuen Saarländer auch am 29. März 1936 zu ihrem Befreier. An erster Stelle marschierten sie. Mit fast 100 Prozent entschieden sie sich für den Führer und sein Friedenswerk. Abschließend gelobte der Redner, daß auch für die Zukunft das ganze Deutschland mit den heimgekehrten Saarländern in ewiger Treue gemeinsam den Weg zur Freiheit und Frieden mit ihrem geliebten Führer fortsetzen wolle. Mit einem Sieghell beschloß der Vorsitzende des Saar- und Pfalzvereins seine Ansprache.

Grüße des verhinderten Oberbürgermeisters überbrachte Sturmbannführer Markforth. Mit kurzen, zündenden Worten bahnte er sich schnell den Weg in die Herzen der lieben Saargäste. Brausender Beifall erscholl, als der Sturmbannführer den Saargästen die

Ehrengabe der Stadt Herne

in Gestalt einer Plakette überreichte. Ergriffen dankte Diplom-Jugendpfleger Kilian Gauer für seine Saarjugend. Er brachte ferner den Dank für die herzliche Aufnahme zum Ausdruck. Für die Zeche Friedrich der Große, sprach Betriebsführer Oder zu den Kumpels von der Saar, welche in enger Verbundenheit ständen mit den Kumpels des Festortes. Er wünschte den Saarländern und dem Festverein großen Erfolg. Kapelle und Quartett traten noch einmal in Tätigkeit, dann sprach B. Wallmeyer das Schlußwort mit folgenden kurzen Ausführungen:

Mir wollen unsere Morgenfeier schließen mit dem Gedanken: Wir wollen sein, echte deutsche Volksgenossen, unser Charakter sei aufrichtig und ehrlich, stets wollen wir unserem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler dienen, jeder an seinem Platz, mit klarem Verstand und strahlendem Auge. Heil Hitler!

Eine echt deutsche Feierstunde hatte ihr Ende gefunden.

Die sportlichen Veranstaltungen am 1. Ostertag.

VfL-Falkenhorst — Rot-Weiß Püttlingen 2:1 (0:1)

Die 2. Mannschaften der Horsthauser und von Fortuna Herne hatten den Reigen eröffnet und sich mit 1:1 getrennt. Es folgte das Handballspiel

VfL-Falkenhorst — Tus Holsterhausen komb. 8:2.

Die kombinierte Tus-Mannschaft begann gleich forsch und lag bald mit 2:0 in Front. Dann aber war es vorbei, die Horsthauser legten ihnen in alter Frische 8 Tore ins Netz. Das war mal wieder ein rechter Lichtblick im Horsthauser Handball. Das Spiel war aus, beide Mannschaften besetzten den Mittelkreis und grüßten die einlaufenden Gäste von der Saar und die Elf des Platzvereins.

Vereinsführer Papendorf überreichte nach herzlichen Worten dem Spielführer von Püttlingen einen Blumenstrauß. Püttlingens Obmann erwiderte mit gleicher Gabe. Auch der Gartenbauverein Horsthausen-Nord war zur Stelle und ließ durch seinen Vereinsführer H. Sanowitz einen herrlichen Blumenkorb überreichen. Hier muß das Verständnis hervorgehoben werden, das dieser Verein zeigte.

Das Spiel begann. Püttlingens Elf legte in der ersten Halbzeit ein prachtvolles Spiel vor, sie war schneller am Ball, aber vor dem Tore haperte es stark. Aus einer Ecke heraus kamen sie zum 1. Tor. So blieb es bis zur Pause. Nachher waren die Horsthauser groß in Fahrt und der Linksaußen schoß zwei schöne Treffer ins Püttlinger Gehäuse. Bei diesem Stand blieb es dann. Horsthausens Elf hatte gesiegt, ein Unentschieden wäre aber der gerechtere Ausgang dieses Kräftevergleichs gewesen. Jederzeit ritterlich und fair wurde hier um den Sieg gekämpft. Leider brachte der Regen kurz vor Schluß die zahlreichen Zuschauer sehr früh in Bewegung. Dann ging es zum Vereinslokal, dem großen Festabend entgegen.

Rot-Weiß Püttlingen beim BV Herne-Süd.

Nach kurzem Abschied von den Horsthausern zogen die Püttlinger vereint mit den Horsthausern gen Herne-Süd, um dort den gleichen festlichen Empfang zu haben wie in Horsthausen. Herzlich begrüßte der Vereinsführer der Süder die Saargäste, er wies auf die freudige Begeisterung der Süder hin, als es hieß, Kämpfer des neuen Deutschland beherbergen zu können. Für die Püttlinger sprach dann Kilian Gauer mit der gleichen Begeisterung der Vortage und auch hier überreichte er die Urkunde der Saarabstimmung als stetiges Andenken. Herne-Süds Vereinsführer dankte und dann sprach von VfL-Falkenhorst B. Wallmeyer, der in kurzen Ausführungen der Süder und der Püttlinger gedachte. Die Zeit war kurz und schon bald ging es zum Spiel.

BV Herne-Süd — Rot-Weiß Püttlingen 3:0 (1:0)

Der Spielführer der Süder überreichte seinem Gegenpart nach kurzer Begrüßung einen prachtvollen Blumenstrauß, wofür die Saarländer herzlich dankten. Das Spiel begann gleich mit schnellen Angriffen der Süder, welche in der 6. Minute überraschend in Führung gingen. Tapfer hielten sich die Gäste, obwohl sie mit einigen Ersatzleuten das Spiel bestreiten mußten. In der 2. Halbzeit kamen die Süder zu zwei weiteren Erfolgen. Süd hatte verdient gewonnen, aber eine ausgeruhte gegnerische Mannschaft hätte ihnen den Sieg wohl schwerer gemacht. Auch hier war das Spiel sehr fair und ritterlich. Die Saarländer und Horsthauser waren noch für kurze Zeit froh vereint und dann ging es zum Herner Stadtgarten, wo der Saar- und Pfalzverein seine Gäste begrüßen wollte. Ueber diese Feier, wie auch über die Saalfeier bei den VfL-Falkenhorstern berichten wir noch ausführlich in der morgigen Ausgabe.

VfL-Falkenhorst 2. Jgd. — Herne-Süd 2. Jgd. 6:0
VfL-Falkenhorst 1. J. — Schw.-W. Essen 1. J. 4:0
VfL-Falkenhorst 2. J. — Schw.-W. Essen 2. J. 3:1

Zum Meisterschaftsabschluß

Leistungsvergleiche innerhalb Hernes Kreisklassenvereinen

Zwei Herner Vereine Gruppenmeister, zwei Vereine steigen leider wohl ab. Trotzdem eine erfreuliche Bilanz.

Nachdem wir vor einigen Wochen die Lage der Gauliga nach ihren Abschlußkämpfen kritisch beleuchtet haben, können wir heute unsere Betrachtungen über den Ausgang der Spiele in den Kreisklassen fortsetzen. Wir haben bereits Anfang Januar, also bei Halbzeit, die Herner Kreisklassen Revue passieren lassen und dürfen heute feststellen, daß wir schon damals die voraussichtliche Endstellung der einzelnen Vereine richtig beurteilt hatten. Ueberraschungen sind ausgeblieben, einige Mannschaften der unteren Region konnten sich erholen, während Mannschaften in Spitzenstellungen starken Formschwankungen unterlagen, wenn auch ohne Gefährdung.

Die Herner Vereine haben sich durchschnittlich außerordentlich gut gehalten,

zwei von ihnen konnten sich sogar Gruppenmeistertitel resp. den Aufstieg sichern. Obwohl zwei Abstiegskandidaten noch auf ihre endgültige Aburteilung warten, geben die abgeschlossenen Kampfhandlungen doch schon ein fertiges Bild von dem diesjährigen Meisterschaftsbetrieb in den Kreisklassen.

1. Kreisklasse

Den Meistertitel hat sich hier, wie erwartet, der **VfB Börnig** geholt. Und mit Fug und Recht darf man sagen: die Elf zeigte in diesem Jahre unbedingt das beständigste Können von allen Vereinen, das im Laufe der Spielzeit noch eine Steigerung nach der spielerischen Seite erfuhr. Wenn die Mannschaft nach Erringung ihres Meistertitels einige schwächere Spiele geliefert hat, so ist dies kein Grund zur Annahme, daß die Börniger in den bevorstehenden Aufstiegsspielen keine Rolle spielen würden. Die schweren Aufstiegskämpfe erfordern große Kraftreserven, und wenn man mit diesen jetzt haushälterisch umgeht, so ist dieses Gebot der Klugheit durchaus am Platze zu finden. Wir sind davon überzeugt, die Börniger unter den Mannschaften zu finden, die den Aufstieg in die höhere Bezirksklasse vollbringen werden und wir sprechen gleichzeitig die Erwartung aus, daß die Vorstädter das Vertrauen ihrer großen Sportgemeinde nicht enttäuschen werden.

Germania Herne hat sich mit Ende der Meisterschaftsserie auf den zweiten Platz gesetzt, den man im Verlaufe der Spielzeit verschiedentlich mit dem ersten Platz gewechselt hatte. Doch hat man es nicht verstanden, diese Stellung zu behaupten. Die unterschiedlichen Leistungen der Mannschaft, die aus den auswärtigen Spielen nur eine magere Ausbeute mit nach Hause brachte, machten wieder einmal die Hoffnungen derjenigen zunichte, die geglaubt hatten, Germania als diesjährigen Aufstiegskandidaten begrüßen zu können. Technisch sind die Germanen immer noch die beste Mannschaft ihrer Gruppe, spielerisch verfällt man immer wieder in die alten Fehler zurück, die schon so oft Gegenstand unserer Kritik waren. Erst wenn diese Mängel beseitigt sein werden, darf man das Vertrauen zu einem Wiederaufstieg der Germania haben.

Dritter Platzhalter ist Phönix Bochum. Die „Zitronen" sind diejenige Mannschaft, die die meisten unentschiedenen Spiele gemacht hat, nämlich acht. Aber diese Anzahl genügte, um die Bochumer vom ersten Platz zu distanzieren. Ihre Spielstärke ist nicht mehr die gleiche wie im Vorjahre. Die Leistungen waren häufig mehr als mäßig zu bezeichnen, und der eigene Platz hat für die auswärtigen Besucher viel an Schrecken verloren. Die vierte Stelle ist wieder einem Herner Verein zugefallen, dem Rasensport Holthausen. Dieser hat wiederholt versucht, zur Spitze vorzustoßen, mußte aber immer wieder sein Vorhaben aufgeben, denn der Holthauser Sturm, der nur auf eigenem Gelände auf volle Touren kommt, besitzt trotz seiner draufgängerischen Art noch nicht die technische und spielerische Reife, die zur Befähigung eines Spitzenreiters notwendig ist. Wenn man im Sommer fleißig daran geht, sich das noch Fehlende durch ein intensives Training anzueignen, dürften die Rasensportler demnächst ein ernsteres Wörtchen mitzureden haben. Mit dem jetzt innehabenden Tabellenplatz dürften sie zufrieden sein, und wenn es gelingt, in dem letzten Meisterschaftsspiel den Gegner mit 3:1 oder 4:0 abzuhängen, winkt ihnen sogar die dritte Stelle.

Der Nächste in der Tabelle, der SV Sodingen, kam zu Beginn der Meisterschaftsspiele sehr schwach heraus, weil es der verjüngten Mannschaft noch an der notwendigen Kampferfahrung mangelte. Im Verlaufe der Spielzeit arbeitete man sich tüchtig nach vorn und lag eine Zeitlang mit im Rennen um die Spitze, doch brachten mehrere schwache Spieltage des Sodinger Sturms die Mannschaft wieder ins Hintertreffen. Immerhin entspricht der fünfte Tabellenplatz den gezeigten Leistungen der Vorstädter, die sogar noch auf den vierten Platz aufrücken könnten, wenn die Rasensportler ihr letztes Spiel verlieren und die Sodinger in ihrem letzten Meisterschaftsspiel den Gegner mit 7:0 niederkantern würden. Dieser Fall dürfte aber schwerlich eintreten.

Verdienen die Leistungen der fünf vorgenannten Vereine das Prädikat sehr gut bis gut, so müssen wir dem an sechster Stelle liegenden BS Herne-Süd schon ein schlechteres Zeugnis ausstellen. Weiß der Henker, welcher Geist in diese einst so spielstarke Mannschaft gefahren ist! Hat man die Nerven verloren oder lassen sich Niederlagen so schwer überwinden? Wochenlang taumelte man am Abgrund vorbei, und wenn man dieses Mal noch vor dem Abstieg retten konnte, so geschah es nur mit Hilfe des Rechenstiftes. Wir erwarten, daß man die Sommerpause energisch dazu benutzt, die Elf wieder in ihre frühere Form zu bringen. Herne-Süd und auch die übrigen Vereine sollten sich die energiegeladene Mannschaft vom VfB Börnig zum Vorbild nehmen!

Vom siebenten Platz an in der Tabelle beginnt die Tragödie. Nicht weniger als sechs Vereine ringen hier mit dem Abstiegstode. Einen davon hat es bereits erwischt: Constantin Herne. Mit stolzgeblähten Segeln und mit einer Mannschaft voll kühnster Hoffnungen fuhr das Traumschiff der Constantiner auf die hohe See hinaus, um in der Bezirksklasse zu landen, aber — wie heißt es bei Schiller — „still auf dem geretteten Boot treibt in den Hafen der Greis". Das Glückssucherschiff hatte elend Schiffbruch erlitten und nun steht man k. o.-geschlagen vor zertrümmerten Hoffnungen. Dabei begann der Start der Constantiner gar nicht so schlecht, aber im weiteren Verlauf der Spiele sank das Leistungsbarometer immer tiefer, und unsere ausgesprochene Befürchtung, daß man den schweren Spielen in der neuen Umgebung doch nicht ganz gewachsen sei, scheint ihre Bestätigung gefunden zu haben. Schwamm drüber! Nun heißt es wieder von vorn beginnen. Man weiß bei den Märkern auch ganz genau, wo der Schuh drückt. Hat man erst wieder einen Sturm beisammen, der den Gang der Handlungen entscheidend zu beeinflussen versteht, dann wird man mit der Zeit das ins Auge gefaßte Ziel auch erreichen.

An den zweiten Abstiegskandidaten sind wir Herner nicht interessiert. Die drei Wanner Vereine: Preußen, Wanne 11 und Holsterhausen sowie der VfB Gerthe und Teutonia Riemke streiten sich noch darüber, wer von ihnen den Constantinern das Geleite mit auf den Weg in die 2. Kreisklasse geben wird. Die Wanner Preußen haben noch drei Meisterschaftsspiele vor sich, und gewinnen sie nur eins von diesen, so ist der Sprung ans rettende Ufer geglückt. Auch Jahn Holsterhausen muß das letzte Spiel gewinnen, wenn man sich noch den Klassenverbleib sichern will. Der bereits als hoffnungslos aufgegebene VfB Gerthe scheint in zwölfter Stunde eine Kampfereinspritzung erhalten zu haben, denn nach den letzten günstigen Kämpfen hat der Patient eine leichte Kräftigung erfahren und darf unter gewissen Umständen noch erhoffen, daß sein Leben der 1. Kreisklasse erhalten bleibt. Düster hingegen erscheint die Situation für Teutonia Riemke. Die Teutonen haben sämtliche Spiele beendet und können sich aus eigener Kraft nicht mehr vor dem Abstieg retten. Oder es müßte ihnen die Mannschaft von Wanne 11, der ebenfalls ganz miserabel zu Mute ist, den Gefallen erweisen, ihre noch zwei ausstehenden Spiele zu verlieren. In diesem Falle würden dann die Wanner mit den Constantinern ein Wiedersehenstreffen in der 2. Kreisklasse veranstalten. Aber so sicher ist diese Sache noch nicht. Die Elfer haben aus ihrem letzten Spiel gegen Phönix Bochum einen vielsagenden Punkt gerettet und werden sich auch weiter mit dem Mute der Verzweiflung gegen einen Abstieg zur Wehr setzen. Aber, wie gesagt, wir in Herne sind daran nicht interessiert.

In der 1. Kreisklasse sicherte sich Börnig den Gruppenmeistertitel, in der

2. Kreisklasse

holte sich Fortuna Herne in diesem Jahre den Meistertitel. Während Börnig sich die neue Würde in sehr eindeutiger Weise errang, verging die Zeit bei den Fortunen unter mancherlei Hangen und Bangen, bevor man so weit war. Immerhin haben auch sie sich als beste Mannschaft ihrer Gruppe herausgeschält, wenngleich wir nicht verhehlen wollen, daß die zeitweiligen Schwächen des Fortunensturms zu nicht geringen Bedenken Anlaß gegeben haben. Wir empfinden Genugtuung über den Aufstieg der For-

Sind Sie unzufrieden

mit der Zustellung des Herner Anzeigers? Erhalten Sie ihn nicht pünktlich oder unregelmäßig, so benachrichtigen Sie uns bitte, damit wir für Abhilfe sorgen können. **Geschäftsstelle des Herner Anzeigers, 8 Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt**

tunen und wollen hoffen, daß sie in ihrer neuen Umgebung mit gesteigerten Leistungen aufwarten und nicht nach einjährigem Gastspiel das Los derer von Constantin teilen werden. Sehr tapfer hat sich auch der SuS Gerthe geschlagen, der sich dadurch wieder seinen Platz in der 1. Kreisklasse erobert hat.

Stark in den Vordergrund schob sich zu Beginn des neuen Jahres die Reichsbahn Wanne. Man lieferte jedoch eine zu große Anzahl von Spielen mit unentschiedenem Ausgang und verbaute sich dadurch den Weg zur Spitze. Beinahe wäre es auch Viktoria Herne geglückt, sich den keineswegs unerwarteten Aufstieg zu sichern. Die Mannschaft lag kurz vor Schluß des Rennens in aussichtsreicher Position, doch verlor man im entscheidenden Augenblick die Nerven und damit die Schlacht. Wir rechnen im nächsten Jahre stark mit dem Aufstieg der Viktorianer, d. h. wenn man sich nicht wieder solche unpassenden Scherze erlaubt, wie sie in dieser Spielzeit der Mannschaft zum Schaden gereicht haben.

Ebenfalls als Favorit ging Hansa Herne in den Kampf. In seinen Erwartungen wurde man jedoch mehr und mehr enttäuscht, da die Hanseaten in den späteren Kämpfen erheblich zurückfielen. Dabei hatte die Mannschaft eine Reihe sehr schöner Kämpfe geliefert, aber leider meist nur zu Haus. Aber was in diesem Jahre nicht möglich war, dürfte vielleicht im nächsten gelingen, denn an der Gaweg spielt man einen sehr beachtenswerten Fußball. Der „Favoritenschreck", der BV Hordel, blieb sich auch dieses Mal treu. Traditionellen Wert scheint man auf unentschiedene Spiele zu legen, deren es in diesem Jahr sechs an der Zahl gab. Rechnet man dazu noch sechs Siege und sechs Niederlagen, so ergibt das zusammen einen höchst anständigen Mittelplatz, der dem Können der Mannschaft gerecht wird. Fortuna Wanne, neben Fortuna Herne zu Beginn der aussichtsreichste Kandidat für einen Aufstieg, sackte später ganz ab. Man erholte sich zwar später wieder, aber für den Rest der Spielzeit kam man über die Mitte nicht mehr hinaus.

Ueber Wattenscheid-Ost war schon in der ersten Serie der Stab gebrochen. Die Mannschaft muß den Gang in die 3. Kreisklasse antreten. Durch das eigenartige Verhalten von Rasensport Wanne ist die Frage nach dem zweiten absteigenden Verein noch ungeklärt. Die Entscheidung liegt zwischen den Wannern und Schwarz-Weiß Herne. Die Schwarz-Weißen tragen selbst viel Schuld daran, daß sie in die Lage eines Abstiegskandidaten geraten konnten. Kommen sie noch einmal mit einem blauen Auge davon, so sollte dies für sie das Signal sein, durch eiserne Schulung und Selbstzucht wieder eine Mannschaft auf die Beine zu bringen, von der man früher so respektvoll gesprochen hat. In der

3. Kreisklasse

ist alles entschieden, wenn auch hier erst nach langem Hängen und Würgen. Der favorisierte Turnklub Wanne holte sich den Gruppenmeistertitel und damit die Aufstiegsberechtigung. Weiter kamen noch Constantin Bochum und VfL-Falkenhorst Herne für einen Aufstieg in Betracht. Im entscheidenden Gang zwischen diesen beiden Kontrahenten ließen sich die Falkenhorster höchst unrühmlich ausschalten und verbleiben damit ein weiteres Jahr in der untersten Klasse. Hoffentlich betreibt man seine Rüstungen in den Sommermonaten so intensiv, daß in der nächsten Spielzeit das gesteckte Ziel doch noch erreicht wird. Das Gesagte gilt auch für das Stiefkind des Glücks, für den an letzter Stelle liegenden SpV Herne 16, dem man herzlich wünscht, daß er sich aus seinem Tiefstand nunmehr wieder zur Höhe entwickeln möge.

Zusammengefaßt kann gesagt werden, daß, abgesehen von einigen „Unglücksfällen" (lies Abstieg), der Großteil der Herner Sportvereine erfreulicherweise seine führende Stellung in den Kreisklassen behauptet hat, und man wird im nächsten Herbst erneut Gelegenheit haben, seine Spielstärke wieder unter Beweis zu stellen. Börnig und Fortuna haben uns Hernern ja ein schönes Osterei beschert, mögen die anderen Vereine es ihnen in der nächsten Spielzeit nachtun.

Zwei Niederlagen der Westfalen

FC Solingen 95 – Westfalia Herne 4:2 (2:2) FC Schildesche – Westfalia Herne 6:1 (1:0)

Es war zuviel des Guten, was sich die Westfalen, an drei Tagen zu spielen, zugemutet hatten. Da es am Karfreitag in Aachen zeitweilig hart zuging, konnten die Herner wohl einen Sieg mit nach Hause bringen, aber dieser war doch reichlich teuer erkauft worden. Jedenfalls mußten sie am 1. Ostertag mit nur sechs Ersatzleuten nach Solingen fahren, und das, so stellte sich im Verlauf des Treffens doch heraus, war eben zuviel. Bis zur Pause hatten die Leistungen der Herner noch ein annehmbares Gesicht, da sie bis zur Halbzeit noch auf 2:2 halten konnten. Die Herner Erfolge traten Kannacker und Hake. Nachher wurden die Leistungen der Westfalen merklich unzusammenhänger, so daß sie die zwei weiteren Treffer der Gastgeber nicht mehr aufzuholen vermochten und sich mit 4:2 geschlagen bekennen mußten.

Hatten also am ersten Tage van Haren, Wischnewski, Klein 1 und 2, Joswiak, Kurek und Bonner gefehlt, so trat zu dem Spiel gegen Schildesche Wischnewski mit an. Diesmal ging es aber gegen einen noch spieltüchtigeren Gegner als am Tage vorher. Die Lücken, die durch das Fehlen der etatsmäßigen Kräfte auf Herner Seite hinterlassen waren, konnten noch für eine Halbzeit überbrückt werden, so daß die Herner beim Pausenpfiff mit 1:0 im Rückstand lagen. Nach der Pause aber liefen die Gastgeber zu einer Form auf, daß die Schwächen auf der Herner Seite mehr und mehr aufgedeckt wurden. Die Besucher gerieten arg durcheinander und mußten sich fünf weitere Tore gefallen lassen, denen die Herner durch Kannacker nur noch das Ehrentor entgegensetzen konnten.

SC Germania Herne — Sportfr. Essen 4:3 (3:1)

Zu einem Freundschaftsspiel weilten die Essener am zweiten Feiertag bei den Herner Germanen und mußten knapp geschlagen die Heimreise antreten. Germania verzichtete auf Schnake, für den ein neuer Mann eingestellt wurde, der sich in etwa bewährte. Allgemein hatte man sich von dem Können der Essener mehr versprochen als das, was die Elf vorerst dem Gastgeber entgegenzusetzen vermochte. Germania ging schon in der 6. Minute bei durchweg überlegenem Spiel durch einen Nachschuß von Kaiser in Führung. Kaum war Mitte gemacht, als es schon 2:0 für die Herner stand, und zwar erwischte Kaminski einen schlecht geschossenen Abstoß des Gästehüters. Die Herner hatten bedeutend mehr vom Spiel, da sich die Gäste nicht finden konnten, und in der 35. Minute machte Kaminski durch Kopftor den dritten Treffer. Jetzt wurde es den Essenern aber zu bunt, sie forcierten das Tempo, mit dem Erfolg, daß der Rechtsaußen das erste Tor sicher einschoß. Gleich nach Wiederanstoß zeigten sich die Gäste von der besten Seite, schon nach einigen Minuten hatten sie durch den Halblinken ein weiteres Tor aufgeholt. In zügiger Spielweise trugen die Essener jetzt Angriff auf Angriff vor, aber es wollte ihnen nichts mehr gelingen. Sie mußten sich sogar, wiederum durch Kaminski, der gestern sehr aggressiv war, das vierte Tor gefallen lassen. Die Gäste gaben sich aber trotzdem nicht geschlagen. Leider wurde von diesem Zeitpunkt ab der Kampf reichlich unfair ausgetragen. Auf Geheiß des Schiedsrichters mußten Essens Linksaußen und Hernes rechter Verteidiger den Platz verlassen. Die schwache Viertelstunde der Herner war das Signal zu Angriffen der Essener. Die Erfolgsbemühungen der Gelben waren auch nach einem schönen Angriff der linken Sturmseite 10 Minuten vor Schluß durch den Rechtsaußen von Erfolg gekrönt. Aber zum Unentschieden langte es nicht mehr, da die Germanen „hinten" durch Kaiser verstärkt hatten.

VfB Börnig — Tus Henrichenburg 2:1 (0:0)

Es bedurfte der größten Anstrengungen der Börniger, um den Gast aus Henrichenburg zu bezwingen. Aus dem Spiel vom Vortage, gegen Wanne 11, her hatten die Gastgeber einige Verletzte erhalten, so daß bei ihnen die linke Seite und der linke Läufer ersetzt werden mußten, die natürlich nicht vollwertig ersetzt werden konnten. Zudem entpuppte sich der Gast als ein äußerst spielstarker Partner, der den Gastgebern ein meist gleichwertiges Treffen lieferte. Dieser übernahm vom Beginn des Spiels an für die erste Viertelstunde mehr oder weniger das Kommando, wobei dann Börnig oft in Nöten kam. Diese Ueberlegenheitsphase der Gäste glich Börnig wohl aus, aber der Sturm hatte keine Schützen zur Stelle, die aus den herausgearbeiteten Vorlagen Nutzen ziehen konnten. So stand es beim Pausenpfiff immer noch 0:0. In der Kaffeepause sprach Karl Nagel im Auftrage des Führers des Herner Reichsbundes für Leibesübungen, Pg. Dr Suberg, die herzlichsten Glückwünsche zur errungenen Gruppenmeisterschaft aus. Er wies auf die vorbildliche Mannschaftsleistung hin, die eben in der Meisterschaftsserie keinen Platzverweis aufzuweisen habe und jetzt ferner das Ziel erstreben müsse, in den Aufstiegsspielen erfolgreich zu bestehen, damit Herne endlich wieder einen Verein in der Bezirksklasse vertreten habe. Außerdem wurden der Elf durch Damen des Vereins von Börniger Anhängern gestiftete Blumenkörbe und ein Kranz als Ansporn zu neuen Taten überreicht.

Nach dieser schönen Ehrung nahm das Treffen seinen weiteren Verlauf, wobei die Gäste nach vier Minuten Spielzeit durch Kopfball in Führung gingen. Auch weiter bedrängten die Henrichenburger das Börniger Tor. Erst eine Umstellung in der heimischen Sturmreihe brachte einen gewissen Wandel, bis nach zwanzig Minuten Spielzeit ihr Rechtsaußen ein schönes Ausgleichstor erzielte. Einen den Gästen zugesprochenen Elfmeter verwandelten diese nicht. Das konnten aber wiederum die Gastgeber weit besser, als diese ebenfalls eine Elfmeterchance zugewiesen erhielten, trat der Mittelläufer unhaltbar den Siegestreffer. Abends fand im Kasino Teutoburgia die Gruppenmeisterschaftsfeier statt, zu der Börnigs Anhang vollzählig vertreten war und die einen harmonischen Verlauf nahm.

Am ersten Ostertage schlugen die Süder

Teutonia Riemke 3:2 (2:2).

Einen großen Erfolg hatten die Süder auch am ersten Ostertage zu verzeichnen. Gelang es ihnen doch, ihren alten Widerpart, Teutonia Riemke, auf deren eigenem Platze zu schlagen. Die erste Halbzeit brachte ein ausgeglichenes Torverhältnis, obwohl die Süder auch in diesem Spielabschnitt überlegen waren. Diese Ueberlegenheit wirkte sich dann auch in der 2. Halbzeit aus, denn die Süder konnten mit einem weiteren Tor den Sieg sicherstellen.

Viktoria Köln bei Viktoria Herne.

Viktoria Herne — Viktoria Köln 1:1.

Obwohl Hagel und Regen dieses Spiel einleiteten, wurde es ein spannendes, sehr interessantes Treffen. Die Kölner wie auch die Herner zeigten sehr gute Leistungen und lieferten sich eine ausgeglichene Partie. Dementsprechend fiel auch das Ergebnis aus, welches dem Spielverlauf so recht entsprach.

VfR Asseln — Constantin Herne 2:2

Einen beachtenswerten Eindruck hinterließen die Constantiner am ersten Ostertag in Asseln. Immer war es schwer für gegnerische Mannschaften, in Asseln zu Erfolgen zu kommen. Die Constantiner schlugen nach einem großen Spiel wenigstens ein Unentschieden heraus. Erfreulich war es festzustellen, daß der Constantiner alte Geist trotz Abstieg wieder da ist.

Zwei Meisterschaftsspiele der 1. Kreisklasse.

VfB Börnig geschlagen. — Auch Holthausen besiegt.

Wanne 11 — VfB Börnig 2:1 (1:0)

Wie schwer es ist, sich mit Abstiegskandidaten auseinanderzusetzen, mußten auch die Börniger erfahren. Ungeheure Kraftanstrengungen der Wanner, welche sich in harter Spielweise ausdrückten, fanden bei den Börnigern wenig Gegenliebe, diese waren vielmehr bestrebt, ihre Leute so viel wie möglich zu schonen. So kamen die Wanner in der ersten Halbzeit zu einem Tor. Eine Viertelstunde nach der Pause schossen die Börniger den Ausgleich. Aber den Wannern war es kurz vor Spielende vergönnt, das Siegestor zu treten. Die Wanner haben sich dadurch wertvolle Punkte gesichert und könnten sich noch in Sicherheit bringen.

Viktoria Herne — Vorwärts Recklinghausen 4:4.

Auch am 2. Ostertage konnten die Horsthauser keinen Sieg herausholen. Die Gäste aus dem Nachbarort waren bestimmt ebenbürtig. Daher halten wir den Spielausgang von 4:4 für sehr gerecht.

Sieg und Niederlage für Rheda in Herne.

Sp. V. Sodingen — Rheda 2:4.

In bester Verfassung stellten sich die Rhedaer am ersten Feiertag in Sodingen vor und lieferten dort ein großes Spiel. Die Gastgeben mußten die bessere Spielweise der Gäste anerkennen und das prägte sich auch in dem 2:4-Ergebnis aus. Von den Leistungen der Gäste war man in Sodingen sehr überrascht.

Hansa Herne — Rheda 4:0.

Schon am 2. Ostertage stellte sich dann bei Rheda der Rückschlag ein. Hansa Herne, in bester Form, schlug den Gast sicherer als erwartet. Obwohl man bei Hansa einige Ersatzleute eingestellt hatte, klappte es wie am Schnürchen. Der Gast hielt wohl in einer Halbzeit durch, lag aber auch da schon mit 1:0 im Nachteil. Nach der Pause traten die Herner noch drei Tore und siegten sehr verdient.

Sp. V. Herne 16 — Viktoria Köln 4:4.

Auch in ihrem zweiten Spiel mußten sich die Kölner mit einem Unentschieden zufriedengeben. Die 16er waren in guter Form und spielten einen Fußball, wie man ihn bei ihnen lange nicht mehr sah. Das Ergebnis entsprach dem Spielverlauf.

Herne 16 I — Union Recklinghausen komb. 1:2
Herne 16 1. J. — Union Recklinghausen 1. J. 2:2
Herne 16 1. J. — Holsterhausen 1. J. 8:2.

Preußen Wanne — Rasensport Herne 2:1 (1:0)

Für die Wanner stand sehr viel auf dem Spiel. Es ging darum, ob es ihnen gelang, aus der Gefahrenzone des Abstiegs herauszukommen. Sie stellten der Herner Elf die stärkste Mannschaft, mit der sie gegen den Eickeler Turnerbund gewonnen hatte entgegen, während die Rasensportler mit drei Mann Ersatz kämpften, der sich aber vollauf bewährte. Gleich legten die Wanner mit dem bekannten Preußengas los, und es schien, als ob die Herner ins Hintertreffen geraten würden. Nach etwas verteiltem Spiel fiel dann das erste Tor für die Preußen. Nach Wiederanstoß brachte ein Elfer den Rasensportlern den Ausgleich und ein weiterer Elfer den Preußen den Sieg.

Handball-Pokalspiele.

Westfalia Herne — Union Günnigfeld 9:1.

Einen großen Sieg holten die Westfalen im ersten Pokalspiel heraus, als sie den Gast der 1. Kreisklasse überzeugend abfertigten. Der Herner Sturm war in guter Form und warf aus allen Lagen. Der Sieg der Herner wurde nie gefährdet, weil eben der Gast nicht an die Leistungen der Herner herankam.

Tus Holsterhausen — Turnklub Wanne 9:7 (3:3)
Jahn Holsterhausen — TV Röhlinghausen 9:4 (1:4)

Die beiden Holsterhauser Vereine sicherten sich die ersten Punkte in den Pokalspielen. Obwohl beide in den Halbzeiten im Nachteil lagen, kamen sie noch zu sicheren Erfolgen.

BSC 22 Herne - BSV Soest 14:4

Flotte und spannende Kämpfe wickelten sich am 1. Feiertag im Evgl. Vereinshause ab. Für Stratmann sprang Musial 2 ein, der seinen Gegner im schönen Kampf glatt nach Punkten bezwang. Kubiak verlor seinen 75. Kampf gegen Koch trotz ausgeglichener Leistungen nach Punkten. Vom Stadtverband wurde der Gaumeister durch eine Plakette geehrt. Zu erwähnen wäre noch Ongfiefs k. o.-Sieg nach 15 Sekunden.

Der Kampfverlauf:

Jgd.-Fliegengewicht: Hendzelek — Marr. Hendzeleks Linke verrichtete ganze Arbeit. Der Gast konnte gegen die stets konternde Linke nicht aufkommen und unterlag glatt nach Punkten. 2:0.

Jgd.-Bantamgewicht: Röttger 2 — König. Der größere Kampfnerv des Herners gab den Ausschlag. Nachdem Röttger den Gast mit dem Gongschlag herunterholte, folgte in der 2. Runde auf dieselbe Weise das Ende und der Sieg fiel an Röttger. 4:0.

Weltergewicht: Musial 2 — Mempel. Nach seinem Abtasten kam Musial im Schlagwechsel, den Mempel nicht so genau erwiedern konnte, groß in Front. Auch die 2. Runde fiel durch schöne Aufwärtshaken glatt an Musial. In der Schlußrunde gaben beide Kämpfer ihr letztes her. Mempel schlug tapfer mit und gab dem variierter kämpfenden Musial nur den Punktsieg. 6:0

Leichtgewicht: Wiesberg — Schmitz. Im schönen Kampf auf Halbdistanz ging die 1. Runde an Wiesberg, der seinen Partner auf einen Magenhaken hin zu Boden zwang. Nach mehreren Niederschlägen in der 2. Runde gab der schlagstarke Schmitz den aussichtslosen Kampf auf und Wiesberg wurde Sieger durch techn. k. o. 8:0.

Weltergewicht: Kubiak — Koch. Der äußerst schnelle und temperamentvolle Kampf wurde von Runde zu Runde noch gesteigert. Nach sauber gestochener Linke folgten die Rechtsgeraden beiderseits schnell. Nach fast ausgeglichenem Kampf wurde Koch der Punktsieg zugesprochen. 8:2.

Schwergewicht: Ongfiek — Willeke. Schon nach 15 Sekunden wurde Ongfiek, nachdem er die erste Linke genau auf dem Punkt landete, Sieger durch k. o. 10:2.

Weltergewicht: Musial — Pukrop. Die Vorteile, die der Gast in der ersten Runde für sich hatte, konnte Musial, trotzdem er sich immer wieder um den Angriff bemühte, nicht aufholen und unterlag nach Punkten. 10:4.

Bantamgewicht: Röttger — Brusis. Den härtesten, farbigsten Kampf des Abends lieferten sich Röttger und Brusis. Röttger hatte durch besser angesetzte Linke, zudem blieb er immer am Mann, Vorteile und siegte somit nach Punkten. 12:4. (Zu seinem 50. Kampf wurde er vom Verein durch eine Plakette geehrt.)

Halbschwergewicht: Richter — Berster. Von Berster hatte man mehr erwartet. Nicht eine ganze Runde leistete er Richter Widerstand und gab den Kampf nach zwei Minuten auf. Sieger durch techn. k. o. Richter. 14:4.

HITLER FREIPLATZ SPENDE

Die Durchführung der „Hitler-Freiplatz-Spende" im Jahre 1936 ist der

NS-Volkswohlfahrt übertragen.

Wieder sollen viele Tausende aus den Reihen der braunen Kämpfer des Führers

SA- SS- NSKK-Männer, Mitglieder der Partei und Hitler-Jugend sowie erholungsbedürftige Volksgenossen

in Freiplätze verschickt werden, damit ihnen Schaffenskraft und Lebensfreude erhalten und wiedergegeben werden können.

Die „Hitler-Freiplatz-Spende" ist ein Bekenntnis zum Aufbauwerk Adolf Hitlers;

durch sie stattet das Deutsche Volk den treuesten Gefolgsmännern des Führers einen kleinen Teil seiner Dankesschuld ab für die Opfer- und Einsatzbereitschaft, die diese im Kampfe um die Errichtung des Dritten Reiches bekundet haben.

Die „Hitler-Freiplatz-Spende" ist die Neubelebung des alten Deutschen Gastrechtsgedankens;

überall, wo die Schönheiten der Natur in den Bergen, an der See, in Kur- und Badeorten Entspannung gewährleisten, sollen erholungsbedürftige Volksgenossen dieses Gastrecht genießen.

Die „Hitler-Freiplatz-Spende" ist ein Zeichen sozialistischen Tatwillens;

ihr Fundament ist der Opfermut des Deutschen Volkes,
ihr Zweck dient der Gesunderhaltung der Nation,
ihr Ziel der Vertiefung der Volksgemeinschaft.

Es ergeht daher der Ruf zur hilfsbereiten Tat. Die Parole lautet: helft mit an der Gesunderhaltung der Nation!

Spendet Freiplätze!

In den nächsten Tagen wird die Werbung für die „Hitler-Freiplatz-Spende" aufgenommen werden. Keiner verschließe sich seiner Pflicht der steten Dankbarkeit gegenüber Führer und Volk. Jeder, der dazu in der Lage ist, lade einen „Hitler-Urlauber" zu Gast und fördere

in Volksverbundenheit die Volksgemeinschaft!

Hauptamtsleiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt.

Die Schirmherrschaft der „Hitler-Freiplatz-Spende" haben übernommen:

Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Reichsschatzmeister der NSDAP Schwarz, Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsbauernführer Reichsminister Darre, Stabschef der SA Lutze, Reichsführer der SS Himmler, Korpsführer des NSKK Hühnlein, Reichsjugendführer v. Schirach, Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink, Vorsitzender des Deutschen Gemeindetages Oberbürgermeister Stehler, Reichsärzteführer Dr. Wagner.

An die Vereine des DRfL im Gau Westfalen

Da die Sportgroschen mit Ueberdruck „Rückzahlung aufgehoben" restlos vergriffen sind und der Neudruck noch nicht fertiggestellt ist, geben wir allen Vereinen zur Kenntnis, daß vorläufig die alten Sportgroschengutscheine weiter ausgegeben werden können. Es darf auf keinen Fall eine Stockung in der Ausgabe eintreten, da wir sonst hierfür die Vereinsführer verantwortlich machen müssen.

Ferner bleibt zu berücksichtigen, daß die Rückzahlung von Barmitteln beim Sammeln der alten Sportgroschen laut voraufgegangener Bestimmung des Reichssportführers aufgehoben ist. Die Vereine erhalten an dieser Stelle oder durch unsere Mitarbeiter Nachricht, wann die neuen Sportgroschen lieferbar sind.

Deutsche Sporthilfe, Gau 9 (Westfalen)
gez. Heine, Gaugeschäftsführer.

Sonstige Sportnachrichten

Ein Olympiasieger von 1896 gestorben.

Im Alter von 65 Jahren starb in Frankfurt der Turnlehrer Konrad Boeker. Der Verstorbene gehörte der deutschen Turnriege an, die bei den ersten modernen Olympischen Spielen 1896 in Athen die Goldene Medaille errang.

Sport-Rundschau

BEILAGE ZUM HERNER ANZEIGER

Nr. 87
Dienstag, 14. April 1936

Großer Preis von Monaco

Drei deutsche Wagen an der Spitze

Caracciola gewinnt den achten Großen Preis von Monaco nach erbittertem Kampf
Varzi und Stuck an zweiter und dritter Stelle / Nuvolari auf dem vierten Platz

Sieg deutscher Leistung

Unerhört hart war der Kampf in dem 8. Großen Preis von Monaco, mit dem in Monte Carlo der Reigen der „Grandes epreuves" eröffnet wurde. Europas beste Fahrer und schnellste Wagen standen in dem erlesenen Felde der Gegner. Um so wertvoller wurde der überlegene deutsche Sieg von Mercedes-Benz und Auto-Union, die die drei ersten Plätze belegten. Europameister Rudolf Caracciola gewann das schwere Rennen sicher vor Achille Varzi, dem einzigen Teilnehmer, der nicht überrundet wurde. Als Dritter durchfuhr Hans Stuck das Ziel noch vor Tazio Nuvolari, von dessen neuem Alfa Romeo man Wunderdinge erwartete. Mehrfach überrundet wurden Wimille (Bugatti), Taddini (Alfa Romeo), Sommer (Alfa Romeo), Ghersi (Maserati) und Williams (Bugatti), die Sieger des ersten Großen Preises von Monaco 1929.

Glückwunsch des Führers

Schon dreimal war Rudolf Caracciola in Monte Carlo gestartet. 1929 wurde er auf dem Mercedes SSK Dritter, 1932 hinter Nuvolari Zweiter, 1935 mußte er in der 15. Runde, als man schon an einem deutschen Doppelsieg glaubte, aufgeben und Fagioli, seinem Markengefährten, den Sieg in der neuen Rekordzeit von 3:23:49,8 = 93,607 Klm./Std. überlassen. Diesmal glückte es Caracciola, einen seiner Gegner nach dem anderen rang er nieder und verteidigte die errungene Führung erfolgreich bis ins Ziel. Tausende feierten den Sieger, der nach einer unerhört erfolgreichen Rennzeit für Mercedes-Benz auch die neue mit einem großen Triumph eröffnete. Voll Stolz meldet der Führer des deutschen Kraftfahrkorps, Korpsführer Hühnlein, dem Führer den Ausgang des Rennens, und schon wenig später hält Caracciola ein Telegramm in den Händen:

„Zum ersten Siege 1936 meinen herzlichsten Glückwunsch! Adolf Hitler."

Aufregende Fahrt im strömenden Regen

Strömender Regen ergoß sich über die 18 Rennwagen, die sich am Hafen zum Start stellten. Der Italiener Aymini, der den mit Flugzeugmotor ausgestatteten Trossi steuern sollte, und der Ungar Hartmann auf Maserati fehlten. Mit dem Startzeichen brausten die Renner davon, um hundertmal über die schwierige, enge und mit gefährlichen Kurven gespickte, berühmte Rundstrecke durch die Straßen von Monte Carlo zu ziehen. Nuvolari setzt sich an die Spitze, wird aber gleich von Caracciola überholt. Die Straße ist durch den Regen unheimlich glatt geworden. Dazu kommt noch, daß Brivio auf Alfa Romeo Oel verliert. Eine breite Oellache befindet sich vor der „chicane". Chiron auf Mercedes-Benz gerät ins Schleudern und fährt auf „chicane" auf. Bremsen kreischen, und schon stehen fünf Wagen in dichtem Knäuel beisammen. Rosemeyer braust heran und streift das Hinterrad von Brauchitsch, der daraufhin aufgibt. Farina (Alfa Romeo) scheidet ebenfalls aus und wenig später auch Rosemeyer mit seinem Auto-Union. Brivio ist mit seinem Alfa Romeo nicht heil davongekommen und geht ebenfalls aus der Bahn. Caracciola und Nuvolari liefern sich einen heißen Kampf. Sie überrunden Williams. Der neue Alfa Romeo wird von Nuvolari immer mehr getrieben, und schließlich setzt sich der Italiener in der 9. Runde an die Spitze vor Caracciola, Varzi, Stuck und dem Bugatti von Wimille.

Etancelin (Maserati), Sommer (Alfa Romeo), Trossi (Maserati), Taddini (Alfa Romeo) und Wimille (Bugatti) werden der Reihe nach bis zur 23. Runde von den Spitzenreitern überrundet. Und bald liegen nur noch die beiden Auto-Union in der gleichen Runde wie Nuvolari und Caracciola. Von sieben deutschen Wagen befinden sich noch drei im Rennen, denn Fagioli verzichtete nach seinem Zusammenprall mit dem Sandbecken der „chicane" unfreiwillig auf die Weiterfahrt. Aber alle drei deutschen Wagen befinden sich auf den vorderen Plätzen, zusammen mit Nuvolari, mit dem einzigen ausländischen Wagen.

Auf elf Teilnehmer ist das Feld bereits zusammengeschmolzen.

Caracciola jagt Nuvolari vor sich her, und in der 26. Runde setzt sich sein silbergrauer Mercedes an die Spitze. Er hatte diese Leistung nach einer im 85er Tempo gefahrenen Runde — der schnellsten bis dahin — vollbracht. Weiter zurück folgen Varzi, Stuck, Wimille, Trossi, Farina, Sommer, Ghersi, Williams und Etancelin. Caracciola fährt schneidig und sichert sich allmählich einen Vorsprung von 36 Sekunden. Trossi (Maserati) und Etancelin (Maserati) scheiden aus und vermindern das Feld auf neun Teilnehmer. Obwohl der Regen unvermindert anhält, wird die Geschwindigkeit größer. Immer höhere Durchschnitte werden erzielt. Besonders tut sich dabei Varzi hervor, der sich bis dicht an Stuck heranarbeitet.

Der Stand nach 50 Runden — der Hälfte der 318 Kilometer — lautet: 1. Caracciola (Mercedes-Benz) 1:48:31,1. 2. Nuvolari (Alfa Romeo) 1:59,52,6. 3. Stuck (Auto-Union), 4. Varzi (Auto-Union), 5. Wimille (Bugatti), 6. Farina (Alfa Romeo), 7. Sommer (Alfa Romo), 8. Ghersie (Maserati) und 9. Williams (Bugatti).

Zum erstenmal ist die Durchschnittsgeschwindigkeit über die 80-Kilometer-Grenze gestiegen. Caracciola fuhr die 159 Kilometer in 80,494 Klm./Std. Nun macht sich Stuck an die Verfolgung von Nuvolari, den er in der 56. Runde überholt und sich an die zweite Stelle hinter Caracciola setzt. Der Italiener tankt, und schon muß er sich als Vierter hinter Varzi einreihen.

Einer der Führenden nach dem anderen schafft neue Rundenbestzeiten.

Ein herrlicher Kampf entspinnt sich, durch den die übrigen weiter zurückfallen. Den Schluß des Feldes bildet Williams mit acht Verlustrunden. Nuvolari kommt gegen die drei Deutschen nicht mehr an. Varzi verfolgt seinen Markengefährten Stuck und gewinnt mehr und mehr Boden, bis er den deutschen Werkmeister schließlich in der 82. Runde hinter sich läßt. Stuck muß sich in der 84. Runde sogar eine Ueberrundung durch Caracciola gefallen lassen, nachdem auch Nuvolari dem Angriff Caracciolas nicht mehr gewachsen war.

Caracciola und Varzi allein in einer Runde!

200 Meter trennen die beiden. Vergebens versucht Varzi aufzuschließen, Caracciola erhält von seinem Rennleiter Zeichen, schon zieht er das Tempo wieder an und vergrößert den Abstand in meisterhafter Fahrt auf über 2 Kilometer. Die letzten Runden brechen an. Caracciola steht sie sicher durch und beendet das Rennen als Sieger. Eine riesige Menschenmenge jubelt ihm zu, als er aus seinem Wagen steigt.

Die Ergebnisse

1. Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz 3:49,20.4 = 83.195 Klm./Std., 2. Achille Varzi auf Auto-Union 3:51:09,5; eine Runde zurück: 3. Hans Stuck auf Auto-Union 3:49:31,2, 4. Tazio Nuvolari auf Alfa Romeo 3:49:54,6; drei Runden zurück: 5. Farina auf Alfa Romeo 3:49:56,9, 6. Wimille auf Bugatti 3:51:14,9; sechs Runden zurück: 7. Sommer auf Alfa Romeo 3:51:17,4; dreizehn Runden zurück: 8. Ghersi auf Malerati 3:50:06,8; sechzehn Runden zurück: 9. Williams auf Bugatti 3:50:46,8.

Rotthausen Gruppenmeister

Ein prachtvoller Endsieg mit 5:1 über Bottrop

Rotthausen 1912 – VfB. Bottrop 5:1

In einem straffen Strich sollte die Meisterschaft vergeben werden. Union Gelsenkirchen machte den Weg frei, indem sie Castrop 02, den engsten Bewerber um die Meisterschaft, schlug. Nun kam das zweite Stück, das Rotthausen 1912 selbst zu liefern hatte. Die Bottroper stellten nicht die Mannschaft, die eine Meisterschaft in Frage stellen konnte. Der Gast hatte gewiß eine gute Hintermannschaft, einen tadellos arbeitenden Mittelläufer und einen guten Rechtsaußen, damit sind die besten Kräfte der Mannschaft aufgezählt. Es muß auch zugegeben werden, daß die Bottroper ein gutes Aufbauspiel lieferten, aber die Gesamtleistungen der Mannschaft waren zu schwach. Es fehlte die Verbindung zwischen den einzelnen Mannschaftsteilen, der Einsatz von geistigen Kräften, die sich in Ausfindigmachen von gegnerischen Schwächen äußern. Darum war der Bottroper Innensturm nur ein mechanisch handelnder Mannschaftsteil, der sich weder richtig einsetzte, noch taktische Möglichkeiten ausarbeiten konnte. In all diesen Punkten war Rotthausen dem Gegner klar überlegen. Im Feldspiel gab allerdings Bottrop Rotthausen nichts nach, aber entscheidend war doch das nachdrückliche und aussichtsreiche Einsetzen des Rotthausener Sturms in Fällen, die eine Entscheidung bringen konnten. Der stärkste Mann in der Rotthausener Mannschaft war nicht so dem Spielvermögen nach, sondern an Einsicht des Rechtsaußen, auf dessen Konto fast alle Tore zu setzen sind. Zur Ehre der Bottroper muß auch gesagt werden, daß sie unverdrossen 90 Minuten kämpften und sich die Niederlage nicht anmerken ließen. Das Spiel war sehr schnell und abwechsungsreich, keine Partei schonte sich. Die 4 Tore in der ersten Halbzeit gaben den Ausschlag. Der Rechtsaußen überging nach 10 Minuten Spiel den guten linken Verteidiger, sein Schrägschuß blieb für den Brottroper Tormann unhaltbar, weil er im Augenblick schlecht im Tore stand. Dann war es ein Fehler der Bottroper, daß die Außenläufer zuviel in der Mitte arbeiteten und den gegnerischen Außenstürmern zuviel freien Raum ließen. Wieder war der Rotthausener Rechtsaußen durchgekommen, er flankte nach innen, der Halbrechte funkte den Ball ein. Und bald darauf fällt auf Einwirkung des Rechtsaußen der Rotthausener durch guten Torschuß des Mittelstürmers der dritte Treffer. Das vierte Tor war ein Selbsttor. Nach der Halbzeit war Bottrop im Felde etwas überlegen. Aber nur der Rechtsaußen brachte einmal ein Tor zustande, das Rotthausen durch den Rechtsaußen wieder ausglich. Den Elfmeterball vor Abschluß des Spiels verschoß Bottrops Mittelstürmer, der vom Lauf in den Sturm gegangen war. Wir beglückwünschen Rotthausen 1902 zu der Meisterwürde und wünschen guten Start in die Aufstiegsspiele.

Die Gruppenmeister der Bezirksklasse Westfalen

Gruppe Bochum: Preußen Bochum
Gruppe Gelsenkirchen: SV Rotthausen
Gruppe Dortmund: TuBV Mengede oder Borussia Dortmund
Gruppe Minden: VfB Bielefeld
Gruppe Münster: SuS Recklinghausen 13
Gruppe Arnsberg: Sportfreunde Siegen

4. Zwischenrunde um den Vereinspokal

Der Gruppensportwart für die westdeutschen Gaue Westfalen, Nieder- und Mittelrhein hat jetzt die Paarungen der 4. Zwischenrunde um den Vereinspokal, die am 19. April ausgespielt wird, zusammengestellt. Die Gausportwarte setzen die Schiedsrichter für die in ihrem Gaugebiet auszutragenden Spiele an. Der Spielbeginn ist auf 16 Uhr angesetzt worden. Die Paarungen lauten:

BV 12 Gelsenkirchen — BV Stoppenberg
DSC Hagen — Iserlohn
Benrdorf — Klafeld
SuS Hüsten 09 — Arnsberg
Preußen Münster — Gronau
Spielvgg. Herten — Castrop 02
Horst-Emscher — SV Höntrop
BV Brambauer — TuS Bochum
Arminia Marten — Union Recklinghausen
Germania Bochum — Hagen 72
Spvgg. Röhlinghausen — Erle 08
Schildesche — Tura Altenvörde
Arminia Bielefeld — Lippstadt
VfB Bottrop — Westfalia Herne

Schalke 04 siegte 5:4 (3:1)

Gegen Bayern München vor 12 000

Der Deutschmeister FC. Schalke absolvierte auf seiner Süddeutschlandreise das zweite Spiel in München gegen die dortigen „Bayern". Trotz des unfreundlichen Wetters waren noch über 12 000 Zuschauer gekommen, die ein hochinteressantes Treffen zu sehen bekamen. Die Schalker Knappen siegten dank des famosen Endspurts diesmal mit 5:4 Treffern, während man sich bei SV. Waldhof mit einem Unentschieden von 1:1 begnügen mußte. Trotzdem der Boden außerordentlich glatt war, sahen die Zuschauer immer ein bewegtes und schönes Spiel. Vor der Pause war der Deutschmeister immer glatt überlegen. Zunächst erzielte Krumm für Bayern das erste Tor, aber bis zur Pause sogen die Schalker erst durch Gellesch gleich und erhöhten durch Kusorra und Kalwitzki auf 3:1. Nach Wiederbeginn hatten die Bayern leichte Vorteile und erzwangen durch Tore von Gehler und Siementsreiter (2) sogar eine 4:3-Führung. Dann verursachte Bergmaier einen Strafstoß, den Urban direkt zum Ausgleich verwandelte, und 3 Minuten vor Schluß schaffte Fritz Szepan mit dem Kopf den Ball zum Sieg ins Netz. Die Schalker zeigten auch hier wieder eine sehr gute Mannschaftsleistung.

Osterfußball-Turnier zu Berlin

Fortuna Turniersieger

Im Berliner Poststadion nahm das große Berliner Osterfußball-Turnier mit zwei Treffen seinen Anfang. Rund 10 000 Zuschauer sahen zwei schöne Treffen. In der ersten Begegnung besiegte Fortuna Düsseldorf Hertha-BSC mit 1:0 (0:0) und anschließend war Mannheim Waldhof über Minerva Berlin mit 2:1 (2:0) siegreich.

Fortuna Düsseldorf schlug am Montag Minerva Berlin mit 2:0 (0:0), während Hertha-BSC Badens Meisterelf SV Waldhof Mannheim verdient mit 2:1 (2:0) abfertigen konnte. Im allgemeinen wurden von allen vier Mannschaften die Leistungen des Vortages nicht erreicht; besonders die Badenser machten einen müden und abgekämpften Eindruck.

•

Die Endrunde um den Schweizer Fußballpokal wurde von den Mannschaften von Young Fellows Zürich und Servette Genf bestritten. Die Züricher siegten mit 2:0 (0:0).

Osterhockey in Heidelberg

Gelsenkirchen vom Pech verfolgt

Schlecht war das Wetter am Samstag beim Hockeyturnier in Heidelberg. Trotzdem sah man schöne Spiele unserer Vereinsmannschaften gegen starke Einheiten aus Frankreich und der Schweiz. Harvestehude Hamburg gewann gegen den HC. Heidelberg 3:2. Red Sox Zürich schlug den TC. Gelsenkirchen 4:0, und mit dem gleichen Ergebnis triumphierte der TV. 46 Heidelberg über den FC. Lyon. Die Frauen vom WGAM. Bordeaux schlugen eine Kombination 46 Heidelberg/HC. Mainz 4:0. Siemens Berlin zwang dem Beckenham HC. London ein Unentschieden von 0:0 ab.

In der Nacht zum Ostersonntag kehrte im Badner Land noch einmal der Winter ein, und so sah man beim Heidelberger Hockeyturnier einige Spiele auf schneebedecktem und später morastigem Boden. Das bedeutendste Treffen des Sonntags war die Begegnung zwischen dem HC. Heidelberg und dem HC. Beckenham. Die Heidelberger spielten in stärkster Besetzung, und ihre gute Zusammenarbeit trug ihnen einen überlegenen 8:2-Sieg ein. Die Engländer hielten das Spiel immer offen, aber ihr Sturm war im gegnerischen Schußkreis nicht energisch genug. Torlos trennten sich der HC. Hannover und die Universität London, während die Frauen aus Bordeaux über den HC. Heidelberg zu einem klaren 5:0 kamen. Das Spiel der Frauen des TC. Gelsenkirchen gegen den Mainzer HC. wurde abgebrochen, als die Westfalen mit 1:0 führten. Bei den Männern unterlag FC. Lyon dem Mainzer HC. 0:3.

Am Montagvormittag wurde das Turnier fortgesetzt. Harvestehude Hamburg verlor gegen den FC. Lyon überraschend mit 1:3. Im Hauptspiel des Tages trat die Mannschaft der Universität Heidelberg gegen den HC. Beckenham an. Die Heidelberger Studenten warteten wieder mit ganz ausgezeichneten Leistungen auf und siegten verdient mit 6:3 (5:2) Toren. Schon bis zur Pause war ein sicherer Vorsprung herausgearbeitet worden. Beide Mannschaften zeigten sehr schöne Leistungen.

Im Spiel zwischen der Universität London und dem Heidelberger TV. 46 sah man erneut schönes Hockey und einen ziemlich ausgeglichenen Kampf, der 1:1 (0:0) endete. Die Universität Heidelberg trat noch ein zweites Mal an, und zwar gegen Red Sox Zürich, und siegte knapp mit 1:0.

Weitere Ergebnisse: Männer: Universität Heidelberg — HC. Beckenham 6:3; HC. Gelsenkirchen — Heidelberger TV. 46 (Frauen) 0:3; HC. Hannover — HC. Heidelberg 1:2; Kickers Würzburg — HC. Heidelberg (Frauen) 4:3; Siemens Berlin — HC. Mainz 2:2; HC. Gelsenkirchen — HC. Heidelberg 1:2; Universität London — Heidelberger TV. 46 1:1. — Jugend: Kickers Würzburg — HC. Speyer 1:2; TV. Speyer — HC. Mainz 0:0.

25-Klm.-Gehen rund um Bonn

Titze, Schalke 96, wird Zweiter in seiner Klasse.

Der junge Schalker konnte beim internationalen Gehen „Rund um Bonn" bei einer Teilnahme von 35 Gehern unter schärfster Konkurrenz sich einen ehrenvollen 2. Platz erkämpfen. Diese Leistung ist als sehr gut zu bezeichnen, zumal Titze erst Anfänger im Gehsport ist. Schaaf, der ebenfalls seine Meldung zu dieser Veranstaltung abgab, kam zu spät zum Start.

An die Vereine des DRL im Gau Westfalen

Da die Sportgroschen mit Ueberdruck „Rückzahlung aufgehoben" restlos vergriffen sind und der Neudruck noch nicht fertiggestellt ist, geben wir allen Vereinen zur Kenntnis, daß vorläufig die alten Sportgroschengutscheine weiter ausgegeben werden können. Es darf auf keinen Fall eine Stockung in der Ausgabe eintreten, da wir sonst hierfür die Vereinsführer verantwortlich machen müssen.

Ferner bleibt zu berücksichtigen, daß die Rückzahlung von Barmitteln beim Sammeln der alten Sportgroschen laut vorausgegangener Bestimmung des Reichssportführers aufgehoben ist. Die Vereine erhalten an dieser Stelle oder durch unsere Mitarbeiter Nachricht, wann die neuen Sportgroschen lieferbar sind.

Deutsche Sporthilfe, Gau 9, Westfalen,
gez. Heine, Gaugeschäftsführer.

Oster-Fußball

SC. Münster 08 — Sülz 07 (So) 1:4
Spvgg. Röhlinhausen — 7. Jäger Bückeburg (So) 5:1
Alemannia Dortmund — Union Gelsenk. (So) 4:0
Alemannia Dortmund — Spvgg. Herten (Mo) 1:2
Wattenscheid 09/30 — Spvgg. Herten (So) 0:5
Spvgg. Schildesche — Westfalia Herne (Mo) 6:1
Gelsenkirchen 07 — Duisburger FV. 08 (Mo) 4:2
SuS Herford — Hamborn 07 (Mo) 2:3
Sportfreunde Katernberg — Cuxhaven 11 (So) 10:1
Kleve 63 — TuS Bochum (So) 4:3
FC Solingen 95 — Westfalia Herne (So) 4:2
Kohlscheider BC. — Germania Bochum (So) 1:0
Hamborn 07 — VfB. Ingolstadt-Rinnsee (So) 7:2
TSV Düsseldorf — Eintracht Frankfurt (So) 4:2
VfL. Preußen Kref. — Cricket-Vikt. Magdeb. (So) 3:1
Schwarz-Weiß Essen — Duisburger SV (Mo) 6:2
Kray 04 — Sülz 07 (Mo) 4:0
Essen-West 81 — SV. Cuxhaven 1911 (Mo) 3:1
Eintracht Gladbach — Spvgg. Offenbach 02 (Mo) 3:3
Rot-Weiß Oberh. — Cricket-Vikt. Magdeb. (Mo) 1:1
SV. Bergisch-Gladbach — AHVR Rotterdam (Sa) 2:1
Bonner FV. — AHVR Rotterdam (So) 9:1
VfR. Köln — Germania Bochum (Mo) 2:4
Prussia Samland — Saarauswahl 1:2
Masovia Lyck — Saarauswahl 1:1
Dresdner SC. — Ruch Bismarckhütte (So) 0:1
Tura Leipzig — 1. FC. Nürnberg 0:2
SC. Planitz — Wormatia Worms 6:4
Fortuna Leipzig — Ruch Bismarckhütte (Mo) 1:3
Concordia/SuBC. Plauen — Wormatia Worms 0:5
SC. Erfurt — VfR. Mannheim 1:0
SC. Köthen — Spvgg. Fürth 0:4
VfR. Mühlhausen — Borussia Fulda 0:0
Dessau 05 — TSV. Eimsbüttel 3:1
Germania Halberstadt — Spvgg. Fürth 0:12
Wacker Nordhausen — Borussia Fulda 3:1
Union Altona — Fremad Kopenhagen (So) 4:2
Viktoria Hamburg — Stuttgarter Kickers 0:4
Eintracht Braunschweig — Corinthians (So) 3:2
Borussia Harburg — Borussia Kiel 2:2
Hannover 96 — Polizei Chemnitz (Mo) 4:6
Eintracht Braunschweig — TSV. Eimsbüttel 0:0
Hannover 96 — Corinthians 2:2
Kassel 03 — VfL. Neckarau 1:3
München 60 — VfL. Benrath (So) 1:3
VfB. Stuttgart — Tennis-Borussia Berlin 4:4
München 60 — Tennis-Borussia Berlin (Mo) 4:1
VfB. Stuttgart — VfL. Benrath 1:3

Sport-Notizen

Bei dem großen Straßenrennen um den Straßenpreis von Hannover, wo sich zahlreiche deutsche Olympiaanwärter trafen, wurde das 120 Klm. lange Rennen der Amateure von dem Berliner Bartkoffiewicz in 2:58,48 Stunden, und das 270 Klm. lange Rennen der Berufsfahrer von dem Hannoveraner Heide 7:48,20 Stunden gewonnen.

•

Auf der Radrennbahn in Forst wurden die ersten Olympiavorbereitungen der Bahnfahrer durchgeführt. Der Fliegerkampf wurde von Toni Merkens, das 1000-Meter-Zeitfahren von Karsch, das Zweisitzerrennen von Ihbe-Lorenz, das 4000-Meter-Punktefahren von dem Dresdener Rosenlöcher gewonnen.

•

Das Fußballspiel der Auswahlelf vom Gau Nordhessen gegen Mitteldeutschland endete mit einem 2:0-Sieg der Mitteldeutschen.

•

Der Länderkampf im Tennis USA gegen Mexiko endete mit einem Sieg von USA.

•

Am Ostermontag starteten die Olympiakandidaten der Bahnfahrer in Halle. Den Fliegerkampf gewann wieder Merkens, das Punktefahren Arndt, Krefeld, das Zeitfahren Karsch, Leipzig, das Zweisitzerfahren Ihbe-Lorenz, das Dauerrennen Möller.

•

Das Rennen der Kleinwagen um den Pokal des Fürsten Rainier von Monaco endete mit einem Erfolg der englischen Era, deren Fahrer die 3 ersten Plätze belegten.

•

England konnte beim Hockenturnier gegen Holland mit 3:0 gewinnen, Belgien wurde von Irland mit 7:5 geschlagen.

•

Der bereits seit Wochen die Tabelle der ersten englischen Liga anführende Favorit Sunderland hat mit einem imponierenden 7:2-Sieg über Birmingham seinen Vorsprung auf 9 Punkte ausgedehnt. In den noch ausstehenden 3 Kämpfen ist es Derby County nicht mehr möglich, Sunderland einzuholen, das damit zum fünften Male Meister wurde.

Vogel gewinnt den Großen Osterpreis

Tuja Guy und David W. siegen in den Vorläufen / Sensation im Kirschblütenpreis

Xiphias muß eine Niederlage hinnehmen

Die traditionellen Oster-Rennen auf der Gelsenkirchener Traberbahn brachten auf der ganzen Linie guten und interessanten Sport. Da die einzelnen Rennen sehr gut besetzt waren, bekamen die zahlreich erschiedenen Traberfreunde spannende Kämpfe zu sehen. Wenn auch in der Mehrzahl die Favoriten siegreich blieben, so wurde diesen das Siegen nicht leicht gemacht.

Der Kirschblüten-Preis, in dem der Rekordtraber Xiphias an den Start kam, nahm einen sensationellen Verlauf. Dem guten Hengst stellten sich leider nur zwei ernsthafte Konkurrenten, während Bajasso als Statist mitmachte. Wenn man auch allgemein angenommen hatte, daß Xiphias trotz der Zulage von 100 Meter siegen würde, so sagten sich doch überlegende Sportsleute, daß der Sechsjährige mit einer Riesenleistung aufwarten müsse, wenn er die schwere Aufgabe lösen wolle, denn wenn Alpha und Baroneß Dugout eine Kilometerzeit von 1:27 traben, so muß Xiphias schon unter 1:23 gehen. Für eine solche Leistung war aber die Bahn zu schwer, und so kam es denn, daß Alpha, die an der Spitze ein gutes Rennen lief, und Baroneß Dugout vor Xiphias das Ziel passierten. Ueber die Taktik des Fahrers des famosen Hengstes läßt sich streiten, aber Tatsache ist, daß Xiphias sich während des Rennens so verausgabt hatte, daß er zum Schluß vor Müdigkeit von den Beinen kam. Trainer Pütz gab zwar zur Kenntnis, daß Xiphias ein Eisen verloren hätte, aber es berührt doch eigentümlich, daß Xiphias ein Eisen verliert, wenn er eine Niederlage erleidet. Der Ruhm von Xiphias soll absolut nicht geschmälert werden, im Gegenteil, der Hengst hat mit einer Kilometerzeit von 1:23,6 bei dem schweren Gelände eine Bombenleistung vollbracht und braucht sich seiner Niederlage nicht zu schämen, auch bedarf diese keiner Entschuldigung, denn die Aufgabe war unter den obwaltenden Umständen zu schwer.

Erster Ostertag

Verlauf der Rennen

Im einleitenden Osterglocken-Preis führte anfangs Rheinliesl vor Edi Guy, die aber bald zurückfiel. Rheinliesl hatte dann die Führung vor Brillant und Regi. Vor dem Einlaufbogen ging Brillant in Front vor Regi und Rheinliesl. Kurz vor dem Ziel wurde dann Regi aufgebracht, die dann sicher gewann vor Brillant. Rheinliesl behauptete den dritten Platz vor Luitpold. Edi Guy verlor ein Eisen und wurde angehalten. Peter Mochester jr. wurde wegen Galoppierens disqualifiziert.

Felix Guy übernahm im Krokus-Rennen die Führung vor Anitas Schwester und Fred. Capitän machte gleich viel Boden gut und war an den Tribünen bereits an zweiter Stelle vor Anitas Schwester und Fred. Gegenüber ging Capitän in Front vor Anitas Schwester und Felix Guy, der wegen seiner Gangart disqualifiziert wurde. In der Geraden kam Adda auf und konnte hinter ihrem Stallgefährten Capitän den zweiten Platz belegen. Anitas Schwester behauptete den dritten Platz vor Fred.

Prinzeß Elisabeth ging im Frühlings-Rennen gleich in Front vor Granit und Deutscher Vater. Gegenüber hatte Prinzeß Elisabeth weiter die Führung vor Hexenjunge, Lottie D. und Baumberger. Mitte der Geraden wurde Hexenjunge aufgebracht, um nach kurzem Kampf als Sieger das Ziel zu passieren. Prinzeß Elisabeth, die von dem Neuling G. Dragun sehr gut gesteuert wurde, behielt den zweiten Platz vor Lottie D. Baumberger galoppierte durchs Ziel.

Im ersten Vorlauf zum Großen Oster-Preis ging Tuia Guy bald nach dem Start in Front vor Mallorca und Abenteurer, denen im Abstand Phädra folgte. Während sich Tuia Gun jederzeit in Front behauptete, sprang Mallorca mehrmals an und fiel auf den dritten Platz zurück. Abenteurer hatte aber zum Schluß keine Luft mehr und mußte Mallorca und Phädra an sich vorbeilassen, während Tuia Gun unangefochten gewann.

Im zweiten Vorlauf übernahm Palmetto Lee die Spitze vor Dorette Gan, Vogel und Dina. Gegenüber ging Vogel an die zweite Stelle hinter Palmetto Lee. In der Geraden hatte Vogel einen schlechten Platz und sprang an, als er Luft bekam. Außen brachte dann K. Gillar David W. auf, der dann den führenden Palmetto Lee im Ziel mit einem Kopf abfangen konnte. Dina belegte vor Grafschaft den dritten Platz. Otto T. wurde angehalten.

Karl L. ging im Narzissen-Preis bald nach dem Start in Front und führte vor Circe, National und Freda Arworthy. Die Reihenfolge blieb bis zum Einlauf unverändert. Hier ging Circe, die zeitweise unrein ging, in Front und gewann sicher. National belegte einen mäßigen dritten Platz vor Freda Arworthy.

Im abschließenden Kirschblüten-Preis ging Alpha bald an Bajasso vorbei und führte dann vor Baroneß Dugout, Bajasso und dem rapid aufkommenden Xiphias. Während Xiphias an Bajasso vorbeigehen konnte, lagen Alpha und Baroneß Dugout mit vielen Längen in Front. Beim Einbiegen in die Gerade kam Xiphias bei seinem Vorstoß von den Beinen und konnte die beiden Führenden nicht mehr erreichen. Alpha gewann leicht vor Baroneß Dugout.

Die Ergebnisse

1. Osterglocken-Preis: 1. J. Middeldorfs Regi (Besitzer), 2. Brillant, 3. Rheinliesl. Ferner: Luitpold, Miß Morgan, Rolandsbogen, Danae, Edi Guy (angehalten), Peter Mochester jr. (disqualifiziert). Ri.: 1—1 L. Zeit: 1:36,6. Toto: Sieg 22, ital. 78, Platz 12, 17, 16:10.

2. Krokus-Rennen: 1. W. Heiers Capitän (E. Speckmann), 2. Adda, 3. Anitas Schwester. Ferner: Fred, Comtesse Mia, Otto Anvil, Lederstrumpf, Felix Gun (disqualifiziert). Ri.: 2—1 L. Zeit: 1:29,9. Toto: Sieg 12, ital. 20, Platz 14, 15, 13:10.

3. Frühlings-Rennen: 1. E. Gerbaulets Hexenjunge (W. Dahl), 2. Prinzeß Elisabeth, 3. Lottie D., 4. Erna Bacon. Ferner: Granit, Peter Duffy jr., Daisy, Deutscher Vater, Patschuli, Baumberger. Ri.: ½—½ L. Zeit: 1:32. Toto: Sieg 78, ital. 58, Platz 18, 18, 15, 17:10.

4. Großer Oster-Preis (1. Vorlauf): 1. Geschw. Abels Tuja Guy (E. Pütz), 2. Mallorca, 3. Phädra. Ferner: Abenteurer (4.), Kora W., Melodie. Ri.: 4—2 L. Zeit: 1:31,1. Toto: Sieg 23, ital. 34, Platz 11, 11, 13:10.

5. Großer Oster-Preis (2. Vorlauf): 1. Th. Irlands David W. (K. Gillar), 2. Palmetto Lee, 3. Dina. Ferner: Grafschaft (4.), Vogel, Dorette Dan, Irma W., Otto T. Ri.: K.—½ L. Zeit: 1:30,1. Toto: Sieg 48, ital. 36, Platz 19, 17, 21:10.

6. Narzissen-Preis: 1. E. Speckmanns Circe (Besitzer), 2. Karl L., 3. National. Ferner: Freda Arworthy, Klärchen D., Marsilius W., Erda. Ri.: 1—6—1 L. Zeit: 1:32. Toto: Sieg 20, ital. 30, Platz 10, 10, 10:10.

7. Kirschblüten-Preis: 1. H. Sengers Alpha (Besitzer), 2. Baroneß Dugout, 3. Xiphias. Ferner: Bajasso. Ri.: 2—2 L. Zeit: 1:27. Toto: Sieg 24, ital. 17, Platz 16, 21:10.

Zweiter Ostertag

Verlauf der Rennen

Arrak übernahm im einleitenden Preis von Wanne die Führung vor Peter Dooly, Rheinliesl und Herodias W. Die Reihenfolge der vorderen Pferde blieb bis zum Einlauf unverändert. Hier ging Peter Dooly in Galopp nach vorn und wurde disqualifiziert. In der Geraden kam Danae mächtig auf und schien schon zu gewinnen, als außen Rheinliesl aufgebracht wurde, die dann sicher gewann. Herodias W. belegte vor Arrak, der in der Geraden ansprang, den dritten Platz.

Grafschaft ging im Preis von Herne gleich in Front vor Mallorca, Comtesse Mia und Elektra Silk. Gegenüber machten Elektra Silk und Adda wohl Boden gut, ohne aber die beiden vorderen Pferde zu erreichen. Grafschaft behauptete sich jederzeit in Front und gewann leicht vor Mallorca und Elektra Silk, während Adda auf den vierten Platz endete.

Im Preis von Wattenscheid war anfangs Freda Arworthy an der Spitze, wurde aber bald wieder von Bell Guy abgelöst, der dann vor Diabolo und Freda Arworthy führte. Morgenfried verlor durch einen Fehler am Start viel Boden. Gegenüber ging Diabolo in Front vor Bell Guy, Elsbeth und Morgenfried. Während Diabolo leicht gewann, konnte Morgenfried nur ganz knapp den italienischen Sieg vor Elsbeth behaupten.

Tuja Guy übernahm im Entscheidungslauf zum Großen Oster-Preis die Führung vor Abenteurer, Vogel und David W. Melodie verlor durch einen Fehler am Start viel Boden, holte aber dann gut auf. Tuja Guy brachte das Feld bis in die Gerade. Hier stieß Vogel vor und hatte dann sofort sein Rennen sicher. Tuja Guy konnte den zweiten Platz behaupten vor David W. und Melodie.

Im Preis von Essen ging Duck sogleich in Front vor Virginius, Salvator und der aufkommenden Alpha. Gegenüber lagen Duck, Virginius und Alpha Kopf an Kopf. Duck ließ sich aber nicht von der Spitze verdrängen. Anfangs der Geraden sprangen Heide und Alpha an, kamen aber dann wieder auf und lieferten sich mit Virginius einen scharfen Endkampf um den zweiten Platz, während Duck sicher gewann. Virginius behauptete mit einem Kopf vor Heide den zweiten Platz. Salvator war nur anfangs im Bilde, spielte aber zum Schluß wegen Konditionsmangel keine Rolle mehr.

Prinzeß Elisabeth führte im Preis von Gladbeck das Rennen an vor Lottie D. und Baumberger. Vor dem Einlaufbogen sprang Prinzeß Elisabeth an und fiel zurück, Lottie D. übernahm jetzt das Kommando vor Baumberger und Maria R. In der Geraden kam Maria R. auf und gewann sicher vor Baumberger und Lottie D. Im abschließenden Preis von Bochum wurde Granit bald von Peter S. abgelöst, der dann vor Deutscher Vater und Anitas Schwester führte. David Bingen verlor durch Anspringen am Start ungezählte Längen; als er ausparriert war, holte er mächtig auf und hatte im Einlaufbogen die Spitzengruppe erreichte. Peter S. behauptete die Spitze bis ins Ziel. David Bingen kam bei seinem Vorstoß von den Beinen und galoppierte durchs Ziel. Peter Duffy jr. und Anitas Schwester belegten die Plätze.

Die Ergebnisse

1. Preis von Wanne: 1. P. und H. Hoevers Rheinliesl (F. Knies), 2. Danae, 3. Herodias W. Ferner: Luitpold, Arrak, Rolandsbogen, Gunther Morgan, Peter Dooly (disqual.) Ri.: 2 — 2 — 1 L. Zeit: 1:36,6. Toto: Sieg 42, ital. 183, Platz 15, 25, 24:10.

2. Preis von Herne: 1. M. Berns Grafschaft (Besitzer), 2. Mallorca, 3. Elektra Silk. Ferner: Adda, Comtesse Mia, Otti Anvil, Fiedler, Lederstrumpf (disqual.). Ri.: 2 — 3 — 5 L. Zeit: 1:30,9. Toto: Sieg 46, ital. 44, Platz 14, 14, 12:10.

3. Preis von Wattenscheid: 1. F. Marks Diabolo (J. Schleyer), 2. Morgenfried, 3. Elsbeth. Ferner: Bell Guy, Otto T., Freda Arworthy (disqual.) Ri.: 4 — K. Zeit: 1:32. Toto: Sieg 30, ital. 47, Platz 13, 12, 21:10.

4. Großer Oster-Preis (Entscheidungslauf): 1. H. von Eickens Vogel (E. Jung), 2. Tuja Guy, 3. David W. Ferner: Melodie (4.), Phädra, Abenteurer. Ri.: 1 — 1 — ¼ L. Zeit: 1:28,4. Toto: Sieg 24, ital. 37, Platz 10, 11, 11:10.

5. Preis von Essen: 1. E. Speckmanns Duck (Besitzer), 2. Virginius, 3. Heide. Ferner: Alpha (4.), Capitän, Salvator. Ri.: 1 — K. — K. Zeit: 1:27,6. Toto: Sieg 15, ital. 26, Platz 11, 12, 13:10.

6. Preis von Gladbeck: 1. Th. Weyers Maria R. (E. Speckmann), 2. Baumberger, 3. Lottie D. Ferner: Daisy, Prinzeß Elisabeth, Wenker, Erna Bacon. Ri.: ¼ — 1 — 2 L. Zeit: 1:30,9. Toto: Sieg 20, ital. 59, Platz 13, 18, 17:10.

7. Preis von Bochum: 1. H. Irlands Peter S. (K. Gillar), 2. Peter Duffy jr., 3. Anitas Schwester. Ferner: Deutscher Vater (4.), Granit, David Bingen, Bernhard M., Adolf Lee. Ri.: 2 — ½ — 1½ L. Zeit: 1:31,3. Toto: Sieg 80, ital. 201, Platz 27, 53, 20:10.

Was der Toto noch brachte

Sonntag

Rennen in Mülheim-Ruhr.

Preis von Mintard: 1. Gestüt Ravensbergs Standlaut (E. Maessig), 2. Flause, 3. Florian Geyer; ferner: Gamin, Bergland, Stolz des Hofes. Toto: Sieg 12:10, Platz, 10, 11, 12:10. Lg.: 4, 2, 1. Trainer: P. Niemöller.

Preis von Humboldt: 1. Frl. M. u. L. Mülhens Preisfechter (H. Wenzel) und A. Weber-Nonnenhofs Sagius (H. Nickel), 3. Ostgote; ferner: Freiherr, Manoli, Lebensfreude, Nußknacker, Kukuruz. Toto: 8:14 für Preisfechter, 74:24 für Sagius und 20 für Ostgote. L.: tot. R., H., 2. Trainer: E. Wenzel und A. Weber-Nonnenhof.

Haus-Stade-Jagdrennen: 1. H. u. L. Emmers Sunion (H. Weber), 2. Rückwechsel, 3. Feste Lupp; ferner: Flaute, Jan van Werth, Feuerland. Toto: Sieg 16:10, Platz 11, 11, 11:10. Trainer: L. Emmers.

Ruhrtal-Hürdenrennen: 1. H. Zimmermanns Graf Moltke (E. Maessig) und J. Nepicks Athenerin (H. Schlegel), 3. Lösegeld, 4. Landesfreund; ferner: Napoleon, Tänzerin, Gängerin, Carna, Gratiola, Engelo, Ex Abrupto. Toto: 17:11 für Graf Moltke und 53:13 für Athenerin, 12, 11:10. Lg.: tot. R., 1¼, K. Trainer: H. Zimmermann und J. Nepicks.

Preis von Borbeck: 1. Frau A. Ohlmeiers Chorherr (K. Buge), 2. Reichsherold, 3. Charolus; ferner: Sendlitz, Irmgard, Amalaswintha, Xerxes, Römerfahrt, Asti. Toto: Sieg 28:10, Platz 16, 21, 25:10. Lg.: 4, 1, 1. Trainer: A. Ohlmeier.

Haus-Kron-Ausgleich: 1. G. Gautschs jun. Angora (Knoche), 2. Mogul, 3. Kolbenhirsch, 4. Cornet; ferner: Mount Lavinia, Mario, Infant, Mixer, Natango, Sarafan, Selim, Rudolf, Arglist, Szegeban. Toto: Sieg 454:10, Platz 75, 16, 48, 30:10. Lg.: ½, 2½, K. Trainer: Besitzer.

Preis vom Weißen Turm: 1. Th. Westhoffs Helmwiege (H. Westhoff), 2. Nuri, 3. Hausmarke, 4. Ilona; ferner: Preisträger, Husar, Alpha, Pauschen, Spielhahn, Monarchist, Lasso, Silberfee, Carga, Inaemar. Toto: Sieg 57:10, Platz 16, 14, 50, 59:10. Lg.: 3, K., ½. Trainer: Besitzer.

Doppelwette: Chorherr—Angora 4144:10.

Rennen in Magdeburg.

Eröffnungs-Flachrennen: 1. Röhl und Schulz-Cheins Stiefelchen (v. Bitter), 2. Balatre, 3. Wildente; ferner: Wasserball, Urfehde, Nullowert. Toto: Sieg 40:10, Platz 11, 10, 11:10. Lg.: H., 2½, K. Trainer: Besitzer.

Offizier-Jagdrennen: 1. V. D. Am.-Rennreiter v. Bachmayrs Jewall (Lt. v. Both), 2. Dennoch, 3. Stahlhelm; ferner: Harun, Brabant, Siesta. Toto: Sieg 23:10, Platz 13, 17, 24:10. Lg.: ½, 4. Trainer: Besitzer.

Amateur-Ausgleich-Flachrennen: 1. Major Holstes Bambus (Rittm. v. Holstey), 2. Osaka, 3. Feuerwarte; ferner: Livius, Jubel, Kameradin, Mannteufel, Santini. Toto: Sieg 50:10, Platz 19, 16, 26:10. Lg.: ½, ¾. Trainer: R. Wortmann.

Flachrennen für Rennreiterinnen: 1. Rittm. v. Metzsch' Matador (Frau J. Hellenbrand), 2. Goahead, 3. Dominikaner; ferner: Ming, Rio, Vendla, Freilassing, Athletik. Toto: Sieg 113:10, Platz 16, 13, 11:10. Lg.: ¾, H. Trainer: Besitzer.

Magdeburger Ausgleich: 1. Stall Havels Blason (A. Ebert), 2. Patroklus, 3. Darius; ferner: Paul Feminis, Schwadroneur, Monte Christo, Fanal, Jagdspruna. Toto: Sieg 58:10, Platz 21, 20, 30:10. Lg.: 1¼, 2. Trainer: Ch. Cooter.

Oster-Jagdrennen: 1. Kav. Schule Hannovers Schwertknauf (Lt. Nette), 2. Dalfin, 3. Madahöh; ferner: Eisack, Fu. Toto: Sieg 80:10, Platz 32, 24:10. Lg.: 1½, K. Trainer: Major H. Jan.

Herrenkruger-Ausgleich: 1. Graf Manfr. Lehndorffs Centurio (W. Ludorf), 2. Tannengrün, 3. Arabba; ferner: Honorius. Toto: Sieg 50:10, Platz 18, 13:10. Lg.: 1¼, 1¼. Trainer: Besitzer.

Rennen in München-Riem.

Eröffnungsrennen: 1. Gest. Harlands Azolin (R. Schmidt), 2. Aicha, 3. Berna; ferner: Stahleck, Lucullus, Waldfee, Famaldina, Cardea. Toto: Sieg 47:10, Platz 19, 37, 25:10. Lg.: 1, ½. Trainer: P. Seiffert.

Aurikel-Jagdrennen: 1. G. Schmitts Feuerheld (A. Machan), 2. Belleter, 3. Rosenkrieg; ferner: Stora, Lordmajor. Toto: Sieg 120:10, Platz 22, 21, 19:10. Lg.: 3, 2. Trainer: A. Klostermeier.

Preis von Steinach: 1. L. Regiers Onkel Karl (Göbl), 2. Anise, 3. Roman; ferner: Chardasfürstin. Toto: Sieg 18:10, Platz 12, 14:10. Lg.: 2, 2. Trainer: Besitzer.

April-Ausgleich: 1. H. Buchmüllers Kohinor (Detloff), 2. Marland, 3. Luftkarpe; ferner: Waffenschmied, On Top, Blaufuß. Toto: Sieg 84:10, Platz 43, 58:10. Lg.: ½, 1. Trainer: Besitzer.

Frühlings-Ausgleich: 1. H. Buchmüllers Stolno (Leisse), 2. Kätherl 4, 3. Sanga; ferner: Herz As, Are Widmar, Warum. Toto: Sieg 22:10, Platz 13, 16, 21:10. Lg.: 2, 2.

Rennen in Dresden.

Preis von Gottleuba: 1. Frau Irmgard v. Opel's Elimeter (R. Narr), 2. Mirabeau, 3. Dauerlauf; ferner: Ala, Petrarca, Höllenfahrt. Toto: Sieg 17:10, Platz 16, 27:10. Lg.: 3, 5. Trainer: Alb. Schäfer.

Tolkewitzer Ausgleich: 1. A. Erdmanns Cornelio (Genz), 2. Loyal, 3. Machiavel; ferner: Barro, Cobra, Loe, Feengrotte, Friedana, Wunschlos. Toto: Sieg 29:10, Platz 14, 15, 16:10. Lg.: ½, H. Trainer: W. Dhnr.

Preis von Freital: 1. Gest. Schlenderhans Märchenprinz (Printen), 2. Lord Tullus, 3. Hofoper; ferner: Limperich, Balilla. Toto: Sieg 18:10, Platz 13, 14:10. Lg.: 4, 2. Trainer: G. Arnull.

Schandauer-Ausgleich: 1. Hptm. Hesses Taifun (H. Berndt), 2. Meisterhieb, 3. Lysias, 4. Pontifex; ferner: Maifliegen, Kampf, Peloponnes, Sekuritas, Rückert, Walthari. Toto: Sieg 21:10, Platz 13, 16, 16, 34:10. Lg.: ¾, K. Trainer: M. Lücke.

Ehrenpreis-Ausgleich: 1. Gest. Mydlinghovens Perlenschnur (Winzenz), 2. San Michele, 3. Rasputin 4. Immerfort; ferner: Ideolog, Goldtaler, Ti, Cobbler, Pan, Scävola, Moorau, Crispin. Toto: Sieg 50:10, Platz 16, 16, 38, 19:10. Lg.: ½, 1. Trainer: H. Nalh.

Maiden-Rennen: 1. D. Krietes Gleichklang (O. Schmidt), 2. Mediola, 3. Kanzlist; ferner: Graf Tucky Norman, Frauenode. Toto: Sieg 83:10, Platz 19, 13:10. Lg.: ½, 3. Trainer: H. Reincke.

Oster-Ausgleich: 1. v. Livonius Inshallah (Berndt), 2. Grassittich, 3. Narrhalla; ferner: Faust, Atlas, Altpreuße, Whist, Fünfkampf, Sarastro. Toto: Sieg 44:10, Platz 20, 23, 38:10. Lg.: ¾, 3. Trainer: M. Lücke.

Doppelwette: Märchenprinz—Taifun 40:10.

Rennen in Auteuil.

1. Rennen: 1. M. Gaillards Ivan le Deur (R. Dubus), 2. Ramadan, 3. Crevecoeur; ferner liefen 2 Pferde. Toto: Sieg 54:10, Platz 25, 17:10. Lg.: 1½, H., k. K. Trainer: V. Peraldi.

2. Rennen: 1. M. Gaillards Cheik Rama (R. Dubus), 2. Nouveau Riche, 3. Jutin 3; ferner liefen 7 Pferde. Toto: Sieg 34:10, Platz 15, 20, 33:10. Lg.: H., 5, 3. Trainer V. Peraldi

3. Rennen: 1. M. Fourniers Black Bottom 3 (A. Kallen), 2. Storm, 3. Quatrain; ferner liefen 18 Pferde. Toto: Sieg 295:10, Platz 61, 33, 72:10. Lg.: ½, ¾, 2½. Trainer: J. Doumen.

4. Rennen: 1. de Campreaux' Ouvre de Oeil (M. Fagalde), 2. Les Blanchens, 3. Elzevier; ferner liefen 7 Pferde. Toto: Sieg 99:10, Platz 25, 25, 15:10. Lg.: k. K., 6, 8.

5. Rennen: 1. Mlle. J. Azemars Fouche (H. Howes), 2. Le Cheirgi, 3. Imperator 2; ferner liefen 6 Pferde. Toto: Sieg 70:10, Platz 24, 26, 27:10. Lg.: ¾, 1½, K. Trainer: R. Filipp.

6. Rennen: 1. D. Le Barbiers Sot Gille (R. Pelat), 2. Le Grand Saut, 3. Fire Off.; ferner liefen 2 Pferde. Toto: Sieg 65:10, Platz 25, 21:10. Lg.: ¾, 3, 4. Trainer: G. Pelat.

7. Rennen: 1. A.-J. Duggans L'Arbre Broye (A. Kallen), 2. Saint Honorat, 3. Curru; ferner liefen 8 Pferde. Toto: Sieg 50:10, Platz 21, 22, 58:10. Lg.: 1½, H., ½. Trainer: W. Head.

Montag

Rennen zu Mülheim-Duisburg.

1. **Flughafen-Flachrennen.** 1. Ravensberas Standlaut (Lommatzsch), 2. Stauffen, 3. Dublette, 4. Ahnherr, ferner Rote Tante, Finor, Lonsky, Thuribert, Lertha, Osca. Sieg 24, Platz 14, 19, 41, 40. Lg. ½, 3, ¾.

2. **Hans-Rott-Jagdrennen.** 1. Bührers Seni (Andrle), 2. Panzerflotte, 3. Segelflug, ferner Prevonant, Feudal, Liebeszauber, Reitzjäger, Gangani. Sieg 23, Platz 13, 25, 16. Lg. 5, Weile, 8.

3. **Preis von Landsberg.** 1. Mühlenkorts Kitzbock (Reiß), 2. Ex Abrupto, 3. Snatok, ferner Pelagon, Athos, Gamin, Gängerin, Chevron. Sieg 35, Platz 16, 35, 25. Lg. ½, 1½, 1.

4. **Tribünen-Preis.** 1. Röslers Palander (M. Schmidt), 2. Reichsherold, 3. Gnom, ferner Manzanares, Voltaire 2, Pelopidas, Löffelmann, Polarstern. Sieg 16, Platz 24, 19, 25. Lg. Hals, ½, 2½.

5. **Papenbusch-Hürdenrennen.** 1. Freimissers Wolkenflug (Andrle), 2. Sonny Boy, 3. Sintflut, ferner Olearius, Thimble Rag Jimmy. Sieg 22, Platz 18, 24. Lg. 6, 8, 1.

6. **Hugenpoet-Ausgleich.** 1. Westhoffs Faland (Westhoff), 2. Angora, 3. Ambrosius, 4. Ordensritter, ferner Lampade, Chinafeuer, Gassenjunge, Griffon, Blumengöttin, Läufer, Coronell, Pieta, Voluntas, Georgina. Sieg 95, Platz 25, 27, 18, 33. Lg. Kopf, 1½, 2.

7. **Fürstenberg-Ausgleich.** 1. Beckers Heidefalke (Flught), 2. Meister, 3. Nurmi, ferner Saubatz, Balladea, Perfica. Sieg 39, Platz 14, 11, 17. Lg. ½, 2, 1.

8. **Linnep-Flachrennen.** 1. Dillmanns Windsor (Haut), 2. Obersteiger, 3. Die Lupine, ferner Bockerode, Sandmann, Laufpaß, Letzter Sioux, Melle, Mauser, Napoleon. Sieg 93, Platz 26, 17, 17. Lg. ¾, 1¾, 1.

Siegdoppelwette: Palander/Wolkenflug 160:10.

Rennen zu Karlshorst.

1. **Lockruf-Jagdrennen.** 1. Freimissens Lebensweg (Eder), 2. Demoiselle, 3. Kriegsflamme, ferner Heldenlauf, Goal, Balljunge, Winifred. Sieg 21, Platz 14, 22, 19. Lg. 3, 6, 4.

2. **Ostermond-Flachrennen.** 1. Pretzells Vahland (Pretzell), 2. Mattiacum 3. Rheinfels, 4. Erwin von Steinbach, ferner Flipp, Liebeswalzer, Irrigonen, Reichsbahn, Strachau, Kurzer Kopf, Vorwärts. Sieg 48, Platz 23, 16, 22. Lg. ½, ¾, Kopf.

3. **Gesa Hürdenrennen.** 1. Wuthenaus Siccmbria (Dolff), 2. Orsina, 3. Garconne, ferner Referendar, Kriegsflagge, Veilchen. Sieg 46, Platz 22, 22. Lg. Hals, 2, 2.

4. **Osterei-Flachrennen.** 1. Dedows Buxus (Printen), 2. Mein Fürst, 3. Gravor, ferner Ausonius, Linda, Ligustrum, Magull, Hoksos. Sieg 21, Platz 13, 22, 19. Lg. ½, ¾, Kopf.

5. **Osterpreis.** 1. Maunes Horrido (Kreienbring), 2. Horos, 3. Lufthauch, 4. Laus, ferner Jambus, Cyklop, Dreiläufer, Palladio, Gemma, Ypsilanti, Passatwind, Sendlitz-Kürassier. Sieg 49, Platz 35, 25, 20, 25. Lg. 5, 3, 4.

6. **Tell-Ausgleich.** 1. Starkes Wilderer (Wenzel), 2. Geh voran, 3. Parhelios, ferner Glücksgöttin, Aigan, Weddegast. Sieg 62, Platz 23, 21. Lg. ¾, 1, 1¼.

7. **Orkus-Jagdrennen.** 1. Wuthenaus Oceanus (Dolff), 2. Ostam, 3. Lova, ferner Maat, Lobenswert, Leonatus, Ausschreibung, Passau. Sieg 20, Platz 17, 23, 19. Lg. 3, 6, 3.

8. **Orakel.** 1. Horaleks Treuer Geselle (Visek), 2. Piccolomini, 3. Struwelpeter, ferner Tilia, Juist, Vogelfänger, Charlatan, Sennhütte. Sieg 59, Platz 19, 19, 45. Lg. Hals, 2, 1.

Rennen zu Longchamp.

1. Rennen. 1. Pratts Premier Avril (Johnstone), 2. Caster, 3. Parsifal 2, ferner 2 Pferde. Sieg 29, Platz 15, 17. Lg. 1¼, Kopf, 1½.

2. Rennen. 1. Prats Magicienne (Dupuit), 2. Goutte d'Or, 3. Chat et Rat, ferner 8 Pferde. Sieg 47, Platz 14, 13, 14. Lg. ½, ½, 1.

3. Rennen. 1. Matossians Arkina 2 (Rochetti), 2. Gennari, 3. Maranne, ferner 4 Pferde. Sieg 77, Platz 38, 78. Lg. 1¼, Hals, Hals.

4. Rennen. 1. Larcelets L'Admiral (Villecourt), 2. Lorenzo de Medici, 3. Ptoly Buzz, ferner 5 Pferde. Sieg 57, Platz 17, 14, 26. Lg. ½, ¾, 1.

5. Rennen. 1. Esmonds Petit Jean (Semblat), 2. Fol Espoir, 3. Pylon, ferner 13 Pferde. Sieg 44, Platz 21, 30, 34. Lg. 2, ½, 1.

6. Rennen. 1. Volterras Genetout (Theret), 2. Tell, 3. Zem Zem, ferner 6 Pferde. Sieg 32, Platz 17, 32, Lg. kurzer Kopf, 2, Hals.

7. Rennen. 1. Fourniers Tibi (Villacourt), 2. Culotte de Soie, 3. Liari, ferner 9 Pferde. Sieg 104, Platz 34, 43, 63. Lg. ½, kurzer Kopf, Kopf.

Deutscher Frauenhockeysieg

Mit einem großartigen Spiel zwischen Deutschland und Holland wurde am zweiten Osterfeiertag das internationale Frauenhockeyturnier in Berlin abgeschlossen. Deutschland erkämpfte sich durch einen 3:1-(1:0-)Sieg den Endsieg im Turnier vor Holland, Dänemark, Spanien, Ungarn und Oesterreich. Dieses Turnier der sechs Nationen, für das der Deutsche Hockeyklub verantwortlich zeichnete, wurde zu einem ganz großen Erfolg. Man sah Spiele, die von einem bedeutenden Fortschritt des Könnens der europäischen Hockeyfrauen sprechen, und wir können hier mit Freude feststellen, daß unsere deutschen Spielerinnen als unbestreitbar technisch beste und auch geschlossenste Einheit den Endsieg errang.

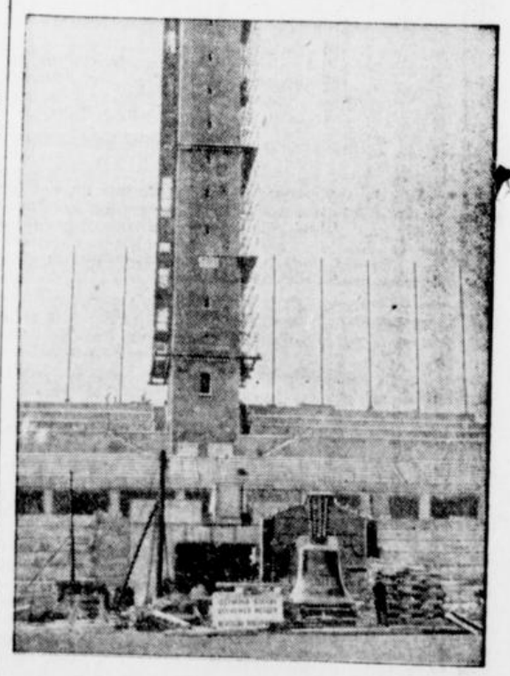
Ueber 1500 Zuschauer folgten begeistert dem Endspiel des Turniers zwischen Deutschland und Holland. Erst zwei Minuten vor der Pause fiel nach endlosen erfolglosen Angriffen durch Frl. Mauritz im Nachschuß von Marga Trede der Führungstreffer. Deutschlands Frauen spielten weiter überlegen. Die gute Aufbauarbeit der neuen Mittelläuferin Rohde-Hannover fand wenig später mit einem weiteren Torschuß unserer ausgezeichneten Mittelstürmerin Keller ihren Abschluß. Nachdem Inge Trede noch einmal den Ball in das Tor der Gäste setzen konnte, rissen sich die Holländerinnen mächtig zusammen, und in dieser Zeit fiel durch die Halbrechte Coh auch der Ehrentreffer.

Weltmeisterschaft im Dreibandenspiel

In Neuyork begannen die Kämpfe um die Billard-Weltmeisterschaft im Dreibandenspiel, an denen außer einigen anderen Europäern auch der deutsche Meister Tiedtke-Düsseldorf teilnimmt. Schon am ersten Spieltag hatten die europäischen Teilnehmer Grund zu Beschwerden. Von vornherein protestierten sie gegen die Tatsache, daß das Billard mit rotem Tuch überzogen ist und mit einem gelben Ball gespielt wird. Das bedeutet für sie eine ungewöhnliche Benachteiligung, da sie keine Gelegenheit gehabt haben, sich mit diesen Aenderungen vertraut zu machen. Außerdem läßt auch das zur Verfügung stehende übrige Material sehr zu wünschen übrig. Wie schlecht sich die Vertreter der „alten Welt" damit abfinden können, beweist am besten die Tatsache, daß die Partie zwischen Tiedtke und dem Holländer Robijns nicht weniger als 3 Stunden in Anspruch nahm. Der Düsseldorfer unterlag dem Holländer mit 38:50 in 88 Aufnahmen, wobei der Holländer eine Höchstserie von 4 Bällen erzielte. Zu erwähnen wäre sonst noch der Sieg des Aegypters Soussa von 50:47 in 91 Aufnahmen über den Franzosen Lagache.

Radomski gefällt in Stettin

Der ausgezeichnete Schalker Weltergewichtler Alfred Radomski, der während der Gaumeisterschaften zu den Fahnen gerufen wurde und so die Deutschen Meisterschaften nicht mitmachte, stellte sich anläßlich des Empfangs von Jasper, der als Halbschwergewichtsmeister stark gefeiert wurde, nun auch den Stettiner Boxsportfreunden vor. Radomski kämpfte gegen den starken Mittelgewichtler Waschinski vom Stettiner BC. und siegte hoch nach Punkten. Der sympathische Westfale begeisterte die Pommern.



Die Olympia-Glocke wird in den Glockenturm gebracht

Man ist jetzt auf dem Reichssportfeld dabei, die gewaltige Olympia-Glocke in den Glockenturm zu bringen. Für den Transport der Glocke sind umfangreiche Vorarbeiten nötig. Auf riesigen Bohlen befördert man die Glocke durch den Toreingang im Hintergrund in das Innere des 76 Meter hohen Turmes, wo sie dann hinaufgezogen wird

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Unverständliches Verbot der tschechoslowakischen Polizei

Prag, 13. April.

Die Sudetendeutsche Partei beabsichtigte, am 24. Mai in Aussig einen gesamtstaatlichen Parteitag abzuhalten, auf dem die satzungsgemäße Wahl des Parteivorsitzenden erfolgen sollte. Für die Zeit vom 17. bis zum 23. Mai war die Abhaltung einer sudetendeutschen Kulturwoche in Aussig geplant.

Obwohl mit den zuständigen Prager Regierungsstellen bereits ein Einvernehmen über diese Parteiveranstaltungen erzielt worden war, hat nunmehr das Polizeikommissariat in Aussig alle im Rahmen des Parteitages sowie der Kulturwoche vorgesehenen Veranstaltungen verboten. Zur Rechtfertigung dieser sonderbaren Entscheidung werden von der Polizeibehörde „Gründe der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und „Ordnung" herangezogen.

Sudetendeutsche Tageszeitung „Die Zeit" veröffentlicht zu diesem Verbot eine Stellungnahme des Hauptrats der Sudetendeutschen Partei. In dieser Stellungnahme heißt es u. a., daß die Sudetendeutsche Partei die Berichte über das mit den zuständigen Regierungsstellen hergestellte Einvernehmen wegen der geplanten Parteiveranstaltungen in Aussig bereits mit Genugtuung zur Kenntnis genommen habe. Der Bericht über das von den örtlichen Polizeibehörden ausgesprochene Verbot müsse daher äußerstes Befremden erregen.

Der Hauptrat habe daher den Vorstand des parlamentarischen Klubs der Sudetendeutschen Partei beauftragt, unverzüglich die zuständigen Regierungsstellen um Aufklärung über die abweichende Haltung des Polizeikommissariats von Aussig zu ersuchen.

Ulmanis lettländischer Staatspräsident

Riga, 13. April.

Der bisherige lettländische Staatspräsident Albert Kviesis, dessen Amtszeit am 11. April abgelaufen ist, hat am Samstagvormittag dem Ministerpräsidenten Ulmanis die Geschäfte übergeben. Ministerpräsident Ulmanis hat nunmehr — entsprechend dem Staatspräsidentengesetz vom 12. März — auch das Amt des Staatspräsidenten inne.

Schweres Flugzeugunglück bei Buenos Aires

Buenos Aires, 13. April.

In der Nähe von Buenos Aires ereignete sich am Ostersonntag ein schweres Flugzeugunglück, das vier Todesopfer forderte. Zwei von je einem Flieger und einem Begleiter besetzte Privat-Kleinflugzeuge stießen über dem Flugplatz Moron unweit von Buenos Aires in einer Höhe von wenigen hundert Meter zusammen und stürzten ab. Die Besatzungen waren auf der Stelle tot.

Wirbelstürme über Uruguay

Sechs Tote, über 100 Verletzte.

Montevideo, 13 April.

Ein ungewöhnlich heftiger Wirbelsturm, der merkwürdigerweise nur 90 Sekunden dauerte, suchte die Ortschaft Arroyo Grande im Bezirk Soriano in der Nähe des Uruguay-Flusses heim und zerstörte ein Hotel sowie 20 weitere Gebäude. Aus den Trümmern wurden bisher zwölf zum Teil schwer verletzte Personen geborgen.

Eine weitere Orkan-Katastrophe brach über die Ortschaft Melo im Bezirk Cerro Largo an der brasilianischen Grenze herein, wo sechs Personen getötet und rund 100 verletzt wurden. Der Sachschaden ist ebenfalls sehr groß. 200 Familien, meist Arbeiter, wurden obdachlos. Sie wurden vorläufig im Gemeindesaal untergebracht. Der Innenminister hat sofortige Hilfsmaßnahmen eingeleitet.

Die Geschichte des neuen Deutschland

Aufruf des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland / Drei neue Abteilungen / Vervielfachter Etat, vervielfachtes Arbeitsprogramm

Der Präsident des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland, Professor Dr. Walter Frank, richtet an die deutsche Oeffentlichkeit folgenden Aufruf:

Mit dem 1. April 1936 ist das Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland mit einem vielfach erhöhten Etat in den Reichshaushalt eingesetzt worden.

Wir danken der Führung der nationalsozialistischen Partei und des nationalsozialistischen Staates, daß sie diesen ersten Schritt, unsere Körperschaft aus der Enge der alten Historischen Reichskommission zum Range eines großen Instituts zu erheben, durch ihr Verständnis und ihre Tatkraft ermöglicht hat.

Wir statten unseren Dank durch die Tat ab, indem wir dem Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland nunmehr ein vervielfachtes Arbeitsprogramm stellen.

Unter den neuen Arbeitsplänen sind drei, für die ich die tätige Mitwirkung der deutschen Oeffentlichkeit erbitte.

Mit Wirkung ab 1. April habe ich innerhalb des Reichsinstituts drei neue Forschungsabteilungen errichtet:

1. Eine Forschungsabteilung Judenfrage

Sie hat die Aufgabe, durch die Sichtung des gesamten Quellenmaterials, durch den Aufbau einer umfassenden Bibliothek und durch Anregung und Leitung von Forschungsaufträgen die Grundlage zu schaffen für eine Geschichtsschreibung der deutschen und europäischen Judenfrage.

Der Sitz dieser Abteilung ist München, die Hauptstadt der Bewegung. Zum Leiter der Abteilung ernenne ich den Präsidenten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Karl Alexander von Müller. Zum stellvertretenden Leiter und Geschäftsführer ernenne ich Dr. Wilhelm Grau.

2. Eine Forschungsabteilung „Politische Führung im Weltkrieg".

Diese Abteilung hat durch Sichtung oder Sammlung des Materials über die politische Kriegführung im weitesten Sinne die spätere Geschichtsschreibung des Großen Krieges vorzubereiten.

Der Sitz der Abteilung ist Berlin. Zum Leiter der Abteilung ernenne ich den ehemaligen Abteilungschef im Stabe des Generalstabs des Feldheeres, Oberst a. D. Walter Nicolai.

3. Eine Forschungsabteilung Nachkrieg, insbesondere Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung.

Die Abteilung hat durch Materialsichtung und Befragung von Persönlichkeiten die Grundlage für eine spätere Geschichtsschreibung der nationalsozialistischen Revolution zu schaffen. Sie wird in engstem Einvernehmen mit dem dem Stellvertreter des Führers unterstellten Hauptarchiv der NSDAP arbeiten.

Die Leitung dieser Abteilung übernehme ich selbst.

*

Indem ich diese drei Forschungsabteilungen ins Leben rufe, richte ich an die deutsche Oeffentlichkeit die Aufforderung, unsere Arbeitspläne durch tätige Mitarbeit zu unterstützen. Ich bitte daher alle Aemter der Partei und des Staates, alle Archive und Bibliotheken, alle Verbände und alle beteiligten Privatpersonen ihr gesamtes schriftliches Material zu sichern und der Forschungsarbeit des Reichsinstituts zur Verfügung zu stellen.

Ich bitte darüber hinaus alle führenden Persönlichkeiten der jüngsten Vergangenheit, uns ihr Wissen und Erleben auch mündlich zur Verfügung zu stellen. Ich weiß, wie oft entscheidende Vorgänge der Geschichte ihren Niederschlag nicht in Akten und Papieren finden und wie sehr gerade in unserem Zeitalter des Telephons, des Autos und des Flugzeugs eine nur an den Akten orientierte Geschichtsschreibung in Gefahr geraten würde, entscheidende Tatsachen und Triebkräfte des Geschehens zu verkennen.

Es ist daher unser besonderes Bestreben, nicht nur aus den Akten, sondern auch durch persönliche Fühlungnahme mit dem Miterlebenden und Mitgestaltern der jüngsten Vergangenheit einen Schatz an Kenntnissen und Erfahrungen sicherzustellen, der sonst mit seinen Trägern zu Grabe gehen würde.

Ich bitte die deutsche Presse, deren uns von Anfang an erwiesenes Verständnis ich mit aufrichtigem Dank begrüße, meinen Appell zur Mitarbeit in jede deutsche Landschaft zu tragen.

Ich bin gewiß, daß dieser Ruf Gehör finden wird. Bereits in den sechs Monaten seines Bestehens hat das Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland erfahren, wie seine Arbeit auf einer breiten Grundlage öffentlichen Interesses und öffentlicher Sympathie ruht. Es ist selbstverständlich, daß wir in der Flut von Zuschriften, Vorschlägen und Angeboten, die uns täglich zugehen, die Spreu vom Weizen sondern werden. Unsere Arbeit, ich wiederhole es, rechnet in langen Zeiträumen. Nicht eine falsche, konjunkturbedingte „Popularisierung" der Wissenschaft ist unser Ziel. Wohl aber stellen wir unsere ganze Arbeit unter den Glauben, daß die wissenschaftliche Forschung Waffendienst an der gesamten Nation zu leisten hat.

Und so grüßen wir dankbaren Herzens all die Zeichen, die uns beweisen, daß die Arbeit der Geschichtsforschung heute wieder begonnen hat, den Weg zur Seele der Nation zu finden.

Wer sucht das weiße Gold?

Die Inseln der Verdammnis. — Tragödien um den Guano.

Die „Companie Peruana de Guano", die große Handelsgesellschaft von Peru, die die Einbringung und den Verland des als Düngemittel wertvollen Guanos unter sich hat, mußte sich hilfesuchend an die Regierung wenden, weil sie keine Arbeiter mehr findet, die auf den grauenvollen Guano-Inseln Dienst tun wollen.

Guano — das ist das, was man in Peru „weißes Gold" nennt. Es ist nichts als eine Anhäufung von Vogelkot und doch gehört es zu den kostbarsten Produkten des Staates, denn Guano ist das wertvollste Düngemittel der Welt. Wie Marmor leuchten die Guano-Inseln im Pazifischen Ozean, aber sie sind Inseln des Grauens. Keine Arbeit der Welt ist so hart und so gesundheitsschädlich, wie die auf den Guano-Inseln. In den Häfen hat die „Companie Peruana de Guano" allenthalben große Plakate aufstellen lassen, durch die arbeitswillige Leute aufgefordert werden, sich bei guter Bezahlung zum Dienst auf den Guano-Inseln zu melden. Vergebens; die ärmsten Tramps, die hungrigsten Seeleute, die schon Jahre auf Arbeit warten, scheuen sich, in die Hölle von Guano zu gehen. Obgleich man sich nur für ein halbes Jahr verpflichten muß, weiß heute jeder, daß diese sechs Monate ausreichen, um den gesündesten Menschen zu erledigen.

Auf den kleinen Felseneilanden, auf denen meist 80 bis 100 Arbeiter beschäftigt sind, nisten Millionen von Seevögeln, die Spender des kostbaren Düngemittels. Kein Grashalm, kein Baum, kein Strauch sind ringsum zu sehen, nur toter, glühender Fels. Der Guano, der oft meterdick den Boden bedeckt, muß mit Hauen und Picken von den Felsen abgeschlagen und in Säcke gefüllt werden. Jeder Arbeiter hat täglich eine bestimmte Anzahl von Säcken abzuliefern. Ein fast unerträglicher Geruch macht das Dasein zur Plage. Jeder Gegenstand, von der Taschenuhr bis zum Eßgeschirr, nimmt in kürzester Zeit den Geruch der Vogelexkremente an. Ständig schwebt eine weiße Staubwolke in der stickheißen Luft. Die Staubwolke verpestet die Lungen und verdirbt die Augen. Da man bei der großen Hitze nur dünne Kleider tragen kann, führt der ätzende Staub zu ständigen schmerzhaften Ausschlägen. Mancher Arbeiter ist hier schon erblindet und mußte, gebrochen an Leib und Seele, mit dem nächsten Frachtdampfer, der allwöchentlich den Guano von den Inseln nach dem peruanischen Festland bringt, nach Calleo zurückkehren. Aber in den Büros der Companie hat man bedauernd die Achseln gezuckt.

Immer wieder hat es Verzweifelte gegeben, die sich der Guano-Companie verschrieben, um wenigstens eine Möglichkeit zum Leben zu haben. Das ist vorbei, seit Jeff Fishwick auf der Guano-Insel war. Er sah seinen Bruder sterben beim Aufladen des Frachtdampfers. Vier vollgefüllte Säcke konnte der junge Herkules auf einmal schleppen. Einmal hat ihm der Aufseher befohlen, er möge versuchen, ob er nicht sechs tragen könne. Jeffs Bruder tat es. Auf der Laufplanke geriet er ins Rutschen und wurde von den Säcken begraben. Als man ihn aufheben wollte, war er tot. Das ungeheure Gewicht hatte ihm beim Niederfallen das Rückgrat gebrochen. Nun sorgte Jeff Fishwick dafür, daß jeder Hafenarbeiter von Peru die Wahrheit über die Guano-Inseln erfuhr. Vergebens sucht man jetzt nach Menschen für einen der grauenvollsten Berufe der Welt.

Provinzielles

Ueberraschter Einbrecher schießt auf einen Wohnungsinhaber

Bochum, 13. April.

Ein verwegenes Diebesstück trug sich in der Nacht zum Karfreitag zu. Als der in der Wittekindstraße im Stadtteil Werne wohnende Knof heimkehrte, stellte er fest, daß seine Wohnung vollkommen durchwühlt war. Diebe waten in seine Wohnung eingedrungen. Bevor er sich in eins der Zimmer begeben hatte, wurde er durch den Schein einer Taschenlampe geblendet. Im gleichen Augenblick sprang Knof zum Lichtschalter, aber der Dieb war bereits durch einen Sprung durchs Fenster in den Garten entkommen. Der Wohnungsinhaber nahm die Verfolgung auf und stellte den Täter, der sich hinter einem Strauch versteckt hatte. Es kam zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf der Einbrecher einen Revolver zog und den Knof durch zwei Brustschüsse niederstreckte. Der Schwerverletzte wurde kurz darauf von herbeigeeilten Nachbarn aufgefunden und dem Knappschaftskrankenhaus in Langendreer zugeführt. Man hofft, den Schwerverletzten am Leben zu erhalten. Der Verbrecher konnte entkommen.

Rekordziegen in Zeppenfeld

Zeppenfeld (Kreis Siegen), 13. April

Daß Ziegen zwei Lämmer zur Welt bringen, ist [illegible] Seltenheit. Hier warf nun eine Ziege vier, in einem anderen Falle sogar fünf gesunde und lebensfähige [illegible] lein.

Die Immatrikulation von Abiturienten ohne Arbeitsdienst

Köln, 13. April

Die Universität Köln teilt mit: Der Reichserziehungsminister hat in einem Sondererlaß bestimmt, daß Abiturienten, die infolge irrtümlicher Auslegung [illegible] Bestimmungen oder infolge falscher Information [illegible] dritter Seite sich zum Arbeitsdienst garnicht oder [illegible] später gemeldet haben, im Sommersemester 1936 [illegible] nahmsweise immatrikuliert werden dürfen, wenn sie sich bei der Immatrikulation schriftlich verpflichten, einer Einberufung zum Arbeitsdienst auch während ihres Studiums Folge zu leisten.

Diese Ausnahmebestimmung gilt nur für 1936. Die Immatrikulationsfrist für das Sommersemester 1936 läuft am 18. April ab.

700 Münchener Kolpingswallfahrer in Köln

Köln, 13. April.

Am Karfreitagabend trafen in Köln 700 Kolpingswallfahrer aus München unter Führung von Landespräses Friesinger ein. Die Wallfahrer zogen vom Bahnhof Deutz in Prozession zur Minoritenkirche, wo Generalpräses Msgr. Hürth sie mit einer Ansprache begrüßte. Am Karsamstag nahmen die Gäste in der Gedächtniskirche des Gesellenvaters an der Liturgie teil. Der Abend vereinigte sie mit den Kölner Gesellen zu einem Festspiel im Kolpinghaus. Am Ostersonntag nahmen die Wallfahrer an dem gemeinsamen Festgottesdienst teil und begaben sich dann nach Kerpen. Die Rückfahrt erfolgte am Ostermontag.

Der „Geismograph des Weltgeschehens"

Was „Lloyds" in London alles registriert.

Im Gegensatz zu der Kriegsangst, die in manchen aufgeregten Köpfen gegenwärtig herumspukt, ist man bei „Lloyds" in London, dem größten Versicherungsunternehmen der Welt, der Meinung, daß in Europa in nächster Zeit kein Krieg zu befürchten sei. Die Prämien für eine Versicherung gegen den Krieg sind sogar — herabgesetzt worden.

10. März 1936: In Arkansas wurde eine Provinzbank überfallen. Die Täter raubten 30 000 Dollar und entkamen. — In Kanada vernichtete ein Waldbrand erheb[illegible] — An der Küste von Labrador zer[illegible]tter. — Der Lieblings[illegible] Indore fiel einem Jagd[illegible]olen stürzte eine Faktorei [illegible] — Das Stück des Autors [illegible] wurde bei seiner Urauf[illegible]

[illegible] sich an einem Tag, räum[illegible]t, ereigneten, werden an [illegible]gistriert. Diese Stelle, die [illegible]enau alle wirtschaftlichen [illegible]erzeichnet, sind die Büros [illegible]rößten Versicherungsgesell[illegible] eigene Zeitung, „Lloyds [illegible] erscheint und das zweit[illegible]auptstadt ist. Hier laufen [illegible]treffen, aus allen Ländern [illegible] schwedische Fischkutter, der bei Labrador scheiterte, der unglückselige Autor und der Lieblingselefant nicht unmittelbar bei Lloyds versichert. Aber die Gesellschaften, denen der Auftrag erteilt wurde, hatten sich in London rückversichert.

Einst war das Haus der Lloyds nichts als ein Kaffeehaus in der Towerstreet, in dem man allerlei Gelegenheitsgeschäfte tätigte. Heute kann man sich hier gegen jedes nur erdenkliche Mißgeschick versichern lassen. Für die merkwürdigsten Dinge gibt es „Risikoprämien", und obgleich das Hauptgeschäft natürlich die Schiffsversicherungen sind, kann man sich hier auch gegen eine Blinddarmoperation, gegen schlechtes Urlaubswetter, gegen Zwillinge, gegen Kahlköpfigkeit, gegen den bissigen Hund seines Nachbarn oder — einen Streik der Fahrstuhlführer versichern zu lassen. Das sind nicht etwa scherzhafte Beispiele; alle diese Fälle sind schon vorgekommen und die Beamten, die auf Grund riesiger Statistiken in eigenen Räumen die Risikoprämien auszurechnen haben, zucken mit keiner Wimper, wenn man mit einer besonders ausgefallenen Sache kommt.

Die Finger des Komponisten

„Und wie steht es mit der Versicherung gegen den Krieg?" wurde jüngst einer der Direktoren von Lloyds gefragt. „Man macht von ihnen erstaunlich wenig Gebrauch", war die Antwort. „Dabei haben wir aus der Erwägung heraus, daß die Erfahrungen des letzten Krieges die europäischen Mächte bestimmt nicht veranlassen werden, einen neuen zu beginnen, die Prämien neuerdings erniedrigt. Die Zahl der Privatleute, die sich eine Police gegen den Krieg ausstellen ließen, ist äußerst gering, kaum der Rede wert. Dagegen haben wir mit der in den letzten Jahren mehr und mehr in Mode gekommenen anatomischen Versicherung sehr gute Erfahrungen gemacht. Bestimmte Körperteile, die für die Ausübung eines Berufes sehr wichtig sind, hat man mit riesigen Summen bei uns versichern lassen." Man erfährt, daß beispielsweise der Komponist Paderewsky jeden einzelnen Finger seiner Hand für ein Vermögen versichern ließ. Vala Prihoda schätzt den Wert seiner Stradivari-Geige auf 50 000 Dollar ein und ließ den Bogen dazu extra mit 12 000 Dollar versichern. Mae West, die Filmschauspielerin, hat ihre Zähne mit 100 000 Dollar versichern lassen. Von der Nase des Parfümriechers bis zu den Beinen der Tänzerin, von der Stimme Grace Moores bis zum Sehvermögen des berühmten Kunstschützen, von dem Lächeln der Claudette Colbert bis zu den „watscheln[illegible]den" Füßen des weltbekannten Clowns können alle für den Berufserfolg notwendigen Eigenarten versichert werden.

Der versicherte Napoleon

Unter den vielen interessanten historischen Dokumenten, die im Sekretariatszimmer der Lloyds ausgestellt sind, finden wir auch eine Police, die mit dem Datum vom 21. März 1813 einem Privatmann ausgestellt wurde: „Gezahlt werden 400 Pfund Sterling für 3 Guineen per 100 Pfund, im Falle Napoleon Bonaparte innerhalb eines Monats nach diesem Datum — gefangengenommen werden oder sterben sollte". Dieses merkwürdige Abkommen betrifft eine Versicherungsart, die heute bei Lloyds sehr häufig getätigt wird. Es gibt kaum einen König oder Machthaber auf der Welt, dessen Leben nicht Gegenstand einer Lloyd-Versicherung wurde. Der Besitzer eines Luxuslokales oder ein Fabrikant heller Sommerkleider würde durch eine Landestrauer ungemein geschädigt. Folglich schützt er sich dagegen. Es gibt Leute, die sich gegen das Gewähltwerden irgendeines Kandidaten versichern lassen, dessen Programm ihren Geschäften abträglich ist. Hätte man bei der letzten amerikanischen Präsidentenwahl Hoover an Stelle von Roosevelt auserkoren, so wäre das für Lloyds ein beträchtliches Verlustgeschäft geworden, da sich fast alle Bier- und Schnapsfabrikanten gegen die Wiederwahl des „Prohibitionspräsidenten" versichern ließen. Durch Roosevelts Wahl bekamen nur ein paar vorsichtige Alkoholschmuggler ihre „Schadenprämien" ausbezahlt.

Es kommt nicht selten vor, daß bei einem Schadensfall bei Lloyds Millionenbeträge ausbezahlt werden müssen. Immer noch eine der größten Summen war durch den tragischen Untergang der „Titanic" fällig geworden, deren Ladung und Eigenwert mit 20 Millionen Dollar versichert waren. Aber die Größe des Geschäftsbereiches von Lloyds bürgt dafür, daß auch die schlimmste Katastrophe das Unternehmen nicht zu erschüttern vermag.



Bericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim vom 13. 4. 1936.

Die Zufuhr feuchter kühler Luftmassen aus Nordwest brachte am gestrigen Tage starke Regen- und Schneeschauer. Während der Nacht sanken die Temperaturen besonders im Bergland bis unter den Gefrierpunkt. Da der Strom kühler Luft noch anhält, ist mit unbeständigem und kühlem Wetter auch weiterhin zu rechnen. Durch zeitweises Aufklaren ist bei Tag aber geringe Erwärmung.

Voraussage für Montag: Vorwiegend westliche Winde bei stark wolkigem Wetter, Regen- und Schneeschauer, kühl, im Bergland und strichweise auch im Flachland Nachtfrost.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Anhalten der wechselnden Witterung.

Rundfunk-Programm

Dienstag, den 14. April 1936.

6.00 von Stuttgart: **Choral.** Anschließend: **Leibesübungen.**
6.30 **Frühkonzert.** Ausführende: Musikkorps des Bahnschutzes der Reichsbahndirektion Köln. Männedo: Argonner Marsch / Zeller: Grubenlichter-Walzer aus „Der Obersteiger" / Marsch der Landsknechte aus dem 16. Jahrhundert und Trinklied aus dem 15. Jahrhundert / Linde: Ouvertüre zu „Frau Luna" / Lautenschläger: Wochenende im Schlaraffenland / Förster: Unsere Garde.

7.00 **Nachrichten — Choral — Morgenruf.**

Blume: Adolf-Hitler-Fanfare / Rosenkranz: Ouvertüre zu „Wallensteins Lager" / Waldteufel: Schlittschuhläufer / Linde: Geburtstagsständchen / Zwei Märsche: a) Havemann: Standartenweihe, b) Carl: Musikmann-Marsch / Zeller: Melodien aus „Der Vogelhändler" / Prager: Bleisoldat auf Wache / Henrion: Zwei Fanfarenmärsche: a) Kreuzritter-Fanfare, b) Die guet Brandenburg allewege.
8.00 **Kalenderblatt;** anschl.: **Meldungen.**
8.10 **Ratschläge für den Küchenzettel der Woche.**
8.15 Bremus: **Frauenturnen.**
9.45 **Nachrichten.**
10.00 **Funk und Schule.** Ein Wort an die Lehrer.
10.30 **Was brachte der Sport?**
11.50 **Bauer, merk auf!**
12.00 **Musik am Mittag.** Die Werkpause des Reichssenders Köln. Was sich die Arbeiter des Sendegebietes wünschen.
13.00 **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**
13.15 von Leipzig (aus Dresden): **Mittagskonzert.** Es spielen: Die Dresdner Philharmonie und Weitzbal (Violine): Jürgens, der singende Spielmann. Kötschau: Serenade / Lieder zur Laute: a) Es zogen auf sonnigen Wegen, Volkslied, b) Huhn und Karpfen, c) Lasset uns die Gläser heben / Prager: Rheinische Rhapsodie / Joh Strauß-Egg: Erinnerung an Pasman / Singer: Militärmarsch.
14.00 **Meldungen.**
14.20 von Hamburg: **Musikalische Kurzweil.**
14.45 **Schlachtviehmarktberichte.**
15.45 **Wirtschaftsmeldungen.**
16.00 **Lieder von Werner Trenkner.** Volkslied / Im Feld ein Mädchen singt / Du / Unsere Augen / Mädchenlied. — Lore Schroeter (Sopran).
16.15 **„Kauf beim Vor unn!"** — „Fang beim Bauer an!" Gedichte in saar-moiel-fränkischer Mundart von Thrololt.
16.25 **Sonate C-Moll, Werk 8 von Hermann Fussel.** Mary Janien-Fussel (Klavier).
16.50 **Die Welt im Buch.** Lenarz: Vom Bauerntum in Roman und Erzählung.
17.10 **Zwei ernste Lieder für Sopran und Streichquartett** von Vauels. Lore Schroeter (Sopran): das Streichquartett des Reichssenders Köln.
17.30 **„Liebesglück".** Ein Zyklus von gemischten Chören und Solis mit Klavierbegleitung von Heuser. Der Kammerchor.
17.55 **Gemüsenotierungen.**
18.00 **Schallplatten.**
18.45 **Die Eule aus Athen.** Eine nicht nur historische Komödie von Loder.
19.45 **Momentaufnahme.**
20.00 **Abendmeldungen.**
20.10 **Dienstag-Abendausgabe.** Es spielt das Kleine Orchester / Zwischendurch: Die Weltdeutsche Wochenschau von 20.30 bis 20.50 und 21.15 bis 21.40.
22.00 **Nachrichten.**
22.20 **Sprachenfunk.** Prof. Dr. Weller: Die Kunst der Gesprächsführung und Verhandlung.
22.30 **Englische Unterhaltung.**
22.45 **Spanische Unterhaltung.**
23.00 **Funkstille.**

Mittwoch, den 15. April 1936.

6.00 von Stuttgart: **Choral.** Anschließend: **Leibesübungen.**
6.30 von Berlin: **Frühkonzert.** Kleines Funkorchester: Grundmann und Steinbock (Akkordeon). Otias: Wir sind die neue Zeit / Rixner: Bagatelle / Kochmann: Wiener Fasching / Voel: Die übermütige Harmonika / Schulenburg: Puszta-Märchen / Strauß: Persischer Marsch.

7.00 **Nachrichten,** Anschließend: **Choral — Morgenruf.**

Muhr: Ungar-Wein / Ludwig: So lange ich lebe, liebe ich nur dich / Arndt: Nola / Noad: Musikalisches Kabinett / Kunsch: Bolero / Carena: Geheimnisse der Etsch / Hellmesberger: Heinzelmännchen / Borchert: Jahrmarkt in Funchal.
8.00 **Kalenderblatt;** anschl.: **Meldungen.**
8.10 Bremus: **Frauenturnen.**
9.45 **Nachrichten.**
10.00 vom Deutschlandsender: **Das Grenzland ruft.**
10.30 Weise: **Kindergarten.**
11.50 **Hier spricht der Bauer.**
12.00 **Musik am Mittag:** Die Werkpause des Reichssenders Köln. Was sich die Arbeiter des Sendegebietes wünschen.
13.00 **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**
13.15 von Saarbrücken: **Mittagskonzert.** Ausgeführt vom Landes-Sinfonie-Orchester. Suppé: Wanderers Ziel / Michels: Aegyptische Eindrücke: a) Aegyptischer Tanz, b) Sphinx-Legende, c) Am Nil / Delibes: Muhlisienen / Strauß: Wein, Weib und Gesang / Linde: Vater Rhein.
14.00 **Meldungen.**
14.15 vom Deutschlandsender: **Allerlei von Zwei bis Drei.**
15.00 Für unsere Kleinen: **Wer kann gut raten?**
16.00 **Wir treiben Familienforschung.** Ratschläge, Anleitungen und Antworten von Schünemann.
16.30 **Franz-Schubert-Stunde.** 1. Kleine Stücke für Klavier. 2. Vier Lieder: An den Mond / Auf dem Wasser zu singen / Die Forelle / Delphine, Amalie Merz-Tunner (Sopran); am Flügel: Volkmann. 3. Sonate A-Dur, Werk 120 für Klavier, Grape (Klavier).
17.30 **Auf dem Hülshoff** Ein Besuch im Stammhaus der Annette v. Droste-Hülshoff.
18.00 von Frankfurt: **Hochmusikalisches Kunterbunt.** Mitwirkende: Großes Orchester des Reichssenders Frankfurt; Kapelle Hauk; Helle (Bariton); Gertrud Eiperle (Sopran); Herrmann (Tenor). Lortzing: Ouvertüre zu „Der Waffenschmied" / Lortzing: Man wird ja nur einmal geboren / Meyer-Helmund: Belauschtes Ständchen / Leoncavallo: Mattinata / Puccini: a) Vorspiel 3. Akt „Madame Butterfly", b) Arie aus „Madame Butterfly" / Bullerian: Russischer Tanz / Anders: Im Dome / Michiels: Csardas Nr. 2 / Grothe: Ich träume immer nur von dem einen / Nicolai: Horch, die Lerche singt im Hain / Grothe: Ernst einer Walpernacht / Lortzing: a) An des Rheines grünen Ufern, aus „Undine", b) Ballettmusik aus „Undine" / Lied aus dem Tonfilm „Schwarze Husaren" / Borchert: Jahrmarkt in Funchal / Maillart: Ouvertüre zum „Glöckchen des Eremiten" / Maillart: Soldatenart / Loewe: Fridericus Rex / Göte: Spiel nicht mit Herzen / Rinkens: Abendlied / Joh. Strauß: Walser aus „1001 Nacht" / Gabriel: In Santa Fe.
19.45 **Momentaufnahme.**
20.00 **Abendmeldungen.**
20.15 vom Deutschlandsender: Reichssendung: **Stunde der jungen Nation:** Ritter, Tod und Teufel.
20.45 von Stuttgart: **Schwingende Saiten — Klingende Weisen.** Unterhaltende Musik. Solisten: Luise Walker (Gitarre); Schimmer (Violine); Giehen (Klavier) u. a. Es spielt das Orchester des Reichssenders Stuttgart.
22.00 **Nachrichten.**
22.30 **Nachtmusik und Tanz.** Ausführende: Das Große Orchester u. das Kleine Orchester des Reichssenders Köln.

Gayk-Segers Sieger im Eröffnungsrennen in Herne

Der Auftakt war ein voller Erfolg. – Segers-Duisburg ebenfalls im 4000-m-Punktefahren Sieger. – Bei den Jugendfahrern wieder Kempa vorn. – Das 1000-Meter-Zeitfahren sah Hernes Matador Zielony siegreich. – Im Hauptfahren gewann Hoffmann-Bochum vor Niermann-Münster.

Bei schönstem, aber kaltem Wetter stieg am ersten Ostertag auf der Germania-Radrennbahn das erste diesjährige Radrennen, das leider zum Schluß in böige Hagel- und Schnellschauern ausklang. Gut 2000 Zuschauer umsäumten die Kampfbahn. Von den gemeldeten Fahrern fehlten sechs, dafür wurden mehrere Neumeldungen abgegeben. Die Sanitäter vom Roten Kreuz hatten wieder ihr Zelt in der Mitte des Platzes errichtet, bekamen aber durch geringfügige Stürze nicht viel Arbeit. Sonst bot der Innenplatz das gewohnte Bild, wie man es von den vorjährigen Rennen her kennt. Der Held des Tages war unstreitig Segers-Duisburg und sein Partner Gayk-Herten im Mannschaftsfahren über 1 Stunde. Beide Fahrer waren glänzend auf dem Posten und zeigten eine blendende Fahrweise. Ersterer konnte schon im 4000-m-Punktfahren als Sieger die Zuschauer begeistern. Im Punktefahren für Jugendliche hatte Kempa diesmal schwer zu kämpfen, um Gerung und Korte, Dortmund, niederzuhalten. Knapp mit 1 Punkt Vorsprung vor Gerung holte sich der sympathische Bochumer den Sieg. Das Fliegerhauptfahren mit Vor- und Zwischenläufen sah im Endlauf Hoffmann-Bochum vor Niermann-Münster, Büdenbender-Bochum und Strauch-Dortmund siegreich.

Das **4000-Meter-Punktefahren** wurde so gefahren, daß jede Runde Wertung war. Sieger blieb hier der favorisierte Duisburger Segers mit 39 Punkten vor Gayk-Herten, Gerkens-Aachen und Bedra-Gladbeck. Dieses Rennen wurde nach der olympischen Formel ausgefahren. Die gefahrene Zeit von 5,28,4 Minuten ist als gut zu bezeichnen.

Punktefahren für Jugendliche. Zwar gewann Kempa-Bochum einmal mehr dieses Rennen, aber ihm erstand in Gerung-Dortmund ein scharfer Gegner, der ihn bedrängte und zu spurten verstand, daß selbst Kempa diesmal ganz aus sich herausgehen mußte.

Im **1000-Meter-Zeitfahren** dessen gefahrene Bestzeit dem Radfahrerverband zur Registrierung mitgeteilt wird, gelang es dem Herner Zielony unter ohrenbetäubendem Lärm der Zuschauer die beste Zeit von 1.15 Minuten für die 1000 Meter herauszufahren. Der beste Beweis für sein unermüdliches Training auf seiner Heimatbahn.

Mannschaftsfahren über 1 Stunde. Dieses Hauptrennen nahm den erwarteten spannenden Verlauf. Alle 15 Min. war eine Wertung mit 5, 3, 2 und 1 Punkt fällig. Mit der Duisburg-Hertener Kombination Segers-Gayk gewann wirklich die beste Mannschaft im Felde, die, als sie nach 20 Minuten das Feld überrundete, zwar das Heft jederzeit in der Hand hatte, aber in den Punktwertungen nicht so recht mitmachte. Eine kleine Enttäuschung war diesmal Zielonys Partner, Niermann, der gänzlich außer Form fuhr, was aber durch seine lange Krankheit erklärlich erschien. Die meisten Punkte holte sich die Mannschaft Schneider-Harazin, die sich die größte Mühe gab, den Rundenverlust wieder aufzuholen, was ihnen aber bei der Stärke der Sieger nicht gelang.

Der Gauführer Frohnen wohnte auch diesmal wieder dem Rennen bei. Die sportliche Leitung hatte P. Watermann inne, während als Starter Herschbach fungierte. Der Veranstalter darf auch mit der ersten diesjährigen Veranstaltung voll zufrieden sein.

Die Ergebnisse:

Rennen 1, Hauptfahren: 1. Hoffmann (Bochum 15 Sekunden; 2. Niermann (Münster); 3. Budenbender (Bochum); 4. Strauch (Dortmund).

Rennen 2, 4000-Meter-Punktefahren: 1. Segers 5,28,4 Minuten, 39 Punkte; 2. Gayk (Herten) 20 Pkt.; 3. Gerkens (Aachen) 10 Pkt.; 4. Bedra (Gladbeck) 10 Punkte.

Rennen 3, Jugendfahren über 15 Runden: 1. Kempa 11 Pkt.; 2. Gerung 10 Pkt.; 3. Korte 7 Pkt.; 4. Hericks 4 Punkte.

Rennen 4, 1000-Meter-Zeitfahren: 1. Zielony 1.15 Min.; 2. Strauch 1,16,2 Min.; 3. Niermann 1,19.1 Minuten.

Rennen 5, Mannschaftsfahren über 1 Stunde: 1. Gayk-Segers 6 Punkte; 1 Runde zurück: 2. Schneider-Harazin 13 Punkte; 3. Bedra-Krimme 8 Punkte; 4. Hoffmann-Büdenbender 7 Punkte.

Der Fahrer Gayk zog das Glückslos für den Gewinner des Fahrrades, ein Herr Mathes aus der Hafenstraße, die Nummer 334.

W. Müller k. o. durch Nierenschlag.

Für ein gut besuchtes Haus sorgten in Prag der deutsche Schwergewichtler Willi Müller (Düsseldorf), der nach seinem k. o.-Sieg über Ambrosz in der Tschechoslowakei sehr geschätzt wurde, und sein Gegner Hampacher, der tschechische Halbschwergewichtsmeister. Sechs Runden lang entspann sich ein harter Kampf, der aber mit einem Mißton schloß. In die Seile gedrängt erwischte Müller einen Nierenschlag Hampachers. Der Ringrichter war im Begriff, den Tschechen zu disqualifizieren, als er durch die Entscheidung der Punktrichter gezwungen wurde, den Düsseldorfer auszuzahlen.

Schalke – PSV Chemnitz in Dresden

Pokalfinale in Leipzig.

Von Dresden nach Leipzig verlegt wurde das Wiederholungsspiel um den Fußball-Bundespokal, das die Auswahlmannschaften der Gaue Südwest und Sachsen am 24. Mai in der Messestadt austragen. Das für den 17. Mai nach Leipzig angesetzte Meisterschaftsgruppenspiel zwischen dem Polizei SV. Chemnitz und Schalke 04 wird am gleichen Tage in Dresden veranstaltet. Die Umlegungen wurden notwendig, um die an den genannten Tagen in Dresden und Leipzig stattfindenden Pferderennen nicht zu beeinträchtigen.

Fördern bitte auch Sie den Herner Anzeiger!

Verlangen Sie ihn in allen Wirtschaften, Cafes und Zeitungskiosken, beim Friseur und am Bahnhof.

Deutschlands erster zweistöckiger Stromlinienzug





Mit einer Probefahrt von Hamburg über Lübeck nach Travemünde wurde Deutschlands erster zweistöckiger Stromlinienzug eingeweiht. Dieser Zug besteht aus zwei Wagen mit je zwei Geschossen. Die Reisenden können aus dem Obergeschoß die vorüberfliegende Landschaft wie von einem Balkon aus betrachten. Die Stockwerke sind so hoch, daß Menschen in einer Größe bis zu 1,92 Meter aufrecht stehen können. Unser Bild zeigt links die Außenansicht und rechts einen Blick in diesen Wagen mit einem der Pagen, die zur Bedienung der Fahrgäste anwesend sind. (Scherl-Bilderdienst-M)

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute mittag nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Bädermeister

Joseph Schneider

im Alter von 65 Jahren. Er starb nach einem Leben voller Arbeit und Sorge für die Seinen, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Im Namen aller Angehörigen:

Frau Maria Schneider, geb. Delbeck.

Herne (Roonstraße 1), Bad Sülze, Attendorn, Düsseldorf, den 12. April 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. April, 15.30 Uhr vom Sterbehause aus statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage 7.30 Uhr in der St. Josefs-Kirche.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Laß' die vielen Haushaltsachen stets mit imi sauber machen!
Hergestellt in den Persilwerken

Tanzschule Günter
im Hotel Schlenkhoff, Bahnhofstrasse
Beginn der neuen
Tanzkurse
Donnerstag, den 16. April
Schülerzirkel 17 Uhr / Abendzirkel 20 Uhr

Gloria-Palast
Der Welt bester Tenor
Benjamino Gigli
singt in dem wunderbaren Film
Vergiß mein nicht
Das urwüchsige Lustspiel:
Krach im Forsthaus
Wochenschau, Kulturfilm
Kleine Eintrittspreise!

Fahrräder Zubehör **Heiland**
Herne, Bahnhofstraße 3a–3c
15,- RM Anzahlung Wochenrate ab 1,- RM

„Ich weiß Dir einen sicheren Tip in Aktien —" „Ich weiß Dir einen viel sichereren Tip: inseriere im Herner Anzeiger!" Wer im Herner Anzeiger inseriert, inseriert mit Erfolg.

NSU Motorräder
Fabrik-Vertretung
Neumann
Herne
V.-d.-Heydt Str. 1
Weitgehendste Zahlungserleichterung.

Deutsche Kolpingsfamilie Herne.
Zur Beerdigung unseres verstorb. Ehrenmitgliedes
Josef Schneider
versammeln sich alle Mitglieder u. Ehrenmitglieder am Mittwoch, d. 15. 4., um 2.45 Uhr im Kath. Gesellenhause.
Die Führerschaft

Sommersprossen – wie unschön – werden schnell und sicher über Nacht durch „Venus" beseitigt. 1.60, 3.00, 3.50. Jetzt auch B. extra verstärkt in Tuben RM 1.95. Gegen Pickel, Mitesser. Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen.
Drogerie F. Klische, Bahnhofstraße 56 u. 145
Drogerie Kottsieper, Bahnhofstraße 82
Drogerie Husemann, Von-der-Heydt-Str. 25

Kunstdünger
jeder Art, liefert
Dux Wilhelm Schlenkhoff
Herne, Friedrichstr. 2. Tel. 506 37.

Kinderwagen Grosse Auswahl **Heiland**
Herne, Bahnhofstraße 3a–3c
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Dauerndes Inserieren erhöht den Umsatz!

Achtung!
Arbeitsfront-Mützen
in grosser Auswahl und allen Kopfweiten bis 62 cm Geschlossene Lieferungen zu billigsten Preisen.
Carl **Schluckebier**
Herne, Bahnhofstr. 49
Haus der Mützen



Radfahrer!
Kennen Sie schon die neuen
Victoria
Jubiläums-Modelle?
Zu haben im Fachgeschäft
Neumann

Hauptschriftleiter Dr. Leo Reiners, Herne. Verantwortlich für Politik Dr. Arth. Ruppert, Gelsenkirchen, für Kommunalpolitik und Lokales Dr. Leo Reiners, Herne, für Unterhaltung Franz Bruns, Gelsenkirchen, für Sport Jos. Möller, Herne, für Anzeigen i. V. Jos. Lippmann, Herne. Bildverantwortliche: Ressortleiter. Berliner Vertreter Dr. E. Häfner, Berlin. Beiträge sind an die Schriftleitung (Herne, Hermann-Göring-Str. 8), nicht an ihre einzelnen Mitglieder zu richten. D. A. III. 36 über 3500. — Druck und Verlag: Koethers & Röttsches, Herne. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. — Mengenstaffel E.

Brennabor
das Markenrad, von dem jeder weiß, woher es kommt. Beim Fahrradhändler zu haben:
Aug. Höcker, Herne, Franz-Seldte-Str. 1, Ecke Bahnhofstr.

Eine Anzeige in dieser Größe 21 mm breit, 30 mm hoch kostet nur noch **RM 1.20** bei Wiederholung bis zu **20% Rabatt!**

Treter her zu meinem Grabe
Störe mich nicht in meiner Ruh.
Denkt was ich gelitten habe,
Gönnt mir doch die ew'ge Ruh.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, in der Frühe des Ostermorgen unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Cousine und Tante, meine liebe Braut, die wohlachtbare Jungfrau

Maria Zimmer

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 32 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Familie Paul Zimmer, nebst Anverwandten
Wilhelm Waltemade als Bräutigam.

Herne, den 13. April 1936.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 15. ds. Mts., nachm. 3.30 Uhr vom Trauerhause, Goethestr. 42, aus. Das Seelenamt ist am Donnerstag morgen 7.15 Uhr in der St. Bonifatius Kirche. — Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese Anzeige als solche.



Samstag nachmittag nahm der liebe Gott unsere liebe

Margarete

im Alter von 8 Monaten zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:

Josef Hövecke u. Frau
Maria, geb. Schröder.

Herne, den 11. April 1936.
(Mont-Cenis-Straße 116.)

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 15. April, nachmittags 3.15 Uhr vom evgl. Krankenhaus aus, statt.

Ein bedeutungsvoller Tag für das ganze Leben ist der Weihetag der

Erstkommunion

Eltern, Verwandte und Freundeskreise suchen das Erleben der Kleinen durch ein passendes Geschenk zu vertiefen.

Wir empfehlen:

Kruzifixe, Weihkessel, Rosenkränze, Figuren, Plastiken, Etuis, gerahmte Kommunionbilder u. a.

Ihr unverbindlicher Besuch ist uns jederzeit erwünscht

Buchhandlung Koethers & Röttsches
Hermann-Göring-Str. 8, neben dem Postamt

Auch während der Mittagszeit geöffnet.

Von den jedermann bekannten Büchern muß man nur die allerbesten lesen. (Lichtenberg)

Monatlich ein gutes Buch

Eine reiche Bücherauswahl ist vorrätig in der Buchhandlung Koethers & Röttsches, H. Göring-Str. 8